Pêle-Mêle;

Bestehend in einem

Historisch-Philologischen Discours

Von

Erfindung der Edlen

Buchdrucker-Kunst,

Deroselben

Fortgang und Aufnahme, Fürtreflichkeit und Würde, Nutzen und Nothwendigkeit.

Nebst einem

Kurtzen Bericht/

Wie

In Lippstadt und Mengeringhausen endlich eine Buchdrucker-Officin aufgerichtet, bis hierzu im Stande erhalten und verbessert worden.

Aus

Verschiedenen Autoribus und sonstigen Nachrichten zusammen getragen,

Auch mit einigen

Anmerck- und Erläuterungen

versehen,

Bey Gelegenheit des jetzigen

JUBILÆI TYPOGRAPHICI

Herausgegeben:

Von

Christian Ludwig Hoffmann, J. V. P.

Königlich-Preußischen, wie auch Hochgräfl. Lippischen Mandatario Fisci und Stadt-Gograven in Lippstadt.

Digitized by Google

Πᾶσα δόσις ἀγαθὴ, καὶ πᾶν δώρημα τέλειον (a) ἄνωθέν ἐστι.

Erlangt man Preiß.

Durch Kunſt und Fleiß/

Alles zur Ehre GOttes, des Schöpfers und Erhalters aller Dinge, der alle gute und vollkommene Gaben von oben zu uns herab ſchicket.

(a) Jacob. 1. ℣. 17. NB. iſt ein ordentlicher Verſus hexameter.

Digitized by Google

Denen

Hoch-Edelgebohrnen, Hoch- und Wohl-Edlen, Hoch- und Wohlgelahrten, Hoch- und Wohl-Weisen Herren,

HERREN

Bürgermeistern,

SYNDICO,

und

Amt-Leuten,

Wie auch sämtlichen

SENATORIBUS

Des so wohl

Jetzo regierenden, als abgetretenen

Raths,

Der hiesigen

Gesammt-Stadt Lippe;

Meinen Hoch- und Viel-geschätzten Herren, Patronen und Gönnern!

Digitized by Google

Hoch-Edelgebohrne, Hoch- und Wohl-Edle Hoch- und Wohlgelahrte, Hoch- und Wohl-Weiſe

Hochzuehrende HERREN, Hoch- und Viel-Geſchätzete Gönner!

Bey dem Strabone lieſet man, geſtalten die Indianer den löblichen Gebrauch gehabt, daß alle Philoſophi und Gelehrte, auf das neue Jahr, vor der Thür des Königlichen Gemachs, oder ihrer ſonſtigen Obrigkeit erſcheinen, ein jeder aber von ihnen,

ihnen, was er im abgewichenen Jahre remarquables wahrgenommen, in einem Buche aufgezeichnet, zum Vorschein bringen müssen.

Ob nun dieser Gebrauch bey erwehntem Volcke annoch jetzo fortdaure? Solches ist mir unbekannt; Wir sehen indessen selbigen bey uns Christen, sonderlich in denen Königlichen und Fürstlichen Residentzien, auf Universitæten, wie auch bey denen Societæten der Wissenschaften und sonsten dermassen im Flor gebracht, daß man die Gelahrte nicht etwan alle neue Jahre, sondern fast täglich mit ihren Schriften und remarquablen Observationen vor der Thür des Königes, oder anderer hohen Mæcenaten erscheinen siehet.

Mir (der ich zwar kein Gelehrter bin, jedoch durch meine Kunst die Gelahrsamkeit nach Vermögen zu befördern mich angelegen seyn (1) lasse) hat es

(1) Quum fama eruditorum ex typographia maximopere pendeat, teste *Richter, in epist. select. pag. 235.*

Digitized by Google

bishero an einer bequemen Gelegenheit ermangelt, für Ew. Hoch-Edelgebl. Hoch- und Wohl-Edl. ꝛc. ꝛc. ꝛc. als meiner geliebtesten Obrigkeit mich solchergestalt gestellen zu können; Nunmehro aber leget sich selbige von selbsten erwünschet dar; Da wir nunmehro mit dem heutigen Tage, nicht zwaren nach unserm Sonnen-Lauf zu rechnen, sondern nach moralisch- und politischer Betrachtung ein recht neues u. zwaren gedoppeltes Jubel-Jahr erleben; Nemlich ein hundert-jähriges, wegen der ersten Erfindung der Edlen Buchdrucker-Kunst; So dann auch ein dreyßig-jähriges (2) wegen der hieselbst in Lipp-stadt anno 1710. angelegten und bißhero dem gemeinen Wesen zum sonderlichen Nutzen und Besten im Stande erhaltenen Buchdrucker-Officin; Da

(2) Die Jubilæa, oder Jubel-Jahre haben ihren Ursprung vom Pabst Bonifacio VIII. wurden anfänglich alle 100, hernach alle 50 sodann alle dreyßig, endlich aber und noch jetzo alle 25 Jahr in dem Pabstthum celebriret.

Digitized by Google

Da nun, benebſt dem dazu vom Himmel erhaltenen Göttlichen Seegen (welcher vor allen andern demüthig geprieſen ſeye) Ew. Hoch-Edelgebl. auch Hoch- und Wohl-Edl. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Löbliche Vorfahren im Magiſtrat und Senat, zu ſothanem Etabliſſement der hieſigen Buchdruckerey das Ihrige beſt-möglichſt contribuiret haben; Fürters von deren Succeſſoribus nicht nur mein Anteceſſor Herbſt, ſondern auch beſonders von Ihnen, jetzo regierenden und abgetretenen HERRN ſelbſt, ich alle Aſſiſtentz und Beforderung bis hierzu rühmlichſt genoſſen: So finde mich verpflichtet, dieſes hiemit jetzo öffentlich zu prædiciren, zu bekennen und zu rühmen;

Ich ſolte nun zwaren hiebey auf eine weſentliche Danckbarkeit bedacht ſeyn, und damit jetzo ſchuldiger Maſſen hervortreten; Alleine ich muß mein Unvermögen in dieſem Stück gantz gerne eingeſtehen; Dennoch nicht gantz leer für

Digitized by Google

Ew. Hoch-Edelgebl. Hoch- und Wohl-Edl. ꝛc. ꝛc. zu erſcheinen; So habe Denenſelben das jetzo bey Gelegenheit dieſer Typographiſchen Jubel-Feyer aus meiner Officin herausgekommene Pêle-Mêle oder Hiſtoriſch-Philologiſchen Diſcours &c. mit geziemender Hochachtung zu præſentiren mir die Freyheit nehmen wollen;

Woraus Sie dann hochgeneigt zu erſehen geruhen werden, nicht nur, was es mit Erfindung der Buchdrucker-Kunſt, mithin deren Fürtreflichkeit, Nothwendigkeit und Nutzen in genere für eine Bewandniß habe? Sondern auch was in ſpecie die hieſige Buchdrucker-Officin unter Göttlichen Seegen, wie auch unter dem Patrocinio und Beyſtande derer jezeitig in Regimine geſtandenen Hhn. des Magiſtrats und Senats bis anhero in dreyßig Jahren für fürnehmliche Früchte (denn Kleinigkeiten ſind durchgehends übergangen) hervorgebracht? Das

Das Præsent ist schlecht, doch gehöret solches Ew. Hoch-Edelgebl. auch und Hoch-Wohl-Edl. ꝛc. ꝛc. lediglich und alleine zu und hat darum keinem anderen zugeeignet werden dürfen;

Ich bitte demnach respective gehorsamst und dienstergebenst, dieses mein, eine schuldige Danckbar- und Erkenntlichkeit zum Grunde habendes Beginnen mit einer Hochgeneigten Deference aufzunehmen, mir auch und meiner Officin Dero ferneres Patrocinium oberlich angedeyhen zu lassen;

Die Begehung einiger äusserlichen Solennitæten hat der, ach leyder! erfolgte überall höchst-betrübte Todes-Fall unsers allergnädigsten Königs und Herrn nicht zulassen wollen. Der König aller Könige verleyhe inzwischen Ihro jetzt-regierenden Königlichen Majestät, Friederich, König in Preussen ꝛc. ꝛc. ein desto längeres höchstes Wohlseyn; Erleuchte Dero Kron und Scepter mit seinem Himmlischen Strahl, auf daß

Digitized by Google

in Deroſelben man die Thaten Dero Hn. Vaters, Groß-Herrn Vaters, und Aelter-Herrn Vaters glorwürdigſten Andenckens concentiret und verdoppelt ſehen möge! Ja, die Jahre welche dieſe drey Helden, natürlicher Ordnung zufolge, annoch hätten erleben können; Wolle der Herr der Herrſchaaren höchſtged. Ihro Majeſtät, mit vielen mehren, gnädig zulegen, auf daß wir unter Dero Groß-mächtigſten Adlers-Flügeln lange, lange Jahre hindurch ein gottſeeliges, ſtilles Leben führen mögen, in aller frölichen Ruhe und Chriſt-gelaſſenen Ehrbarkeit ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Ihro Durchl. die verwittwete Fürſtin zur Lippe ꝛc. Unſere gnädigſte Fürſtin und Regentin, erhalte das himmliſche Wohl in einem beſtändigen Flor, der mit continuirlichen Vergnügungs-Roſen umkräntzet ſeye und bleibe; Zugleich aber auch wolle die Göttliche Gnade an unſern künftig gnädigſten Grafen und Herren Simon Henrich Auguſt eine

fürnehmliche Würckung spüren lassen, damit dieselbe nicht nur zu gehöriger Zeit das Regiment Dero Lande beglücket antreten, sondern auch unter einer immerwährenden Prosperitæt bis in ein grau-hohes Alter continuiren und vollenführen mögen ꝛc.

Denen dann endlich, welchen von beyderseits höchst- und hoher Landes-Herrschaft, die Verwaltung dieser Municipal-Stadt, Kraft der von ersterer Stiftung her, bis hierzu beybehaltenen freyen Wahl allergnädigst und gnädigst anvertrauet ist; Ich meyne, die sowohl jetzo in regimine stehende, als auch die pro hoc anno, nach denen über diese Sammt-Stadt errichteten Recessen, abgetretene Magistrats- und Senats-Glieder, an welche diese meine Zuschrift gerichtet ist; Denenselben wünsche ich von dem **Brunn-Quell aller Güthe, Kraft / Stärcke und Weißheit** aus der Höhe, die schwere und mühsa-

Digitized by Google

me Regierungs-Laſt dieſer nun leyder! auf die Neige gerathenen Stadt, ob wohl mit abwechſelnden, jedoch vereinigten Kräften tragen und derogeſtalt dirigiren zu können, damit GOttes Ehre befordert, der Höchſt- und Hohen Herrſchaften allergnädigſt- und gnädigſte Intention alle Weege beobachtet, Kirchen und Schulen beſtmöglichſt verbeſſert, die Zahl der gantz ausgemergelten und eingegangenen Bürgerſchaft wiederum vermehret, das Commercium in ſeinen ehmahlig-floriſanten Stand hergeſtellt, überall gleichwohl Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, das Böſe geſtrafet, die Tugend aber belohnet werde. Dero allerſeits einhelliger Wahlſpruch ſeye und bleibe:

Fiat juſtitia & pereat mundus!

Dahero wil ich dem Rath-Häußlichen Audientz-Gemach, und der daſelbſt über dem Eingange abgeſchilderten Juſtitz eben die Worte, welche auf

der

Digitized by Google

der Cantzley zu Jauer in Schlesien, auch zu Delft und Leipzig an und auf dem Rath-Hause stehen, zu ihren Füssen setzen, nemlich:

Hic locus odit, amat, punit, conservat, honorat:
Nequitiam, pacem, crimina, jura, probos.

Der HERR seegne dann, meine Hoch- und Viel-Geehrte Herren, nicht allein in ihren publiquen- und Amts-Geschäften, sondern auch in allen ihren Privat-Angelegenheiten; Eine unaufhörliche Seegens-Quelle durchwässere Ihre Wohnungen, und kein Nord sey so rauh, daß er solche dürrend machen oder in Still-Stand bringen könne; Sie und Dero liebgeschätzeten Ehe-Genossinnen, wertheſten Kinder und sämtliche Angehörigen zeigen von nun an eine neue Blüthe, eben so, wie ehedem zu Zeiten des alten Testaments der gantz verdorrete Stab Aaronis, nach Göttlicher Verheissung, auf einmahl wunderbarlich zu blühen anfing; Sie, samt und sonders, stehen aufrecht, wie Bäume ge-

pflan-

Digitized by Google

pflantzet an den Waſſer-Bächen die ihre Frucht bringen zu rechter Zeit, deren Blätter nimmermehr verwelcken; Ja alles, was Sie machen, laſſe der Höchſte wohl gerathen!

Und in ſolchem hertzlichen Wunſch wil mich und meine Buchdrucker-Officin Dero ferneren Wohlgewogenheit und Vorſorge hierdurch nochmahlen übergeben; Der mit allen convenablen Reſpect, auch ſonſt geziemender Hochachtung Zeit Lebens verharre

Ew. Hoch-Edelgebl. Hoch- und Wohl-Edl. Hoch- und Wohlgel. ꝛc. ꝛc.

Meiner Hoch- und vielgeehrten Herren

Gehorſamſt-ergebenſter wie auch reſpective Dienſt- und bereitwilligſter Diener

Lippſtadt, am Tage Johannis Baptiſtæ den 24 Jun. 1740.

Adolph Henrich Meyer.

Digitized by Google

Avant-Propos!

Es sind nun gerade **dreyhundert Jahr**, daß die edle und über alle Massen **nutzbahre Buchdrucker-Kunst** in **Teutschland** erfunden worden; Weswegen man sich durchgehends præpariret hat, die **dritte Jubel-Feyer** mit noch mehrerem Lustre, als die beyden vorigen, am Tage Johannis des Täuffers, welcher des ersten Erfinders **Johann Guttenbergs** Namens-Gedächtniß mit sich bringet, zu begehen; Sonderlich, da der in Teutschland und fürnehmlich **unsern Provintzien** grünende allgemeine güldene Friede (wofür negst **GOtt**, unserm **Allerdurchlauchtigst-Großmächtigsten König und Gesalbten** wir nicht gnug dancken können) die Gemüther dazu anjetzo nicht wenig erhebet und aufmuntert; Unsere Vorfahren hingegen ihr Jubilo durch Krieg, Blutvergiessen und andere deplorable Fatalitæten (a) in ein ziemliches Lamento verwandelt gesehen und an Statt des Jubel-Manna ein bitteres Mara schmecken müssen.

Zweene in hiesiger Gegend gnugsam renommirte Buchdrucker, als Hr. Christoph Konert in Mengeringhausen und Hr. Adolph Henrich Meyer in Lippstadt, haben nichtweniger sich fürgenommen, nach dem Exempel an-

)(2 derer

a) Denn 1540. war der gantze Cörper des Teutschen Reichs mit denen Religions-Zwistigkeiten inficiret, und anno 1640. muste der Welt-bekannte dreyßigjährige Krieg noch seine Nachbegierde an dem Teutschen Blut (welcher bis 1645. da die Kayserlichen den 24ten Febr. bey Jancowitz in Schlesien auf das Haupt geschlagen wurden, continuirte) ausüben.

Digitized by Google

derer wohleingerichteten Officinen und Gesellschaften, auch ihrer Seits (so viel die Umstände eines jeden Ortes erleyden) in obgemeldeten termino, Johannis Baptistæ das Gedächtniß einer dermassen unschätzbahren Erfindung zu solenniſiren.

Ich aber bin veranlasset, nicht sowohl auf beschehenes Ansuchen, sondern auch zu Bezeigung meiner gegen beyde, Hn. Konert und Hrn. Meyer hegenden besondern Freundschaft, nicht minder der für die edle Buchdrucker-Kunſt mir überhaupt beywohnenden Propension und Hochachtung gegenwärtiges *Pêle Mêle* (wie ich solches, obschon es sonſt einem *Hiſtoriſch-Philologiſchen Diſcours* in etwas ähnlich scheinen mögte, nicht anders betituln können) der Presse zu übergeben.

Mir ist nicht unbekannt, daß anderer Orten es an geschickten und gelahrten Subjectis nicht fehle, welche bey diesem Jubilæo mit ihren Schriften sich viel ausnehmender und galanter signaliſiren werden, dahero meine gantz obscure Bemühung füglich zurück bleiben mögen, weil ohnedem, sowohl in dem jetzo lauffenden, als auch vorhergehendem Sæculo denen Curioſis von verschiedenen hochgelahrten und weitberühmten Männern inn- und ausserhalb Teutschland, in specie dem Beſoldo, Adrian Baillet, Jean de la Caille, Mallingkrot, Maittaire, Molinett, Naudæo, Tentzeln und vielen (b) andern allbereit

b) Indem ich mit meiner Collection schon fertig, kommet mir ein Tractat zu Händen, welcher in dieſem 1740ten Jahre zu Leipzig, unter dem Titul: Typographia Jubilans, oder kurtz gefaſſete Hiſtorie der Buchdruckerey ꝛc. ꝛc. in 8vo ein Alphab. vier und einen halben Bogen ſtarck, ans Licht getreten. Der Autor iſt, Hr. Friedrich Chriſtian Leſſer, der Kirchen B. Mariæ Virginis am Berge und St. Martini zu Nordhauſen Paſtor, des Waysen-Hauſes Adminiſtrator und der Kayſerl. Acad. Nat. Curioſ. Mitglied; Welcher ſich schon vorhin durch andere Schriften bey der gelehrten Welt bekannt gemachet; Als 1) Anmerckungen über die Baumans-Höle 4 Hamb. 1735. 2) *Litho-Theologiam*, oder, natürliche Hiſtorie und geiſtliche Betrachtung der Steine cum præf. Joh. Alb. Fabricii. 8. Hamb. 1735. 3) Inſecto-Theologiam, oder Verſuch, wie ein Menſch durch Betrachtung

bereit ein überflüßiges Genügen geschehen; Ich auch (meinem Beruf und sonstigen Geschäften nach) zu einer solchen Arbeit, wobey es mir an einer judicieulen Crisi und anderweit-nöthigen Adminiculis ermangelt, nicht aufgeschicket bin; Allein, dieses alles hat mich von meinem Vorhaben nicht detourniren und abhalten mögen.

Denn ob schon mein Ergon einen gantz anderen Endzweck hat, so hindert doch solches keinesweges, daß nicht einige horæ subcisivæ und beliebte Neben-Stunden mich zu einer ergötzlichen Nach-Arbeit (wie ich selbige solchergestalt allerdings considerire) solten aufgemuntert haben: Angemercket diejenigen Schriften, welche dieserhalb vorhin an andern Orten schon publiciret seyn, oder noch jetzo in das Publicum hervor treten mögten, theils an sich selbsten rar, theils auch ohnedem hiesiger Orten beschwerlich zu haben sind.

Bey dem allen ist dieses aus Antrieb meines eigenen Plaisirs, so taliter qualiter zusammen getragene *Pêle-Mêle* nur eigentlich der **Lippstätisch- und Mengeringhäusischen Buchdrucker-***Officin* gewidmet und zugedacht, keinesweges aber zu einer weitern und gefährlichern Reise nach fremden Orten destiniret: Denn sonsten ich schon zum voraus bedauren müste, daß man daſſelbe durch-

)(3 gehends

---

der *Insecten* zu Bewunderung der Allmacht GOttes gelangen können. 1. Ff. und Leipzig 1738. 4) Besondere Müntzen, welche sowohl auf gelehrte Gesellschaften, als gelehrte Leute geprägt worden; Frf. und Leipzig 1739. NB. Aus Anfangs gemeldten Tractat de Typographia, habe noch ein und anderes meinem Pêle-Mêle inseriret; Zumahl da gefunden, daß der Hr. Autor darinnen von seiner Lectur und Wissenschaft in historia litteraria gute Proben abgeleget, auch alles, vorgekommenen Umständen nach, mit seinen Judicio wohl temperiret und in ein gutes Geschick gebracht; Wie es ihm dann bey Abfassung dieses Tractats nicht wenig Nutzen geschaffet, daß er ehedem viele grosse Bibliothequen gesehen, und selbst einen guten Apparatum besitzet, auch sonsten allerhand anhero gehörende Nachrichten tractu temporis zu colligiren Gelegenheit gehabt. Die Monumenta typographica welche der Hr. Professor Wolf in Hamburg noch jüngsthin publiciret hat sind schon in eine dieses Tractats benennet.

Digitized by Google

gehends, an Statt eines zur Unzeit geschöpfeten Wohlgefallens, mit einer siniſtren Disgrace und wohlverdienter verweißlichen Censur zurückfertigen dürfte.

Doch Lippſtadt iſt (wie bekannt und ſchon geſagt) ein dermaſſen ſchlechter Ort, daß man von dannen keine Sublimia erwarten kan: Dabey hat es mir (fürnemlich in hac materia) an einem hinlänglichen Bücher-Vorrath gefehlet; Gleich ſolches, und daß ich mit keinem groſſen Rüſt-Zeuge verſehen geweſen, ſondern alles ex longinquo herholen uud zuſammen ſcharren müſſen, ein geneigter Leſer, welcher Bücher kennet, ex inſpectione allegatorum bald wahrnehmen kan. Jener ſagte:

Ibam, quo poteram: Quo non poteram ibi ſtabam!

Und dahero wird ein jeder, dem dieſe Sammluna vorkommet, in ſeiner Beurtheilung mehr der gelinden Æquanimität, als dem ſtrengen Rigori Raum geben; Ἀγροικος μὴ καταφρόνει ῥήτορος. Ruſticanum etiam ne contemſeris rhetorem. (c)

Der Erdboden bringet nicht allein Gold, Silber und andere pretioſa, ſondern auch weit ſchlechtere und geringere Metalla, als Kupfer, Zinnen, Eiſen, Bley, ꝛc. hervor; Ob nun zwaren letztere, denen erſtern an Wehrt und Koſtbarkeit bey weitem nicht gleich kommen: So pfleget man dennoch auch dieſe nicht zu verachten, weder gantz wegzuwerffen, ſondern denen daraus verfertigten, wann ſchon geringhaltigen Gefäſſen, eben wohl eine Stelle in dem Hauſe zu gönnen; Vorab, wo die Gelegenheit nicht leidet, die goldenen, ſilbernen und andere koſtbahre Gefäſſe anzuſchaffen, oder in ihrem Schmucke zu unterhalten.

Ein æquitables Gemüthe wird demnach nicht meine Kräfte, ſondern nur den Willen und Intention, (wodurch ich, mit Hindanſetzung aller Neben-Abſichten, le-

dig-

diglich denen jetzigen Verweseren der gedachten beyden Buchdrucker-Officinen die mir beywohnende Affection und Deference, bey dieser sich zu unseren Zeiten nicht wieder hervorthuenden Gelegenheit eröfnen wollen) in genehmige Betrachtung ziehen. Ovidius schreibet an einem gewissen Orte:

Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas:
Hac ego contentos, auguror, esse Deos.

Wer gleichwohl hiermit nicht zufrieden seyn wil, dem gönne ich gantz gerne, daß er sein Gemüth mit höheren, wichtigeren und besseren ausgekünstelten gelahrten Sachen erlustige, oder sich ohnmittelbahr an der goldenen Tafel des Apollinis niedersetze: Denn ein delicates Gemüth, welches gewohnet, sich nach Art der Starcken zu ernehren, kan an einer einfältigen und spröden Sammlung, wie diese ist, seinen Appetit nicht stillen.

- - - - Si delectaris aceto,
Non facit ad stomachum nostra lagena tuum.(d)

Diejenigen hingegen, welche auch das niedrige und geringe nicht verschmähen, werden ohnpartheilich anerkennen, welchergestalt hierbey alle Arrogantz und Ruhmräthigkeit von mir entfernet geblieben: Denn

Im Staub ist gar kein Ruhm,
Im Kleinen niemand groß!

Wie, und woher ein jedes genommen, extrahiret und gesammlet seye? Solches habe durch beygefügte Autoritates, so viel die Kürtze der Zeit zulassen wollen, angezeiget, von dem Meinigen aber nichtes, als hin und wieder die Connexion, oder den Zusammenhang hinzugethan: Dahero von diesem Pêle-Mêle für mich nichtes eigenes prætendiren kan, noch wil: Ausser dem einzigen,

d) Martial. lib. 10. epigr. 45.

daß ich nur vorbemerckten meinen Freunden, fort allen Verwandten, Liebhabern und Beförderern der **Edlen Buchdrucker-Kunſt** meinen Willen, (es gereiche nun einem tertio adguſtum vel deguſtum) darzuthun mich befliſſen; Denn wolte man das Fremde, Geſammlete und Entlehnte aus dieſem Pêle-Mêle hinwegthun, ſo würden nichtes, als leere Blätter übrig bleiben; Eben wie ehedem ein Apollodorus von des (e) Chryſippi Schriften ſagte: Si quis tollat de Chryſippi libris, quæ aliena ſunt, *vacua illi charta relinquetur.*

Mein Leſer, wie du geſinnet ſeyeſt! Ließ, gedencke und urtheile! Doch ſey verſichert, wann du auch gleich ein mir widriges Urtheil fällen mögteſt, daß ich dennoch ruhigen (f) Gemüths ſeyn und bleiben, von deinem Judicio und Raiſonnement aber nicht appelliren, weder irgend ein anderes Remedium Juris dawider interponiren werde; Sondern:

Wann du geleſen haſt, ſo dencke was du willſt;
Es iſt mir einerley, du lobeſt oder ſchilſt. (g)

Lippſtadt,
den 20ten Maji
1740.

---

e) Thomaſ. de plag. litter. cap. 2. §. 390.

f) Tranquillo, quieto & ab omni cura vacuo animo debet eſſe is, qui ſuas cogitationes (quæ hic non ſunt propriæ, ſed ab aliis deſumtæ ac mutuatæ) litteris mandare ac in apertum referre vult. Joſeph. Maſcard. in præfat. vol. 1. concluſ. de prob.

g) - - - Οὐδὲ γὰρ ὁ Ζεὺς
Οὐθ' ὧν πάντας ἀνδάνει, ὅτ' ἀπίχων.

Neque Jupiter ipſe unicuique placet; Nemoque invenitur, qui ſatisfaciat omnibus; Nam alia aliis probantur. Eraſm. ep. adag. pag. m. 54.

) o (

SECTIO

SECTIO I.

Aus der heiligen Schrift darf keinem unbekant seyn, welchergestalt das ewige unendliche **Wesen und Leben aller Dinge, der Allmächtige und Dreyeinige GOtt**, das aus Himmel, Erden und übrigen Cörpern zusammengesetzete Systema, welches wir mit einem Worte die **Welt** nennen, für nunmehro 5690 Jahren (1) oder, nach der Schrift zu reden, **im Anfang**, auf eine uns Menschen gantz unbegreifliche Art, nach seinem ewigen Rath (2) omni materia deficiente, **aus Nichts** (3) A geschaf-

1) Nach Dionysii, Scaligeri und Ubbonis Emmii Rechnung, welcher der Seel. M. Schrader zu Helmstädt in seinen Chronologischen Tabellen gefolget ist; da er die Gebuhrt Christi setzet in das Jahr der Welt 3950.

2) GOtt hat die Welt nicht necessario, als dazu genöthiget, sondern liberrima sua voluntate, aus allerfreyesten Willen, wie er solches, nach seinem heiligen Rath, von Ewigkeit her bey sich beschlossen gehabt, vorgenommen; So und dergestalt, daß er solche wohl gantz unterlassen, oder auch wohl ehender, oder später verrichten, den Cörper auch wohl gröſſer, oder kleiner formiren können.

3) Dieses Nichts ist nicht anderst gewesen, als ein U

Digitized by Google

geſchaffen, und dieſes groſſe Schöpfungs-Werck in ſechs Tagen abſolviret und vollbracht habe.

Ob nun es im Herbſt, oder Frühling (4) geweſen, da aus dem Nichtes ein Cörper, und aus

geſchaffenes, das zuvor keinen Anfang gehabt, und doch in daſſelbige aufgenommen, geordnet und beveſtiget worden. Vid. **Spatens Schatten-Riß der Welt** *cap. 1. pag. 4.* NB. der Autor heiſſet eigentlich: Caſpar Stielerus.

4) Die da meynen; die Welt ſey im **Herbſt** erſchaffen; ſetzen zum Grunde (a) Gen. I. ℣. 12. da die Erde Gras, Kraut und Bäume aufgehen laſſen, welche Frucht getragen und ihren eigenen Saamen bey ſich gehabt. (b) Exod. XII, 2. da der **HErr** befohlen, von dem Monath **Niſan** den Anfang des Jahrs zu machen; welches nicht geſchehen ſeyn würde, wann vorhero ein anderer Jahrs-Anfang geweſen. *Scaliger Lib. 5. de emendat. temp.* NB. *Calviſ. in Chronol. cap. 34.* wil ſogar den Tag der Schöpfung ausgerechnet haben, und zwaren auf den 25 Oct. welches juſt ein Sonntag geweſen ſeyn ſol. add. *Caſaub. exercit. antiqu. I.* Die Gegen-Parthey, welche die Schöpfungs-Zeit in den **Frühling** ſetzet, brauchet das Argument: Weil der Frühling noch heutiges Tages zum frohen Gedächtniß der erſten Schöpfung alles verjünge, erneue und belebe. *Gerhard. in comm. ad Geneſ.* **Spate** *dict. cap. 1. pag. 7.* D. Rivin. vom Alter der Welt, & acta Erud. Lipſ. Germ. part. 72. pag. m. 1080. Aber beyde bleiben in ihrer Ungewißheit behangen; Abſurdum enim eſt, principium mundi ad aliquod certum anni tempus adſtringere velle, ex eo, quod tempeſtas non ſit per omnia mundi climata æqualis, ſed pro locorum varietate & ſitu va-

Digitized by Google

aus einem (5) Chaos (wie auch der Heyde spricht) ein förmliches Gebäude worden? Lässet man dahin gestellet seyn.

Indessen mag ein jeder diesen so bewundernswürdigen Bau mit besonderer Ehrfurcht billig betrachten und daraus die grosse Allmacht und unvergleichliche Majestät des Schöpfers und Urhebers aller Dinge wohl anerkennen;

Ex nihilo tantam potuit qui condere molem,
Is solus DOMINUS jure vocandus erit.

Der dieses alles hat aus Nichts erschaffen können/
Der ist ja wohl mit Recht ein grosser HErr zu nennen. (6)

Sonderlich aber wird der Mensch zu einer noch tieferen Erwegung gezogen, wann er die Augen auf sich selbsten wirft, und die Prærogativen einsiehet, welche durch die Schöpfung ihm und seinem Neben-Menschen (7) für an-

riet, ita ut quando sub polo arcticover illucet, sub antarctico, autumnus ingrediatur & vice versa. *Wildvogel. de eo quod just. est circa nov. ann. cap. 1. §. 6.* allegando Harsdörfers Mathem. Erquick-Stunden cont. 2. p. 6. qu. 3.

5) Unus erat toto naturæ vultus in orbe
quem dixere *Chaos*, rudis indigestaque moles,
nec quicquam nisi pondus iners. *Ovid. Lib. 1. Metam.*

6) Hübners Biblische Historien pag. 3.

7) Die Indianer glauben, daß die Affen auch Menschen gewesen, dahero auch in das Paradies kommen würden. *Joh. Christ. Mannling. in dedicat.* seiner denckwürdigen *Curiositaten.*

dern Creaturen beygeleget worden: Und daß er dahero nicht nur das heiligſte Geſchöpfe, ſondern auch gar Μικροκόσμος, die kleine Welt (8) genennet werde.

Nicht ein geringer Vorzug iſt es, daß er, der Menſch allein, mit erhabenen Angeſicht erſchaffen, welches er gen Himmel aufrichten, mithin alſo daſſelbe, was droben iſt, betrachten und darnach trachten kan, ihm dahero in der Griechiſchen Sprache der Name ἄνθρωπος (9) das iſt: Einer der ſein Haupt in die Höhe hebet, recht merckwürdig beygeleget worden.

Pronaq; cum ſpectent animalia cætera terram,
Os homini *ſublime* dedit, *cælumque tueri*
Juſſit, *& erectos ad ſidera tollere vultus.* (10)

Nicht

8) Nicht eben darum, daß der Menſch 365 Gliedmaſſen (ſo viel Tage in einem Jahre) haben ſolle; ſondern weil ſich alles, was in der groſſen Welt zu erſehen, bey ihm in compendio præſentiret. Jener gelehrte Naturkündiger ſagte aber: Gratulor animæ meæ, quod figuram vivi Dei referam, non autem mundi. Seyfried *in medulla mirab. nat.* Conf. expoſitionem figuræ cælatæ opuſculo cuidam præmiſſam, quod autore Martin. Meyero ſub titulo: *Homo microcoſmus, macrocoſmo iconibus & carminibus emblematice illuſtratus:* quondam prodiit.

9) Von ἄνω, ſurſum; τρέπων vertens; ὄπα faciem. Hic nota: quod antiquiſſimis temporibus Græci ſcriberent: ἄνθρωπος, media ſyllaba longa; ſicuti autem vulgus in plurimis vocibus pronunciationem vitiavit, ita quoque ἄνθρωπος, media brevi dici cœpit. *Vid. celeber. D. Heumanni Conſpect. reip. litter. cap. 3. §. 13.*

10) Ovid. lib. 1. Metam.

Digitized by Google

Nicht ein geringer Vorzug beſtehet auch darinnen, daß alle Creaturen, ob wohl ſie (11) wunderlich unterſchieden, zu einem einigen Ende und Ziel, nemlich dem Menſchen zu dienen, verordnet ſind; Denn wir ſehen, wie die oberſten Cörper in denen untern würcken; Die Elemente geben den Früchten ihre Nahrung, die Früchte den Thieren, die Thiere dem Menſchen, als der edelſten Creatur auf dem gantzen Erd-Boden.

Neu regio foret ulla ſuis animalibus orba,
Aſtra tenent cœleſte ſolum formæq; Deorum;
Ceſſerunt nitidis habitandæ piſcibus undæ;
Terra feras cepit, volucres agitabilis äer,
Sanctius his animal mentisque capacius altæ
Deerat adhuc, & *quod dominari in cetera poſſit*
Natus homo eſt. (12)

Allen Creaturen, wie ſie auch Namen haben, oder auf dem Erd-Boden zu erfinden, iſt von GOtt eine anima vegetativa, kraft welcher ſie ſich ernehren, wachſen und fortpflantzen, verliehen; Denen Thieren mit dem Menſchen iſt überdem noch anima ſenſitiva, woher die Empfindung, Begierde, Neig- und Bewegung entſtehet, mitgetheilet; Der Menſch hingegen diſtinguiret ſich hierunter von allen über die Maſſen; Da allein er von dem Oberſten Baumeiſter mit einer vernünftigen und unſterbli-

11) Sind Worte des Gottſeligen Theologi Johann Arnds im wahren Chriſtenthum *lib. 4. cap. 3.*
12) Ovid. cit. l.

Digitized by Google

ſterblichen Seele, ſo das Vermögen einer verſtändlichen Rede-Kunſt mit ſich bringet, ausgerüſtet und geſchmücket iſt, dergeſtalt und mit einer ſolchen Kraft, daß er dieſelbe auf ſeine Kinder in gleichem Vorzuge fortpflantzen kan. O unſchätzbarer Vorzug! O unendlicher Unterſcheid!

Selbſten die klugen Heyden ſind über dieſen Unterſcheid in die gröſſeſte Bewunderung geſetzet worden; wann ſie nemlich die Operationes der vernünftigen Seele (13) nach einander betrachtet, mithin wohl angemercket haben: Wasmaſſen deren Kraft es alleine zuweege bringe, daß der Menſch ſeine Zunge viel edeler, als wie ein unvernünftiges Thier gebrauchen, mithin reden und verſtändliche Worte vorbringen könne.

In Chriſtlicher Betrachtung iſt dieſe Würckung ſo viel unſchätzbahrer, weil der Menſch da-

13) Inter hominem & beluam hoc maxime intereſt, quod hæc tantum, quantum ſenſu movetur, ad id ſolum quod adeſt, quodque præſens eſt, ſe accommodat, paululum admodum ſentiens præteritum aut futurum; Homo autem *quod rationis eſt particeps*, per quam conſequentia cernit, cauſas rerum videt, earúq; progreſſus & quaſi anteceſſiones non ignorat, ſimilitudines comparat, rebusque præſentibus adjungit atque annectit futuras, facile totius vitæ curſum videt, ad eamque degendam præparat res neceſſarias; Eademque natura vi RATIONIS hominem conciliat homini, & ad ORATIONIS & ad vitæ Societatem. Cicero de offic. lib. 1. cap. 4.

Digitized by Google

dadurch geschickt gemachet wird, seine Zunge zum Lobe dessen, der ihm diese Præferentz verliehen, anzuwenden; Ja, welches wohl ein Vorschmack der ewigen Seeligkeit genennet werden mag, durch ein brünstiges Gebeth, so gar mit GOtt unmittelbar ein erquickendes Gespräch zu halten, mithin dadurch eine solche Freudigkeit, die alle andere Freuden übersteiget, zu empfinden.

Wird es für eine grosse Glückseligkeit auf dieser Welt gehalten, wann jemand bey einem irrdischen Könige und Fürsten zur gnädigen Audientz gelanget? Wie viel gröſſer ist dann die Glückseligkeit, wann der König aller Könige, für dem sich Thronen und Cronen beugen und fürchten müssen, mit einem elenden sündigen Menschen durch das Gebeth ein liebliches Gespräch antritt?

Mein Geist bezeugt, daß solches frey
Des ewgen Lebens Vorschmack sey!

Nach der von Mose (14) beschriebenen Schöpfungs-Historie, sind dann kenntlich die

14) Der berüchtigte Verfechter des Atheismi, Spinosa, will in seinem, Tractatu Theologico-Politico mit Gewalt behaupten: Daß der Pentateuchus, oder die fünf Bücher Mosis, nicht von Mose, sondern einem andern Autore geschrieben; Es haben aber die Hyperaspistæ und Verthädiger der Göttlichen Warheit ihm mit genugsamen Nachdruck geantwortet. *Morhoff. Polyhist. Lister. tom. I. Lib. I. cap. 6. n. 24.*

Digitized by Google

ersten (15) Einwohner und Beherrscher der Erden, Adam und Heva (16) von Stunden an, da sie von GOtt das Spiraculum vitæ, oder lebendigen Othem bekommen und das Welt-Ge-

15) Isaacus Peirerius, ein Franzose, hat in einem gewissen Büchlein de Præ-Adamitis, die Fabel auf die Bahn gebracht, daß Adam und Heva nicht die ersten Menschen gewesen, sondern vor deren Erschaffung bereits Leute gelebet hätten; Welche Meynung er aus denen Alterthümern der Chaldäer, Egyptier und anderer Völcker erweisen wolte, aber nicht durchkommen konte. Da nun diese Lehre so wohl von der Protestirenden, als auch Römischen Kirche verdammet worden; So kam der gute Peirerius in Gefahr, dieserhalb in Brüssel verbrannt zu werden. Zu deren Abkehrung aber versprach er sothane Meynung mit behöriger Kirchen-Busse zu revociren; welches er auch in Rom gethan, und nachmahls auf dem Dorfe Vertus, bey Paris, gestorben ist. Hübners Staats- und Zeitungs-*Lexicon verb. Præ-Adamiten pag.* 1435. NB. Legi meretur: Joh. Conr. Dannhaueri D. & Profess. Theol. in Academia Argentinensi *Præ-Adamita Utis.* Utis scilicet (quem Ulysses callide simulavit, Homerus Odyss. I. ingeniose pinxit) inversus. Nam ut Ulysses μήτις ἀμώμων cyclopem decepit, cum de nomine quæsitus, respondet: ἔτις ἐμοιγ' ὄνομ' ἀσθ' ἔτις δέ με κικλήσκουσι μήτηρ ἠδὲ πατὴρ, ἠδ' ἄλλοι πάντες ἑταῖροι. Ita cum Præ-Adamita sit *Utis*, h. e. nemo, qui sui editoris astu se esse aliquem simulat, ut orbi imponat.

16) Lächerlich ist, daß die Talmudisten schwärmen: Adam habe vor der Heva ein ander Weib, mit Namen Lilis, 130 Jahr gehabt und mit ihr Geister, als Berg-Männlein, Wasser-Nixen und Luft-Gespenster gezeuget.

Gebäude, zusammt den Lieblichkeiten des Paradieses erblicket, mit dieser Wohlthat begabet gewesen. (17)

Und wissen wir aus dem seeligmachenden Worte, welchergestalt Adam nicht nur mit GOtt geredet, sondern auch jedem Thiere seinen eigenen Namen gegeben, wie nicht weniger die lüsterne Heva, kurtz vor dem kläglichen Sünden-Fall, wodurch wir allzumahl (18) des Ebenbildes GOttes verlustig und Kinder des Todes worden, mit der listigen Schlange ein Gespräch gepflogen habe.

Wiewohl man hierbey, daß Heva mit der Schlange, oder diese mit jener geredet, nicht auf den Verfall gerathen muß, als wann auch unvernünftige Thiere menschliche Sprache reden könten; Denn ob zwaren denenselben quoad organa nichtes im Weege stehet, und sich solche bey ihnen so wohl, als bey den Menschen finden; so fehlet es ihnen doch an der Vernunfts-Kraft. (19)

17) Linguæ usum, una cum ratione, homini *a prima sui creatione* innatum, eo minus a quam plurimis dubitatum semper fuit, quo illustrius illud donum est, quod hominem a brutis animantibus, queis nec ratiocinium, neque sermo competit, secernit. *Merhof. Polyhist. Lib. 4. cap. 1. n. 3.*

18) THEIOLOGIS animam lapsus subjecit Adami,
Et corpus MEDICIS & bona JURIDICIS.
Owen. lib. 3. Epigr. 35.

19) Quod ergo non loquuntur, non aliunde, quam

Die Begebenheit mit der Schlangen war hier eine Kunſt des Satans; Eben wie es Gottes Finger aus beſondern Urſachen verhänget, daß ein Eſel mit dem Propheten Bileam geſprochen; Wie es dann in denen Profan- und weltlichen Geſchichten an Exempeln, daß Thiere und beſonders Vögel (20) durch Principia externa, zu einer verſtehentlichen Rede-Art angeführet worden, ebenfals gar nicht ermangelt.

Doch nicht zu weit a ſcopo zu gelangen, ſo iſt wohl auſſer Zweifel geſetzet, daß die erſten El-

ex rationis provenit defectu. *Budd. elem. Philoſ. pract. cap 2. ſect. 3. §. 30.* Siquidem homo ab animantibus aliis uſu potiſſimum rationis & loquela diſtinguitur, cetera vero, ſi corpus ſpectes, pleraque cum beſtiis commune habet. Quod ſi enim ab animo, quo intelligimus, diſceſſeris, vitam profecto, quæ corpore, illoque, quem ducimus, ſpiritu continetur, nobis cum animantibus ceteris, ac idem adeo cum illis principium vitæ cognoſces. *Joh. Gothofr. Berger. Phyſiol. Med. lib. I. cap. I. pag. m. 7.*

20) Vid. autoris anonymi *Miſcellanea curioſa, cap. 9.* Von der Sprache derer Thiere. NB. Bey denen abergläubiſchen Heyden war unter andern Götzen einer, Theodamas, des Melampus Sohn berühmt; weilen ihm beygemeſſen wurde, daß er der Vögel Sprache verſtanden und mit ihnen geredet habe. **Joh. Chriſtoph Salbachs** *Philologiſche* **merckwürdige** *Curioſitäten part. I. pag.* 85. Siehe auch eod. pag. 91. Wie der Pythagoras eine gleiche Kraft gehabt, mit dem Adler, auch andern Thieren geredet und ſelbige ſolchergeſtalt zahm gemacht haben ſolle. *Allegando Laertium, Plutarch. Plin. & Ammian.*

Eltern in ihren Unterredungen sich keiner andern, als der Hebräischen Sprache (21) bedienet haben. Wiewohl es hier an Widersprechern nicht fehlet, da einer die Sinesische, der zweyte die alte Scytische, der dritte die Cimbrische, der vierdte die Sclavische und der fünfte wider eine andere Sprache für die älteste (22) prædiciren will; So gar, daß auch die schwulstigen Spanier noch heutiges Tages vorzugeben sich nicht entblöden: daß GOtt mit Adam im Paradies, wie auch mit Mose auf dem Ber-

21) Morhoff. Polyhist. dict. lib. 4. cap. 3. §. 1. ibique citati, imprimis Bochartus & Buxtorff. Noch neuerlich hat der Hr. D. Lange in den Hallischen Nachrichten *de Ao.* 1738. *n.* 38. ein gleiches erwiesen; Wobey er in fine gedencket, daß auch der Heyland dem Paulus die Worte: **Saul! Saul! was verfolgest du mich** ꝛc. ꝛc. ἑβραΐδι διαλέκτῳ, auf Hebräisch zugerufen. Der Hr. D. und Prof. Theol. Löers in Duisburg hat den 15 Octobr. 1739. als er die Fasces Academicos dem angehenden Rectori Magnifico Hrn. D. Semmermann übertragen, in einer abgehaltenen Rede zu erweisen, sich bemühet: "Gestalten die Sprache, „so in der Ewigkeit bey denen verklährten Engeln und „Menschen werde gebrauchet werden, keine andere, „als die Hebräische seyn könne.„ **Wochentliche Duisburgische** *Addresse-* **und** *Intelligent-***Zettel vom** 3 *Nov.* 1739. *num.* 44.

22) *Morhoff. cit. cap.* 3. §. 2. *seqq.* Unter den Egyptiern und Phrygiern war zu Zeiten Königs Psammetichi ein Streit, welche Sprache, nemlich von beyden, die älteste seye? *Kid. P. L. Acerr. philolog. cent.* 1. *hist.* 40.

Berge Sinai nicht anders, als Spaniſch (23) geredet habe.

Indeſſen iſt offenbahr, daß diejenige Sprache, deren ſich unſere erſten Eltern bedienet, bey denen Nachkommen eintzig und allein ſo lange geblieben, bis die hochmüthigen Menſchen-Kinder den Thurm-Bau zu Babel vorgenommen und GOtt der HErr, dem dieſer ſtoltze Bau gar nicht (24) gefiele, eine Verwirrung der Lippen (25) unter ſie ſchickte und da-

---

23) Und meynen ſie, ihre Sprache ſeye zum Befehlen die allergeſchickteſte. Berckenmeyers *Curieuſer Antiquar. Part. I. cap. 3. pag. m.* 77.

24) Ædificia Deo invito exſtructa non permanent. Wo der HErr nicht das Haus bauet, ſo arbeiten umſonſt die daran bauen.

25) Die gemeinſte Meynung iſt dieſe: GOtt habe die vorhin gehabte einige Sprache unter allen Arbeits-Leuten, nach der Anzahl ihrer Geſchlechter, theils durch gewiſſe Dialectos dergeſtalt verändert, theils auch in gantz andere alſo verwandelt, daß ſie ſich untereinander nicht mehr haben verſtehen können; Daher es denn geſchehen ſeye, daß ſie von einander ziehen und ſich nach ihren Geſchlechtern, welche einerley Sprache überkommen, in fremde Länder zerſtreuen müſſen. Und ſolchergeſtalt wären ſo viele unterſchiedene Sprachen entſtanden; Die Hebräiſche aber ſeye bey Noah und dem Geſchlechte Sems, da ſie an dem Bau keinen Theil genommen, unverändert geblieben. *Vid.* D. Langen Anmerckungen *ad Gen. XI. 6. 7.* in den Halliſchen Anzeigen 1738. *No.* 40. ibiq. *allegg. Heidegger Hiſtor. Patriarch. Tom. I. pag.* 652. *Burmann.* im Geſetz

dahero pluralitas linguarum, die Vielheit der Sprachen entſtanden.

Wir wollen uns aber hierbey nicht aufhalten, ſondern erwegen, wie das Kleinod und die Kraft der menſchlichen Vernunft in denen Schrancken nicht verbleiben wollen, daß ſie nur einem Gegenwärtigen die Willens-Meynung mit der Zunge und einer deutlichen Sprache entdecken möge; Vielmehr hat ſie ſich auch dahin ausgebreitet und Mittel ausgefunden, wodurch man ſogar denen Entferneten die Gedancken in Schriften communiciren, oder doch der Nachwelt hinterlaſſen können; Und zu ſolchem Ende iſt die Schreibe-Kunſt, ars ſcribendi chirographica, (26) erfunden worden.

Welches dann nicht lange nach Erſchaffung der Welt geſchehen ſeyn muß; Indem, einiger Vorgeben nach, der Stamm-Vater Adam zwo Tafeln verfertiget und darauf die initia creationis, lapſum hominum & promiſſionem divinam geſchrieben, (27) auch Seth, deſſen Sohn, zweene Säulen, als eine von Ertz und die andere von Thon aufgerichtet und denen

(28)

und Zeugniß *ad Geneſ. XI. 6. 7. Vitring. Obſerv. Sacr. L. I. Diſſ. I.*

26) Die Mahlerey ſolle zu dieſer Erfindung Anlaß gegeben haben. *Vid.* D. Heuman. C. R. L. cap. 3. §. 4. Ubi §. 5. & 6. de inventione litterarum agit; §. 7. autem litteras hebraicas omnium antiquiſſimas eſſe evincit.

27) *Morhoff. Polyhiſt. tom. I. lib. I. cap. 6. n. 16.*

Digitized by Google

(28) die Aſtronomiſche Weißheit eingegraben haben ſolle.

Dahingegen andere dieſe Erfindung der Schreibe-Kunſt noch näher hin und in die Zeit, da die Nachkommen Jacobs ſich in Egypten aufgehalten, zurück ſetzen; Und dahero alle Schriften, welche denen Autoribus, die vor Moſes gelebet, zugeeignet werden wollen, als die Weiſſagungen der Sibyllen und Zoroaſtris, die Bücher Henochs und Abrahams, die Teſtamenta derer zwölf Patriachen und anderer mehr, für untergeſchoben (29) achten.

Jedoch weilen es hier zu weitläuftig fallen würde, dieſes weiter zu unterſuchen, oder zu berühren: Wie und welchergeſtalt die Schreibe-Kunſt mit der Zeit excoliret und bey allen Völckern nach und nach gemein worden ſeye? So iſt inzwiſchen bekant, daß ſelbige von uns Teutſchen ſehr ſpäte (30) erlernet und ausgeübet worden.

Es haben aber die Alten eine gantz andere Art

28) *Joſeph. lib. 1. antiqu. Jud. cap. 4. Conf. acta Philoſoph. tom. I. pag. 941. ſeqq.*

29) D. Heumann. Conſpect. dict. cap. 3. §. 2. ibique in notis hinc inde citati: Urſinus, Vitringa, Loeſcherus, Baſnagius &c. &c.

30) Quo ſeculo & ex qua gente in Germanos litterarum notitia derivata. incertum adhuc eſt. *Stryk. de uſu & autorit. juris Rom. in foris Germ §. 2. add. Heumann. dict. cap. 3. §. 8.* allegando *Conring de orig. Jur. Germ. cap. 1. p. 1. & cap. 2. p. 8.*

Digitized by Google

Art im Schreiben gebrauchet, als wir heutiges Tages; Denn ohne, daß dieſelbe durchgehends von der Rechten, nach der lincken Hand (31) geſchrieben: So wuſten ſie von dem jetzigen Lumpen-Papier gantz und gar nichtes; Sondern anfänglich hatten ſie höltzerne dünngehobelte, mit Wachs überzogene Täfelgen, worauf ſie mit einem eyſernen oder höltzernen Griffel, (zu Latein Stilus genannt) geſchrieben, einen linnenen Faden herumgebunden und denſelben mit andern Wachs, nach Art unſerer heutigen Siegel, veſte gemachet und ſolchergeſtalt fortgeſandt (32) haben; daß auch dahero diejenigen Bothen, welche dieſe Täfelgen weggetragen, Tabellarii (33) genennet worden.

Weilen

31) Qua re inducti alterioris eſt indaginis.

32) *Vid. Plaut. in Aſinaria act. 4. ſcen. 1. ibi:* Ne epiſtola quidem ulla uſpiam ſit in ædibus, nec *cerata adeo tabula.* Hinc *tabulæ* non teſtamenti duntaxat, ſed & contractuum & alterius cujuscunque negotii dicuntur ab eo, *quod in tabulas ligneas cera illitas ea referri ſolitum fuit.* Unde bonorum poſſeſſio *contra tabulas & contra lignum* dari vulgo dicebatur. *L. 19. ff. de bon. poſſ. contra tabb.* Sic *tabulæ* nuptiales *in L. 31. ff. de don.* dotis, ſive dotales, *in L. 11. ff. de dot. præleg.* Contractuum, Obligationis &c. &c. *Poſt Briſſon. vid. Calvin. Lex. Jurid. ſub voce Tabulæ pag. 892. add. D. Heum. Conſp. dict. cap. 3 § 9. ibique citat. autores.*

33) Tabellarius, Servus. *L. pen. ff. de acquir. rer. dom.* Litterarum gerulus; *Uti loquitur Caſſiodorus; Idem Calvinus in Lexic. dict. pag. 892.* Die Notarii und offe-

Digitized by Google

Weilen es aber mit dieſen Täfelgen mühſeelig gefallen, ſo haben ſie hernach die Rinden von denen Bäumen genommen, ſolche artig zuſammen gefaltet und darauf mit einem ſpitzigen Eiſen geſchrieben; Wovon die Bücher bey denen Lateinern die Namen (34) Libri, auch Codices bekommen.

Und dieſer Schreib-Art hat man ſich bis auf die Zeiten des groſſen Alexandri bedienet; denn

---

ne Schreiber werden auch ex eadem ratione, daß ſie die von ihnen verfertigte Inſtrumenta auf ſolche Täfelgen geſchrieben, *Tabellarii* genannt; *L. 11. C. qui pot. in pign.* oder Tabellarii. *L. ult. §. 2. C. de jure deliber.* oder Tabelliones, *Nov. 44. & L. 14. §. 3. C. de SS. Eccleſ.* add. *Beyeri Volckmann. emendat. part. 1. cap. 7. n. 5. Obſ. 2. pag. m. 43.*

34) *Codex* dicitur in arboribus & fruticibus id, quod a radice craſſius ſuper terram aſſurgit, ex quo *tabulas* antiqui faciebant, hisque *cera illitis*, *ſtilo* ſcribebant; Poſtea ſolis earum corticibus, tenuioribusque tunicis, nulla cera adhibita, pro membranis uſi ſunt; Unde nomen *Libri*, cujus eadem eſt origo, quæ *Codicis*, ab arborum corporibus & inferioribus earum corticulis utrumque; Has enim materias prima hominum ætas habuit ad ſcriptionem litterarum. Inde *Codex* accepti & expenſi dicitur Ciceroni liber domeſticarum rationum, quod inſtar eſſet tabularum, quo etiam modo fiebant memoriales Libelli. *Sueton. in Julio &c. Conna Lib. 9. cap. 6. n. 1. Codex* rationum; In *codice* cavere; In *codice* ſcriptum. *Ex. ff. Briſſon. allegatus a Calvin. in Lex. Jur. pag. m. 194.*

Digitized by Google

Denn als dieſer Held die Stadt Alexandriam (35) in Egypten erbauen lieſſe, wurde daſelbſt ein Kraut, Nilotiſch Papier genannt, gefunden, welches ſich mit einer ſpitzigen Nadel in unzählig viele dünne Blätgens zertheilen lieſſe; Die man dann als Bücher zuſammen genehet und darauf (36) geſchrieben; Von dieſem Gewächſe hat demnach unſer Papier den Namen behalten; Die Völcker aber, ſo des Nilotiſchen Papiers nicht konten theilhaftig werden, haben Blätter von andern Bäumen (37) genommen.

Die Sibylliniſchen Bücher ſollen auf Palmen-Blätter und abgeſchabete Häute, der

35) So auch Leontopolis die Löwen-Stadt genennet worden; Ex ratione a Freinshemio in lib. 1. Supplem. Curtian. adducta.

36) Einige glauben daher, daß ſelbſten Moſes ſeinen Pentateuchum auf dergleichen Egyptiſch- oder Nilotiſches Papier geſchrieben habe; Ipſe enim ſcribere dicerat puer in Ægypto, uſus illius regionis Papyro. *D. Heumann. dict. cap. 3. §. 9. lit:. p. allegando acta erud. 1727. p. 534.* Die Florentiniſchen Pandecten ſollen auch auf Nilotiſch Papier geſchrieben ſeyn. *Struv. introd. in not. rei litter. cap. XI. §. 2.*

37) Heum. cit. §. litt. p. ibique alleg. Monteſalconii Diſp. de omnibus papyri generibus, quæ extat in Tom. VI. Commentariorum Academiæ Pariſienſis inſcriptionum & elegentiarum litterarum. Addendo, Gothofr. Ungerum nuper Lipſiæ edidiſſe Diſſ. *De Papyro frutice.*

Digitized by Google

Schaafe, oder Ziegen, oder auch auf Linnen (38) geſchrieben geweſen ſeyn.

Und ſolchergeſtalt hat man ſich mit der Schreiberey überall behelfen müſſen, bis endlich das **Lumpen-Papier**, ſo, wie wir uns deſſen noch in gegenwärtige Stunde bedienen, erfunden worden.

Zu welcher Zeit nun dieſe Erfindung ſich zugetragen, und wem eigentlich hiervon die Ehre zuzuſchreiben? Solches iſt denen Gelahrten bis jetzo noch unbekant. Der berühmte Herr von Ludwig, Königlich-Preußiſcher Geheimer Rath, Cantzler und Profeſſor der Univerſität Halle, hat demjenigen, der dieſes Räthſel auflöſen, mithin die Zeit und den Er-

38) Q. Symmach. lib. 4. epiſt. 34. "Itane de me ludos „facis, ut quæ apud te incurioſius loquor, in *ſtili „candice*, aut tilice pugillares cenſeas transferenda, „ne facile ſenecta Papyri ſcripta corrumpat; Et „Marciorum quidem vatum divinatio caducis corti„cibus inculcata eſt, monitus Cumanos *lintea texta* „ſumſerunt. Tu etiam *ſericis voluminibus* Achamenio „more infundi litteras meas præcipis„ &c. . . Non autem putandum, ut ſoli libri Sibyllini in hujusmodi *linteis tabulis, ſeu lintea tela inductis* ſcripta, ſed alii etiam ſic ſcripta reperti ſint. *Dempſter. in Paralip. vel add. ad Roſin. antiqu. Rom. lib. 3. cap. 24.* Ubi ex Plin. Hiſt. nat. libr. 13. cap. 11. refert: "Primo in „palmarum foliis, deinde quarundam arborum li„bris ſcriptatum, poſtea publica monumenta plum„beis voluminibus, mox & privata *linteis*, aut ce„reis confici cœptum eſſe„ &c. &c.

Digitized by Google

Erfinder des Papiers entdecken würde, zwölf Ducaten an Bücher-Werth (39) angebothen.

Daß aber jemand dieſes Præmium zu erlangen ſich bemühet, oder würcklich davon getragen; ſolches hat man noch nicht gehöret: Und ob zwar einige Gelahrte (welches man dahingeſtellet ſeyn läſſet) behaupten wollen, daß das heutige Papier ſchon (40) im zehenden Sæculo gemachet und verbrauchet worden: So hat doch inzwiſchen unſer hochbelobter Cantzler und Polyhiſtor, der Welt gezeiget, welchergeſtalt diejenigen ſehr irren, welche vorgeben: „Als wann das Papier allererſt im Jahr „1470. bekant worden, und von zwey Leuten „aus Spanien nach Baſel gebracht ſeye. „Inmaſſen er nicht nur als erſter Archivarius des Magdeburgiſchen Landes-Archivi bezeuget: Geſtalten in dieſem Archivo ſich ſchon von Caroli IV. Zeiten, mithin vom Jahr 1350. her, untriegliche Papierne Uhrkunden finden; ſondern auch dem das Zeugniß Boleslai Baldini von 1340 beyfüget; Nicht weniger aus dem Bartholo (41) anweiſet, wie ſchon lange vor ge-

39) Vid. Halliſche Wochentliche Anzeigen de anno 1736. num. 7.

40) Heum. Conſp. dict. cap. 3. §. 9. Allegando Montefalconi Palæogr. Jt. acta erudit. 1724. Fabri Lex. Vales. ad Euſeb. hiſt eccleſ.

41) Der Groß-Vater der Juriſten, Bartholus, (welcher einer der fürnehmſten Räthen Kayſer Caroli IV. war

dachtem 1350ten auch 40ten Jahre das Lumpen-Papier im Gebrauch gewesen seyn müsse, weil sich bereits dero Zeit eine grosse Menge Papier-Macher zu Fabriano (42) befunden.

Ob nun sich eine Spur finden werde, die den ersten Urheber dieses so nützlichen Werckes aus dem Grabe hole und verewige? solches wird wohl unter die pia desideria mitgezogen werden müssen; Unterdessen ist gewiß und ausser Zweifel gesetzet, daß die Ausübung der Schreiberey, wie auch die Erfindung des Lumpen-Papiers zu der Erfindung der Edlen Buchdrucker-Kunst (artis scribendi typographicæ) Anlaß gegeben.

SECTIO II.

Schon zu den Zeiten des Königs Salomonis ist eine ungeheure Menge geschriebener Bücher in der Welt gewesen, welche sich mit der Zeit noch immer mehr

von selbigen auch dignitatem Comitivæ erlanget hatte) ist gestorben 1355. Daher einige louteniren, daß er die Güldene Bulle, so in folgenden Jahr 1356 publiciret worden, nicht (wie doch andere bejahen) aufgesetzet habe. *Thulemar. in tract. de Bulla cap. 6. §. 16. allег. a Sam. Stryk. in annot. ad Rubric. aur. Bullæ. §. 6.*

42) Fabriano ist eine grosse Stadt im Päbstlichen Kirchen-Staat, in der Marca Ancona gegen den Grentzen des Hertzogthums Urbino in Italien.

Digitized by Google

mehr und mehr vermehret hat; Allein wegen Kostbar- und Beschwerlichkeit des Abschreibens, welches gemeiniglich die Mönche (1) verrichtet und dadurch nicht ein geringes gewonnen, mogten solche Bücher zu jedermans Händen nicht gelangen; So, daß selbige hin und wieder unter den Reichen geblieben, denen Armen aber nicht zu Theil worden, mithin solchergestalt davon (welches zu bedauren) viele verlohren gangen sind.

Weswegen durch Göttliche Eingebung (2) einige ἐυφαντασίωτοι, vermuthlich aus Veranlassung der Steche-Kunst (3) auf die Gedancken gerathen, ein Mittel zu ersinnen, wodurch diese grosse Mühe und Beschwerlichkeit gehoben, mithin die geschriebene Bücher in der Geschwindigkeit und dergestalt copiiret werden könten, damit sie zu jedermans, auch der Armen Händen kommen, verfolglich dem bishero gnug bejammerten Verlust und Untergange nicht mehr unterworfen seyn mögten.

1) Quanta industria Monachorum fuerit in libris describendis, hisce docet verbis Petracha lib. 9 epist. 5. p. 321. "Alii membranas radunt, alii libros scribunt, „alii corrigunt, alii illuminant, alii ligant & su„perficiem comunt„ *D. Heum. C. R. L. cap. 4. §. 32.*

2) Divinitus adinventum esse artificium typographicum apud omnes in confesso est. *Schœnborn. Polit. lib. 3. cap. 49.*

3) Occasione artis cælatoriæ & sculptoriæ. *D. Heum cit. Consp. cap. 3. §. 4. ibiq. cit. autor.*

Digitized by Google

Daß dieſes dann im 15ten Jahrhundert, nach unſers Erlöſers Heyl-vollen Gebuhrt geſchehen, iſt unſtreitig; Und ſetzen alle Scribenten den Anfang und die geſegnete Erfindung der Edlen Kunſt des Bücher-Truckens in das Jahr ein tauſend vier hundert und viertzig (4) den zweyten (5) Januarii.

Gleichwie nun unſer geliebtes Teutſchland von dem Geber aller Güter, für andern Reichen und Landen mit beſondern höchſt-nützlich- und geſegneten Vorzügen (6) begnadet und begabet iſt, und nicht ohne Fug eine Königin der Welt (7) genennet werden mag: So hat daſſelbe auch das Glück gehabt, den, oder

4) Struv. Introd. in rem litter. cap. XI. §. 14. Schrader. tabb. chron. ad ann. 1440.

5) Vide ſis Peucer. lib. 5. Chron. ex Wimphelingo c. 65. Schœnborner. Polit. cit. cap. 49. add. Franciſci Frider. S. R. Imper. Lib. Bar. ab Andlern Tom. ſecund. corporis conſtitutionum Imperialium, voce: Truck / Trückerey pag. 1757. NB. Zu Breßlau iſt dahero bey der Jeſuiten-Druckerey die jetzige Jubel-Feyer bereits am 4 Januarii, zu Wißmar aber am 18 Aprilis dieſes Jahrs celebriret worden.

6) Vid. Thomæ Lanſii Orationem pro Germania habitam in Conſultationibus ejus reperibilem.

7) Wann der Hr. Witthof zu Duisburg in dem Wochentlichen Addreſs- und Intelligentz-Zettel vom 22 Aprilis 1738 No. 17. ſeinen 8ten Diſcurs (daß nemlich Teutſchlandes ehmahlig-wahrer Name Mergania und nicht Germanien geweſen ſeye) beſchlieſſet, ſetzet er folgende Verſe:

Digitized by Google

oder diejenigen zu zeugen, denen man diese **Göttliche Wohlthat** (8) welche ab omni ævo, fatali quodam Sigillo **verschlossen, und vom Anfang der Welt her gleichsam versiegelt** (9) **gewesen, zu dancken hat.**

O Germania! muneris repertrix
Quo nihil utilius dedit vetustas,
Libros scribere quæ doces premendo. (10)

Wem aber eigentlich die Ehre dieser Erfindung am ersten zuzueignen, und am welchem Orte Teutschlandes solche geschehen? darüber wird unter denen berühmten Städten Straßburg und Maynz (11) **heftig gestritten;**

Du Königin der Welt/ du Mutter vieler Fürsten,
Die Fama selbst erhebt bis an das Sternen-Zelt:
Die nur nach Ehr und Ruhm und wahrer Tugend dürsten;
Wohlan Germanien du Königin der Welt!
Was ist in diesem Stück, daß dir auf Erden gleiche? ꝛc. ꝛc.

8) Prælaud. Polyh. Morhoff. Tom. I. lib. I. cap. 2. n. 16. de παλιγγενεσία litterarum differens, his verbis utitur: "Obstetricias adhibebat manus, quod „Doctorum labores & bibliopolarum φιλαργυρίαν „provocabat: DIVINUM TYPOGRAPHLÆ INVENTUM.

9) *Id Morh. dict. tom. & lib. I. cap. 12. n. 4.*

10) Hujus Hendecasyllabi autor est Philippus Beroaldus, *Italus*; *Testis ergo omni exceptione major.*

11) *Struv. prael. introd. cap. XI. §. I. seqq. ibique autores alleg.*

Digitized by Google

Und gehet es hier eben ſo, wie in denen alten Zeiten; da die vornehmſten Städte Griechen-Landes und zwaren eine für der anderen ſich die Ehre der Gebuhrt des Vatters aller Dichtern, Homeri (12) anmaſſen wollen.

Die mehriſten gleichwohl ſchreiben ſolches dem Johann Guttenberg zu, einem Straßburger von Gebuhrt; Einige, die der Sachen mehr Kundſchaft zu haben vermeynen, nennen ihn (13) Johann Guttenberg zum Jungen; Und ſagen, daß er des Geſchlechtes derer zum Jungen ſeye, welche zu Franckfurt am Mayn ehedem in groſſen Würden und Anſehen geweſen, nunmehro aber ausgeſtorben und daſelbſt (14) nicht mehr zu finden ſeyn ſollen. Der näheſte nach Guttenberg, wird Johann Mentel, oder Mentelien genennet, ebenfals von Straßburg; Dann Johann Medenbach; Darnach Fauſt von Mayntz, und Johann, (oder, wie ihn andere nennen,) Peter Schäfer von

12) Hinc notum eſt ex A. Gellio:
Septem urbes certant de ſtirpe inſignis Homeri
Smirna, Rhodus, Colophon, Salamin, Chios,
Argos, Athenæ.

13) Vid. *Gothofred.* in ſeiner hiſtoriſchen Chronic. ad annum 1440. part. 6. pag. m. 663.

14) Zu Nürnberg befinden ſich jetzo noch Guttenberge, welche dieſes Geſchlechts ſeyn wollen; Für andern iſt berühmt und vielleicht auch noch im Leben: Jacobus Guilibaldus Hœrmann de Guttenberg JC. & Advocatus Reip. Norimbergenſis.

Digitized by Google

von Germersheim, welche diese Kunst zu Mäyntz (15) ins Werck gerichtet. Insonderheit souteniren die Straßburger: Mentelien seye der erste Urheber und Erfinder geweſen; Habe aber dem Gänsefleisch die Erfindung entdecket, welcher sie dem Guttenberg

15) In compendio seu breviatio primi voluminis annalium sive historiarum de origine Regum & gentis Francorum, ad Dominum Laurentium Episcopum Würtzburgensem Orientalisque Franciæ Ducem, Joannes Trithemii Abbatis, sequentia ea de re ad finem libri habentur: "Impressum & completum est „prælens chronicorum opus, anno Domini MDXV. „in nobili, famosaque urbe Moguntina, hujus ar„tis inventrice prima, per Johannem Schæffer, ne„potem quondam honesti viri Joannis Fusti, civis „Moguntini, memoratæ artis primarii auctoris, qui „tandem imprimendi artem proprio ingenio excogi„specularique cœpit &c. Anno autem 1452. perfe„cit, deduxitque eam (Divina favente gratia) ope„ra tamen, & multis necessariis adinventionibus „Petri Schæffer de Gernsheim, ministri sui, filiique „adoptivi, cui etiam filiam suam Christianam Fu„stam pro digna laborum, multarumque adinven„tionum remuneratione nuptui dedit. Retinuerunt „autem hi duo jam prænominati Fust & Petrus „Schæffer hanc artem in secreto, omnibus ministris „ac familiaribus eorum, ne illam quoquo modo ma„nifestarent, jure jurando adstrictis. Quodtandem „anno Domini MCCCCLXII. per eosdem familiares „in diversas terrarum provincias divulgata haud pa„rum sumsit incrementum." *Beseld. thes. pract. aut. voc.* Truckerey *pag. m. 941.*

Digitized by Google

zugebracht; wären alſo dieſe beyde letztere mit der Kunſt von Straßburg nach Mäyntz (16) gegangen; Dahingegen die Mayntzer (17) den Johann Fauſt für den erſten Erfinder darſtellen, demnechſt nach ihm Guttenberg, Peter Schäfer aber den dritten nennen; Andere wollen ſogar dem vorbenannten Gänſefleiſch, welcher ein alter blinder Mann geweſen ſeyn ſolle, das Lob der erſten Erfindung zueignen; Und referiret der Seel. Mag. Kayſer (18) dieſerhalb aus dem Wimphelingio folgende Worte: Sub Roberto Epiſcopo, *nobilis ars impreſſoria* inventa fuit, a quodam Argentinenſi, licet incomplete; Sed cum is Moguntiam deſcenderet ad alios quosdam in hac arte ſimiliter laborantes, *ductu cujuſdam Iohannis Gansfleiſch*, ex ſenio cœci, *in domo boni montis*, *Gutzenberg*, in qua hodie eſt collegium Juriſtarum, ea ars completa fuit.

16) Avent. lib. 8. A. Buchol. Iſag. Chron. Func. chronol. ad anno 1440.

17) Herman Sudens gelehrter Criticus, part 1. quæſt. 7. pag. 94. ſeqq. Incunabula hujus artis Moguntiæ tribuere non dubitat. D. Heumann. C. R. L. præall. cap. 3. §. 23. Permotus (ut ait) autoritate Hartmanni Schedelii & Jo. Trithemii ſcriptorum fide dignorum. Allegando porro in notis ſub littera: L. Werner. Rolefink. Faſcic. temporum & appendicem tomi ſecundi bibliothecæ Uffenbachianæ univerſalis. Add. not. præced. ſub n. 15.

18) In Parnaſſo Clivenſi, part. 3. Epigr. 98. in not. ſub litt. b.

Digitized by Google

fuit Und ſolle dieſem Gänsfleiſch, wie beſagter M. Kayſer aus dem Schragio ferner referiret, folgendes Epitaphium zu Ehren aufgerichtet ſeyn:

In felicem artis impreſſoriæ inventorem
D. O. M. S.
Johanni Gensfleiſch, artis impreſſoriæ repertori, de omni natione & lingua optime merito,
in nominis ſui memoriam immortalem
Adam Gelthus poſuit.
Oſſa ejus in eccleſia D. Franciſci Moguntiæ
Feliciter cubant.

Wann wir aber die Sache mit Zuziehung der bey uns verhandenen wenigen Schriften und Nachrichten recht erwegen, ſo kan nicht anders dafür gehalten werden:

Als daß dieſe Kunſt zwaren allererſt in Straßburg erfunden, von dannen aber nach Maynz gekommen, mithin allda weiter *excoli*ret, ausgearbeitet und zum Stande (19) gebracht;

19) Quare ſi quid concedendum eſt, Guttenbergius de arte Argentorati, cum adhuc eſſet, cogitavit, forſan etiam manum adplicavit, Moguntiæ vero complevit. *Struv. dict. introd. cap. XI. § 7.* Add. *Bapt. Fulgoſ. dict. & fact. memorab. lib. 8. cap. 11. Wimpheling. Epitom. rer. Germ. cap. 65. Mart. Anton. Coccius Sabellicus Ennead. 10. lib. 6.* Mehr hiehin gehörende Teſtimonia, nicht allein von Teutſchen, ſondern auch Frantzoſen und Italiänern, hat Hr. Leſſer in Typogr. Jubil. cap. 1. §. 14. in not. angeführet.

Digitized by Google

bracht; Die erſte Ehre dieſer fürtreflichen Erfindung gleichwohl, beſonders was die metallene Buchſtaben und heutige Drucker-Schwärtze anbetrift, lediglich dem Guttenberg (20) zuzuſchreiben ſeye; welcher endlich mit dem Gänsfleiſch (ſo vermuthlich der Johann Fauſt (21) geweſen) in Compagnie getreten; Welche beyde dann den Peter Schäfer mit zu dem Gewerbe gezogen und ſolches mit guten *Succeſs* ſo lange fortgeſetzet haben, bis daran zwiſchen dem Guttenberg und Fauſt Uneinigkeit (22) entſtanden, und jener darauf 1455. nach Straßburg zurück gangen, dieſer aber mit Peter Schäfern in Maynz geblieben.

20) Man hat hiervon folgendes Eteoſtichon:

MIra typIs LIbros ars qVæ CeLerI eXCItat aCtV,
GVttenbergerI genIo eſt InVenta IoannIs.

conf. Dietherr. in add. ad Beſold. theſ. pract. voc. Buchdrucker *pro m. 115.*

21) Cum a multis Guttenbergium a Joanne Gänſefleiſch adjutum eſſe dicatur, tales vero, qui hoc adſerunt, nihil de Fauſto memorant, hinc non ſine ratione concludit Tentzelius von Erfindung der Buchdruckerey pag. 68. "Fauſtum alias dictum fuiſſe Gänſefleiſchium." Id quod variis rationibus firmat. *Struv. dict. cap. XI. §. 1.*

22) Siehe hiervon Joh. Leſſers *Typograph. Jubil. cap. §. 23.*

Digitized by Google

Der bekante Johann Adam Weber (23) erläutert ſolches aus dem Wimphelingio in folgenden Worten: "Johannes Guttenberg Argentinenſis ſub Friderico III. characteres typographicos, ſeu artem typographiæ invenit Argentinæ; Inde Moguntiam veniens, eandem feliciter complevit; Uti loquitur Wimphelingius, qui circa illud tempus vixit, ac proinde MAGNAM MERETUR FIDEM. Guttenbergium Argentinæ ſecuti ſunt, Johannes Mentel, Adolphus Ruſchius & Martinus Flachus. Quidam inventionem hujus artis adſcribunt Joanni Fauſto Moguntino, anno 1452. *Verum ille fuit Guttenbergii adiutor.*"

Hiermit kommet überein das Zeugniß (24) des Polydori Virgilii, welcher nicht lange nach dieſer Erfindung floriret und gelebet hat, alſo nicht weniger Glauben, dann Wimpheling verdienet, in verbis: "Johannes Cuthenbergius, natione Teutonicus, equeſtri vir dignitate, ut ab ejus civibus accepimus, *primus omnium*, in oppido Germaniæ, quod Moguntiam vocant, hanc imprimendarum litterarum artem excogitavit, primumque ibi ea exerceri cœpit; Non minori induſtria reperto ab eodem

23) Canon. Reg. S. Aug Collegii Cellæ Novæ in Tyroli Profeſſus, SS. Theol. Sacrorumque cann. D. Sac. Cæſ. Maj. Conſiliarius & Præpoſitus Högelwertenſis, in diſcurſu curioſ. & fructuoſ. 52. cap. 7. Sect. 2. artic. 9. pag. m. 847.

24) De invent. rerum lib. 2. cap. 7. pag. m. 115.

Digitized by Google

„eodem, prout ferunt, autore *novo atramenti* „*genere, quo nunc litterarum impressores tantum* „*utuntur.*„ (25)

Johannes Arnoldus Bergellanus eignet ebenfals dem Guttenberg die Erfindung am ersten zu; Jedoch daß er ihm, welches unsern Satz nicht alteriret, den Johann Faust und Peter Schäfern als Gehülfen, in nachstehendem Tetrasticho (26) an die Seite setzet:

Imparibus numeris cœlestia numina gaudent
Hoc opus exegit sic quoque sancta Trias.
Illo *primus* erat tunc *Guttenbergerus* in albo
Alter erat *Fauſtus*, *tertius opilio.* (27)

Ja die Warheit dessen, daß Guttenberg, und kein anderer, der erste Erfinder seye, wird selbsten

25) Conf. Wilhelm Ernst Tentzels Discurs von Erfindung der Löbl. Buchdruckerey-Kunst in Teutschland. Ubi auctor inventionem hujus artis præstantissimam ad annum 1440 refert, eamque anno 1450. æreis solubilibus litteris exercitam esse testatur; De cœtero pro Guttenbergio stat; Motus partim ipsius Petri Schæfferi, qui Fausti gener fuit, testimonio ex ore ejus excepto; partim illorum qui ex prima Moguntiæ Typographia egressi &c. *Act. erud. Lipſ. Ian. 1700. Menſ. April. p. 152. ſeqq.*

26) Vid. Everh. Guerner. Happelii mund. mirab. part. 3. lib. 16. cap. 2.

27) Guttenberg sol (weil er zeichnen, giessen und stechen können) die metallene Buchstaben, benebst dem Fürniß und Schwärtze erfunden, hingegen Faust und Schäffer den Rahmen und Presse, auch wie die Typen in Kasten und Fächer ordentlich zu distribuiren, ausgesonnen haben.

Digitized by Google

ſelbſten durch dasjenige, was in hac Sectione 2da ſub Nro 15 in not. aus dem Beſoldo angeführet worden, dieſer aber aus denen Annalibus Trithemii hergenommen hat, nichtweniger beſtätiget; Contraria juxta ſe poſita magis eluceſcunt. Wie ſolches der berühmte Rector des Gymnaſii zu Oßnabrück, Herr D. Johann Chriſtoph Kœcher in einem noch neulich vor Oſtern dieſes Jahrs ad renovandam artis typographicæ memoriam ſecularem edirten gelahrten Programmate (28) ſehr wohl ausgeführet, mithin allen daraus bey einem oder andern entſtehenden Zweifels-Schein aus dem Weege geräumet und mit der Warheit conciliiret hat; Denn indem er da aus dem Breviario Mindenſi eben dieſelbigen von Johanne Schæffero in calce hinzugeſetzete Worte (gleich ſolche in fine Annalium Trithemii ſich finden, und der Schäfer allen denen von ihm gedruckten Büchern ohne einige Veränderung anzufügen gewohnet geweſen) referiret; So bemercket derſelbige zuforderſt, daß der Schäfer in dieſer ſeiner Erzehlung ſich an die Warheit ſo præcise nicht gebunden; Er ſchreibet desfals: " Etenim & cauſam habuit „(Schæfferus) falſa (ſo lauten des Hrn. Doct. ei-

„gene

28) In fine programmatis libros aliquot, qui partim paullo poſt initia artis noſtræ, partim ante annum MD. impreſſi fuerunt producit; Quum teſtata res ſit, ejusmodi monumentis litterariis hiſtoriam artis typographicæ multum & illuſtrari & amplificari poſſe.

Digitized by Google

„ gene Worte) referendi, ex ea prognatus fami-
„ lia ad cujus laudem, gloriamque multum inter-
„ erat, ut prima typographiæ officina Moguntiæ
„ in ædibus Joannis Fusthi collocaretur; Et reve-
„ ra in errorem inducere lectores videtur; Fu-
„ sthum illum principem artis typographicæ au-
„ ctorem comminiscens, omisso plane negle-
„ ctoque Joannis *Guttenbergii nomine, quem pri-*
„ *mum in effingenda illa elaborasse, magno consensu*
„ *annalium scriptores tradunt.* Nachgehends aber und wann er das widrig scheinende mit der Warheit zu conciliiren suchet, so bewerckstelliget er solches in folgenden: „ Quod nimi-
„ rum Schæferus Fusthum *non primum, sed prima-*
„ *rium*, memoratæ artis auctorem appellet.
„ Eundem (so fähret der Hr. Kœcher fort) ti-
„ tulum, quid? quod ampliorem *inventoris pri-*
„ *mi*, Fustho tribuit Trithemius, qui non so-
„ lum Joannem Schæfferum ætate diu antecessit,
„ verum etiam *de vera Guttenbergii laude cetero-*
„ *quin nihil quicquam detraxit.* - - - - Quod
„ vero (Schæfferus) addit, Fusthum *tandem* im-
„ primendi artem proprio ingenio excogitare spe-
„ cularique cepisse, rursus a veritate non plane
„ alienum est, si hunc in modum intelligatur,
„ *inventam a Guttenbergio & inceptam artem* miris
„ modis Fusthum expoliviſse ac perfeciſſe. Ipsa
„ vocula *tandem*, quam non sine causa orationi
„ suæ insperſiſſe videtur, nos commonet, *ante*
„ *Fusthum non-neminem fuisse, qui rudimen-*
„ *ta artis typographica posuerit.* - *NON IGITUR*
GUT-

„GUTTENBERGII LAUDES PRORSUS TACUIT „SCHÆFFERUS, sed breviter & subobscure attigit; Cui rei inter alia fortasse lis illa ansam præbuit, inter Guttenbergium & Faustum non de „inventione artis, sed de lucro ex illo capiendo „exorta.„ (29)

Wann dann durch diese beglückte Erfindung der Gelehrsamkeit, ja dem gantzen Erd-Boden zum unsäglichen Nutzen mitten in dem Schoosse des geseegneten Teutschen Reichs eine hell-strahlende Sonne aufgegangen: So hat auch selbige in dem Raum ihres Aufganges nicht verbleiben können; Sondern sie hat ihren Glantz fort weiter ausgebreitet und damit nicht nur die übrigen Provintzien des Heiligen Römischen Reichs, sondern auch gantz Europa und andere entlegene Welt-Theile fürtreflich erleuchtet. Deus dedit incrementum! Hæc enim ars lumen adeo circumquaque diffudit, ut splendor non solum Germaniæ permanserit, sed etiam universi orbis incendium exstiterit: Der Großmuth, mithin auch die Aufrichtigkeit der Teutschen Nation, wolte einen solchen himmlischen Schatz nicht dermassen, wie ein Licht unter dem Scheffel, verborgen

C halten,

29) *Conf. Adelarii Erichii* Gülische Chronic *lib. 6. cap. 11. fol. m. 264.* ibi: „Und in diesem Jahr (1440 nemlich) ist die edle und allernützlichste Buchdrucker-„Kunst erfunden worden, von Johann Guttenberger „von Straßburg, welcher sie hernach zu Maynz gebessert hat.„

halten, daß nicht andere Völcker darmit erfreuet werden, oder doch darab profitiren solten; Sondern es iſt die Kunſt, wovon hier die Rede iſt, nicht lange nach ihrer Erfindung denen Italiänern aufrichtig communiciret, ſucceſſu temporis auch in übrigen Theilen von Europa, Aſia, Africa und America, (30) bekannt gemachet und ausgebreitet worden.

Schon angeführter Polydorus Vergilius nennet denjenigen, welcher dieſe Kunſt A. C. 1458. nach

30) Struv. præl. introd. cap. XII. §. 15. ſeqq. NB Anno 1727. iſt zu Conſtantinopel eine conſiderable Druckerey angeleget, dergleichen auch vor nicht gar langen Jahren zu Batavia, und noch ohnlängſt zu Tranquebar geſchehen. *Heumann. C. R. L. cap. 4. §. 75.* Add. Leſſers *Typogr. Jubil. cap. 2.* Wo er handelt von Ausbreitung der Buchdruckerey in Teutſchland §. 25 bis 37. In Portugall und Spanien §. 38. Franckreich §. 39. Engelland §. 40. Italien §. 41 bis 52. Den Spaniſchen Niederlanden und *Provintzien* §. 53. 54. Der Schweitz §. 55. In Dännemarck und Schweden §. 56. Und in nechſtfolgenden dritten Capitel, zeiget er, wie die Buchdrucker-Kunſt ferner befordert und ausgebreitet worden: Nemlich dadurch, daß man ſelbige in den Clöſtern §. 57. wie auch Wayſen-Häuſern (wovon das Halliſche in ſpecie, auch mit Recht, gerühmet wird) aufgenommen; §. 58. Daß auch wohlhabende Privat-Perſonen, e. g Regiomontanus, Huttenus, Mareſchalcus, Haſſenſteinius, Appianus, Calliergus, Grimm, de Löhneis, Calixtus, Hevelius, Breynius &c. in ihren Häuſern und auf ihre Koſten Druckereyen anlegen laſſen §. 59. 60. Mithin ſonſt hin und wieder unter denen Buch-

nach Rom gebracht, Conradum, hominem itidem Germanum; Mit dem Zusatze: Daß hernach Nicolaus Jenson selbige mirum in modum illustriret und verbessert habe; Dahingegen anderer Bericht zufolge, diese Kunst im Jahr 1471. durch Sixtus Rusinger nach Neapolis, durch Ulrich Hahn (31) aber nach Rom gelanget seyn solle; Womit gleichwohl nicht einstimmet, daß in dem Closter zu Heidelberg, Collegium Sapientiæ genannt, sich ein Grab-Stein mit dieser Ueberschrift (32) finden solle:

Hans von Laudenbach ist mein Nahm/
Die ersten Bücher druckt ich zu Rom/
Bitt für mein Seel; GOtt gibt dir Lohn.

Es seye nun hierum, wie ihm wolle; So hat es doch seine ohnstreitige Richtigkeit, daß diese unschätzbare Kunst allein aus Teutschland denen übrigen Staaten in Europa und

druckern selbst gewisse Gesellschaften gestifftet worden. §. 61. Endlich referiret er: Wie in Rußland und Türckey §. 62. Auf der Küste Coromandel und zu Tranquebar §. 63. Und zu Batavia, als der Haupt-Stadt auf der Insul Java, Buchdruckereyen (wovon schon oben gemeldet) angeleget. §. 64.

31) Conf. Dietherr in add. Besoldi voce Buchdrucker, pag. m. 116. Ubi pulcrum Anton. Campani refert epigramma, hujus tenoris:

Anser Tarpeti custos Jovis inde quod alis
Constreperas, Gallus decidit, ultor adest;
Ulricus Gallus ne quem poscantur in usum,
Edocuit, pennis nil opus esse tuis.

32) Gothofred. cit. Chron. pag. m. 664.

Digitized by Google

andern Welt-Theilen mitgetheilet worden; Wie alle Welt (33) dieſes zugeſtehet; Auſſer denen ruhmräthigen Holländern, welche unſerm geliebtem Vater-Lande Palmam Inventionis, den Ruhm und die Ehre der erſten Erfindung ſtreitig zu machen, und gar mißgünſtiger Weiſe aus den Händen zu reiſſen ſuchen; Indem ſie vorgeben, als wann in der Stadt Harlem einer, mit Namen Laurentius Joannes Sacriſteyn (34) oder, wie er insgemein genennet wird, Laurentius Kœſterus, der erſte Urheber und Erfinder geweſen; So gar, daß ſie ſich nicht ſcheuen, den Johann Fauſt zu beſchuldigen, daß er, weil er bey dem Cœſtero in Dienſten geſtanden, die Typen benebſt andern zu Ausübung der Kunſt erfundenen benöthigten Inſtrumenten entwendet hätte und damit im Jahr 1442 nach Mäyntz durchgegangen ſeye; Und wird zu gedachtem Harlem auf dem Rathhauſe, unter andern Raritæten fürnemlich, in einem ſilbernen Käſtgen ein in Seiden Zeug eingewickeltes und verwahretes Buch gezeiget, welches, ihrer Meynung nach, daſelbſt zum erſten

33) Hoc confirmat non unus aut alter, ſed centies mille, & nemo contradicere unquam potuit, vel hanc laudem ſibi vendicare. *Mich. Maier. de veris German. inventis.*

34) Sacriſteyn ſoll einen Küſter bedeuten, damahls aber ein anſehnliches Erb-Amt auf der Familie in Harlem geweſen ſeyn. *Struv. prud. introd. cap. XI. §. 4.* Andere nennen ihn einen Scheffen gedachter Stadt.

Digitized by Google

ſten gedrucket ſeyn ſolle; der Titul lautet: Speculum humanæ ſalvationis, Spiegel (35) der menſchlichen Erlöſung; Das Haus worinnen bemerckter Sacriſteyn, oder Cœſter gewohnet, ſtehet zu Harlem auf dem Marckte; Und iſt an deſſen Foder-Giebel ſein Bildniß noch heutiges Tages zu ſehen, darunter aber nachfolgende Inſcription (36) zu leſen:

Memoriæ Sacrum
Typographia ars artium Conſervatrix
Hic primum inventa
circa annum (37) MCCCCXL.
Vana quid archetypos & prela Moguntia jactas?
Harlemi archetypos prælaque nata ſcias.
Extulit hic, monſtrante Deo, Laurentius artem;
Diſſimulare virum hunc diſſimulare Deum eſt.

35) Der Autor dieſes Buchs iſt Johannes Ruysbrock von Gebuhrt ein Niederländer und Canonicus Regularis, hernach aber Prior des Ordens Auguſtini geweſen; Und wurde nach Art ſeiner Zeiten Doctor divinus & contemplativus genennet. *Vid.* Unſchuldige Nachrichten *de anno 1711. pag. 15.* NB. Dieſes Buch wird nicht nur zu Harlem, ſondern auch zu Nürnberg und Paris quoad originale des vorgeblichen erſten Druckes aufgewieſen. Vid. Acta erud. Lipſ. Germ. part. 103. pag. 501.

36) Gotfried. Hegenit. itiner. Friſio-Holland: pag. 87. 88. Berckenmeyers curieuſer Antiquarius part. 1. pag. m. 214.

37) Vid. les Delices de la Hollande chapitre XI. pag. 91. Wo der Autor anonymus die Zeit daſelbſt geſchehen ſeyn ſollender Erfindung ſogar in das Jahr 1420. zurück ſetzet, welches jedoch vielmehr für einen Druck

Digitized by Google

Noch neuerlich, und zwaren im Oct. 1739. iſt laut emanirten Zeitungen, occaſione des nunmehrigen Jubel-Feſtes zu mehrbeſagtem Harlem dieſem Cöſter zu weitern Ehren und Gedächtniß eine Müntz (38) geſchlagen; Auf deren einen Seite man des Cöſters Bruſt-Bild, zur rechten Hand aber einige Bücher ſiehet, davon eines (welches vorhin eben ſchon berühret iſt) offen lieget und die Worte repræſentiret: Spiegel onzer Behoudenis 1740. Wobey ſich eine brennende Lampe und eine im Circul liegende Schlange zeiget, ſo beydes die Ewigkeit vorbilden ſoll; Zur lincken Hand aber eine Drucker-Preſſe und ein Blumen-Topf, mit dem ſogenannten Kraut: Semper vivum. Ferner hänget ein Lorbeer-Crantz, und auf dem Poſtement des Bildes ſtehen die Worte: Alter Cadmus. In der Peripherie, oder um den Rand: L. J. Koſterus Typogr. Invent. An. MCCCCXL. Auf der andern Seite præſentiret ſich die Stadt Harlem nebſt ihrem Wapen, und über derſelben die fliegende Fama, wie

Fehler, oder Uebereilung anzuſehen; Wiewohl ſelbſt die Herrn Holländer hierinnen diſcrepiren. Boxhorn ſetzet ebenmäßig 1420. andere 1428. *Teſte Struv. ſapel. introd. cap. XI.* §. 14. Welche Diſcrepantz und Variation dann ihre Jactantz ziemlich löcherig machet.

38) Welche der berühmte Medailleur im Haag, van Schwinder inventiret; Hr. Leſſer gedencket ſæpecit. lib. cap. 8. §. 183. noch einer andern dem Cœſter zu Ehren in dieſem Jahr von dem Medailleur Holtzey in Amſterdam inventirten Gedächtniß-Müntz.

Digitized by Google

wie ſie in der rechten Hand ein Buch hält, mit der lincken aber die Poſaune für den Mund ſetzet, mit der Uberſchrift: Hinc totum ſpargunter in orbem litteræ. Unten ſtehet: Per tria Secula MDCCXL.

Damit nun in dieſem Stück der Holländer ungegründeter Hochmuth (39) geſteuret, hingegen die Warheit, mithin der Ruhm Teutſcher Nation auftrecht erhalten werde: So haben verſchiedene nicht allein Patriotiſche, ſondern auch fremde Gelehrte dieſe Pralerey (40) und irrige Jactantz der gantzen Welt für Augen zu legen nicht ermangelt; Jedoch ſo, daß hierbey der Nachdruck ſich (wie ſolches insgemein alſo zu geſchehen pfleget) von einer gleichgültigen Wichtigkeit nicht befunden.

Der vorhin ſchon angezogene Weber vermeynet der Sachen gnug gethan zu haben, wann er ſich neutral ſtelle, oder doch, nach des Taubmanni Symbolo (41) die Mittel-Straſſe erwehle; Indeme er denen Holländern den Ausſpruch Ariſtotelis (42) entgegen ſetzet: Quod nil prohibeat artes easdem, a diverſis, vel eodem, vel etiam diverſo tempore, citra

39) Merito enim exploditur & taxatur inſolentia & ambitio Batavorum *Klock, de erario lib.* 1. *cap.* 19. *No.* 40. 41.

40) Confer. antecit. gelehrten Criticum part. 1. quæſt. 7. pag. 94. ibi: Holländiſche Aufſchneidereyen.

41) Dieſes Symbolum ware: Medium tenuere beati.

42) Diſcurſ. 52. artic. 9.

Digitized by Google

ullam communicationem inveniri. Andere hingegen sind dem Wercke näher getreten, da sie denen Holländern zwaren die Erfindung zuerst auf höltzerne Tafeln, oder mit höltzernen, aber doch unförmlichen und nicht eintzelnen, sondern aus einem Stück aneinander stehenden Typen zu drucken, taliter qualiter zugestehen, zugleich aber auch bewähren, daß die Erfindungs-Ehre dererjenigen Typen, so, wie wir selbige jetzo noch haben, lediglich denen Teutschen (43) competire. Für allen andern aber hat der von uns mehrbelobte Morhof (44) gantz stattlich behauptet

43) Vid. Struv. sæpecit. introd. in rem litter. cap. XI. § 5. Der Freyherr von Pœllnitz schreibet hiervon in seinen Memoires tom. 3. lettre 52. pag. 328. sehr artig: „Ce qui releve le plus la gloire de Harlem, c'est „d'avoir donnè naissance a Laurent Coster, Inventeur de l' Imprimerie. Je n'ignore pas, que „Maynce dispute l' honneur de cette Invention a „Harlem: Mais comme ce n'est point a moi a decider ce procès, je croi de bonne foi lorsque je suis „a Harlem, que Coster est Inventeur de cet *art admirable*, quitte pour croire de contraire lorsque „je serai a Maynce & pour demeurer dans l' incertitude par tout ailleurs. Il me paroit, que pour „mettre les deux Villes d'accord, on pourroit convenir, que Coster inventa l' art de graver sur le „bois, dont on se servoit autrefois, & que Jean Fauste de Mayence inventa les Caracteres de metal, „dont on se sert presentement. Ainsi les deux partis auroit egalement la gloire d' invention &c. &c.

44) *In suo Polyhist. lib. 4. cap. 2. §: 6.* Ubi sequentia habet: "Typographia a Germanis inventa, quicquid

hauptet und mit bewährten Zeugnissen darge-
than: „Daß die Ehre und der Ruhm der er-
„sten Erfindung, aller Holländischen Wider-
„sprechung ohngeachtet, denen Teutschen le-
„diglich gebühre; Mithin weder dem Holländ-
„dischen Cöster, weder von denen Teutschen
„dem Mentelien oder einem andern, sondern
„allein dem Johann Guttenberg zuzuschrei-
„ben seye. „

„contradicant Batavi, quorum causam Marcus Zue-
„rius Boxhorn. singulari Dissertat. egit, Lugdun. Ba-
„tav. A. 1640. in 4. edita; Sed quos NB. *injuste* ejus in-
„ventionem sibi vendicare, *luculentis demonstrat argu-*
„*mentis* Gabr. Naudæus in additionibus ad historiam
„Ludovici XI. gallice scriptis, c. 7. Paris. 1680 in 8.
„Idem agit singulari libro Bernh. a Mallinkrot de or-
„tu & progressu artis typographicæ Colon. Agripp.
„1640. in 4. Neq; invident *Germanis eam gloriam*
„Cl. Molinettus in sua de fatis litterarum historia;
„Qui e præfatione epistolarum Romæ 1467. impressa-
„rum, producit quædam, *ut Germanos, non Belgas,*
„*sanctæ, quam vocat, artis inventores probet.* Joh. de
„la Caille, typographus & bibliopola Parisiensis,
„qui suæ arti illustrandæ integrum librum 1689. in 4.
„vernaculo sermone dedit, inscripsitque: Histoire
„de l'imprimerie & de la Libraire: Æque ac Mo-
„linettus *Johannem Guttenbergium, Argentoratensem*
„*(non Laurentium Costerum, neque Johannem Mentelium,*
„*quod aliis eruditorum videtur) primum typographiæ in-*
„*ventorem tradit.* Ut jam taceamus Adr. Baillettum,
„qui Tom. II. P. 1. suorum judiciorum (Jugemens
„de Scavans) *Germanis eamdem laudatissimam artem*
„*acceptam refert. &c.* „ Confer. Serarium in rebus

Welche Meynung dann wir hieſelbſt abermahlen ohnbedencklich amplectiren, und bey ſogeſtalten Sachen, die vorhin communicirte von denen Holländern ihrem Cöſter zu Ehren geſetzete ruhmräthige Inſcription mit viel beſſerem verhoffentlichen Applauſu, per aliqualem parodiæ modum auf unſer geliebtes Teutſchland und den erſten Erfinder Guttenberg (qui inſpirante Deo fatorum arcana recluſit) nachfolgender Geſtalt applicirt wollen:

Vana quid Archetypos & præla Batavia jactas?
Harlemæque tuæ principium tribuis?
Guttenbergerum potius venerare Magiſtrum,
Qui monſtrante Deo primus in arte fuit!
Divini fœtus *noſtra eſt Germania mater*
Harlema ergo parum laudis habet ſequior.
De palma celebri *Argentina*, *Moguntia*, certent
Noſtris interea *gloria ſola manet*.

Noch

Mogunt. lib. 1. cap. 37. Wo die Holländiſche Jactantz ſattſam proſterniret iſt. Addatur imprimis jam ſupral. Klock. de ærar. lib. 1. cap. 19. n. 29. ſeqq. Ubi Germanis hanc inventionem egregie vindicat & contrarias ſententias diluit. Hr. Leſſer führet in Typogr. Jubil. cap. 1. § 12. aus dem Mallingkrot nachfolgende Gründe wider die Harlemer an: (a) Daß man daſelbſt kein ordentlich gedrucktes Buch, ſo vor 1484 heraus kommen, aufweiſen könne; (b) Daß von denen Scribenten, welche kurtz nach Erfindung dieſer Kunſt gelebet, kein einziger von Harlem etwas gedacht; (c) Daß auch ſelbſt ſolche Autores, die aus Harlem bürtig geweſen, die Sache mit Stillſchweigen übergangen; (d) Daß Hadrianus Junius der erſte

Noch andere ſuchen den Ruhm der edlen Teutſchen in dieſem Stück dadurch zu verdunkeln, wann ſie vorgeben: "Die Scythen "wären eigentlich die erſten Urheber dieſer "Kunſt." Oder: "Die Sineſer hätten ſelbige ſchon 1500 Jahr ehender, als wir Teutſche, beſeſſen." Wie das erſtere einer, Stephanus Zamoſcius in analectis Daniæ antiquitatum zu behaupten geſuchet; In Anſehung des letzteren aber ſich vor vielen andern, der berühmte Iſaac Voſſius de artibus & ſcientiis Sinarum, als einen tapferen Heer-Führer, oder, wie ihn der Polyhiſtor Morhoff nennet, tanquam ingentem Serum vel Sinenſium admiratorem dargeſtellet hat.

Wird aber die Sache bey dem Lichte beſehen, ſo iſt des Zamoſcii ſeine Phantaſie ſchon längſt und zwaren derogeſtalt (45) explodiret und abgewieſen, daß ſie keinen Beyfall finden wird; Bey denen Sineſern hingegen ergiebet ſich: Quod hoc artificium (46) apud Germanos & Seres, ſive Sinenſes plane diſpar, Europæorum vero fine dubio longe majus, magiſque in-

ſeye, welcher davon Meldung gethan; Vor demſelben aber keiner; Welches doch (e) ſonder allen Zweifel geſchehen ſeyn würde, wann man davon ſichere Nachricht gehabt, um die Ehre des Vaterlandes auszubreiten. ꝛc. ꝛc.

(5) Struv. introd. in not. rei litter. cap. XI. §. 2.

(6) *Morhoff. cit. cap. 2. §. 6. Struv. dict. cap. XI. §. 3. Add. Conring. de rebusp. principalioribus exc. Germ. p. 231.*

Digitized by Google

ingenioſum ſit, *quanquam contradicat Voſſius*. Doch muß Voſſius dieſen Unterſcheid ſelbſten eingeſtehen; Denn die Chineſer haben kein Alphabeth, wie wir; Sondern Bilder, Ziffern und Figuren, womit ſie dasjenige andeuten was ſie geſagt und verſtanden haben wollen. Einer, der nur Chineſiſch leſen wil, muß wenigſtens 85000 Figuren kennen; Und ein vollkommen Gelehrter muß weit über 120000 dergleichen Figuren (47) erlernet haben; Ihre Schriften werden alſo auf höltzerne Tafeln wie bey uns die Kupfer- oder Holtz-Stiche, jedennoch erhaben, geſchnitten; Wann nun dieſe Tafeln einmahl gebrauchet ſind, können ſie nicht weiter employret, weder die darauf ausgeſchnittene Buchſtaben vertheilet, noch ein anderer Inhalt daraus zuwege gebracht werden.

En fin! Auch von dieſen Tartariſchen Völckern, oder denen, die ihnen hierunter ein Patrocinium verleyhen wollen, mag dem werthen Teutſchlande das Lob der erſten Erfin-

dun-

ibi: "Creduntur etiam Sinentes typographiæ in„ventores; Sed hac parte Germanis noſtris ſit inju„ria; Verum quidem eſt, quod aliquid typographi„ſimile habuerint Sinenſes, ea autem peritia, qu„nos jam valemus, illi nunquam fuere inſtructi."

47) Thomæ Garzoni *Piazza Univerſale*, oder allgemeiner Schau-Platz aller Künſte und Handwercker *Diſc. 182. pag. m. 963. Add.* Leſſern *Typogr. Jubil. cap. 1. §. 7.*

ung dieser edlen Buchdrucker-Kunst nicht entissen werden.

Wir Teutschen haben dann für ein solch unschätzbares (48) Gnaden-Geschencke deme fürnemlich, der alle gute und vollkommene Gaben von oben zu uns herabschicket und diese Erfindung denen Menschen eingegeben, ich meyne, dem allerweisesten Urheber aller Dinge, dem grossen und Dreyeinigen GOtt, demüthig und auf das inbrünstigste zu dancken, mithin überall dahin zu sehen, damit diese theure Gabe nicht verunehret noch gemißbrauchet werde!

Dem Johann Guttenberg, als erstem Erfinder, wie auch dessen Gehülfen, Johann Faust und Peter Schäfern, gebühret solchemnach nicht weniger ihr beständiges Lob; Nur Schade ist es, daß dero Zeit kein Appelles im Leben gewesen, der denen Nachkommen das Portrait dieser fürtreflichen Männer durch seine Abschilderung hätte hinterlassen können; Weder ein Pyrgoteles der sie in Stein gehauen; Weder ein Lysippus und Polyclerus der sie in Ertz gegossen; wie ehedem der grosse Welt-Be-

48) Hanc artem vel solam intuentes, Theodoro Rykyo in suo de palingenesia litterarum oratione assentiri cogimur: Non aliud ab orbe condito, si, quod servatorem mundo dederit, exemeris, clarius hoc, aut lætius illuxisse sæculum hominibus. *D. Heum. consp. reip. litter. cap. 4. §. 46.*

Digitized by Google

Bezwinger, Alexander (49) von diesen dreyen grossen Meistern dergleichen Glück gehabt. Doch, dem ungeachtt, wird deren und besonders des Guttenbergs Name, so lange das Gebäude dieser Welt stehen bleibet, in einem unvergeß- und unauslöschlichen, ja ewigen Andencken grünen. Tantæ rei autor (50) enim non est sua laude privandus, præsertim ut posteritas sciat, cui divinum beneficium acceptum referre debeat.

SECTIO III.

Den Modum procedendi betreffend, so haben die ersten Erfinder gantzer 10 Jahr zubringen müssen, ehe sie solchen zum Stande gebracht, und wird man kein Buch antreffen, welches mit metallenen Buchstaben,

49) Vid. Lib. 1. Supplem. Freinshem. ad Curt.

50) Polydor. Vergilius de rerum invent. Lib. 2. cap. 7. NB. In dem Juristen. Collegio zu Maynz ist diesem Erfinder von einem gelehrten Professore dasiger Universität nachfolgendes Monumentum unter der neuen Dach-Rinne gesetzet worden: Johanni Guttenbergensi Moguntino, qui PRIMUS OMNIUM LITTERAS ÆRE IMPRIMENDAS INVENIT, hac arte de toto orbe bene merenti Juo VVitigisis hoc Saxum pro monumento posuit. an. 1508. Sonst ist in Joh. Henr. Gottfried Ernesti wohleingerichteten Buchdruckerey ein wahre Abbildung der allererstien und etlich anderer be

taben, ordentlich nach der heutigen Art, vor
em Jahr 1450 (1) gedrucket worden.

Wie aber diese Kunst vom Anfang ihrer Erfindung her, tractiret worden, oder noch bis dato tractiret werde? oder ob die alte Art Bücher zu drucken der heutigen, oder diese jener vorzuziehen seye? Solches wollen wir, beliebter Kürtze halber (2) übergehen; Zumahlen, da bekannt, daß alle Künste, je länger sie geübet, je mehr auch excoliret und verbessert werden; Wir wollen dannenhero sothanen modum procedendi, allein in Betracht eines Liebhabers, der noch nie eine Buchdrucker-Officin, oder doch nur obenhin gesehen, gantz kürtzlich berühren; Denn, kommt ein curieuses Auge in eine solche, zumahlen wohleingerichtete Officin, so siehet es in denen nach ihrer Ordnung rangirten Kästen, die von Zinnen, Bley, Antimonio, Kupfer und Eisen, bisweilen auch von Silber gegossene Typos (3) oder Buchstaben, be-

rühmten Buchdrucker in effigie, oder Kupfer-Stich zu sehen; Als 1) Joh. Guttenbergii, 2) Joh. Fausti, 3) Aldi Manutii, 4) Joh. Frobenii, 5) Joh. Oporini, 6) Roberti Stephani, 7) Christoph. Plantini. Worauf eine summarische Nachricht von den Buchdruckern in Nürnberg folget.

1) Lessers Typogr. Jubil. cap. 1. §. 21. ibid. cit. Joh. Trithem. in Annal. Hirsaug.

2) Es kan sonst davon ged. Hn. Lessers *Typogr. Jubil. cap. 4. §. 65. seqq.* weiter nachgesehen werden.

3) Alioquin *Typi*, vel typarii nomine venit, instru-

Digitized by Google

benebſt denen Quadraten, Spatiis, Linien, Commatibus, Puncten, groſſen und kleinen Characteribus &c. &c. in allen Sprachen; Es ſiehet ferner, wie der Setzer, indem er das Exemplar für ſich hat, aus dieſen Kaſten einen Buchſtaben, Quadrat, Spatium &c. nach dem andern heraus nimmet, mithin die Wörter und Zeilen in dem von Eiſen, oder Meßing, oder Kupfer, auch wohl von Silber verfertigten Winckelhaken, mit einer agreablen und Bewunderungs-würdigen Geſchwindigkeit (4) zuſammen ſetzet, hernach aber die Zeilen aus dem Winckelhaken in das Schiff hebet, und fürters nach der Ordnung, in Folio, Quarto, Octavo, oder wie der Auctor und Verleger es begehret, in die Form bringet; Welche Form, wann ſie als ein aufgeſchlagener Bogen Papiers veſt und derogeſtalt eingeſchloſſen, daß kein eintziger Buchſtabe, oder Spatium herausfallen kan, dem Drucker übergeben wird, der ſie ſo dann unter die Preſſe nimmet, und davon ſo viel, als ihm vorgeſchrieben worden, abdrucket. Wobey abermahlen zu admiriren, daß

mentum, quo ad incudendam in ipſis bullis Principis imaginem & arma utebantur. *Mallingkrot. de Archi-Cancell. Imper. lib. 1. p. 119. allegatus a Schweder in jure publ. part. ſpec. ſect. 1. cap. 2. §. 44.*

4) Non facile dijudicari poterit, num in tanta facilitate & celeritate pulchritudo, an vero in tanta pulchritudine celeritas admirabilior ſit? *Vid. Beſold. tract ſingul. de typographia.*

Digitized by Google

daß eine Person in einem Tage bey 2000 und mehr Bogen verfertigen kan! Wo bleibet hier die Hurtigkeit derer geschwinden Coptisten? Und wie viel Zeit müste nicht ein solcher dazu haben? Tantum litterarum uno mense ab uno (5) imprimitur, quantum uno anno a pluribus scriberetur. Oder wie es Campanus kurtz fasset:

Imprimit ille die, quantum non scribitur anno.

Es fällt zu weitläuftig, auch fast unmöglich, alles specifice zu beschreiben; Wer eine Stunde zusiehet, kan mehr Begrif und Plaisir daran haben, als wann er etliche Bogen davon lesen solte; Deßwegen wir auch mit dessen Erzehlung hier abbrechen, und einen Liebhaber ad αὐτοψίαν, sive ocularem inspectionem & testimonium visus (quod omni alia probatione excellentius est) hinverweisen.

Fürwahr! ein jeder, welcher noch nie eine Buchdrucker-Officin gesehen, kan alles, nicht anderst, als mit plaisanter Bewunderung betrachten. Ob gleich einem oder andern Μικροτυπόγραφῳ diese Kunst als ein leichtes, verfolglich gar nicht zu bewunderendes Werck vorkomen mögte; quia inventa facillima videntur, nondum inventa vero difficilia: (6) So erreichet doch ein solcher die penetralia artis nicht; Vielweniger

D mer-

5) Aventinus Annal. Boior. pag. 512. & 30. edit. Basil. 1615

6) Quod exemplo non solum typographiæ, sed etiam acus magneticæ & circulationis sanguinis probari potest. *Morhoff. Polyhist. lib. 2. cap. 9. n. 15.* addatur exemplum Columbi.

Digitized by Google

andern Welt-Theilen mitgetheilet worden; Wie alle Welt (33) dieſes zugeſtehet; Auſſer denen ruhmräthigen Holländern, welche unſerm geliebtem Vater-Lande Palmam Inventionis, den Ruhm und die Ehre der erſten Erfindung ſtreitig zu machen, und gar mißgünſtiger Weiſe aus den Händen zu reiſſen ſuchen; Indem ſie vorgeben, als wann in der Stadt Harlem einer, mit Namen Laurentius Joannes Sacriſteyn (34) oder, wie er insgemein genennet wird, Laurentius Kœſterus, der erſte Urheber und Erfinder geweſen; So gar, daß ſie ſich nicht ſcheuen, den Johann Fauſt zu beſchuldigen, daß er, weil er bey dem Cœſtero in Dienſten geſtanden, die Typen benebſt andern zu Ausübung der Kunſt erfundenen benöthigten Inſtrumenten entwendet hätte und damit im Jahr 1442 nach Mäyntz durchgegangen ſeye; Und wird zu gedachtem Harlem auf dem Rathhauſe, unter andern Raritæten fürnemlich, in einem ſilbernen Käſtgen ein in Seiden Zeug eingewickeltes und verwahretes Buch gezeiget, welches, ihrer Meynung nach, daſelbſt zum erſten

33) Hoc confirmat non unus aut alter, ſed centies mille, & nemo contradicere unquam potuit, vel hanc laudem ſibi vendicare. *Mich. Maier. de veris German. inventis.*

34) Sacriſteyn ſoll einen Küſter bedeuten, damahls aber ein anſehnliches Erb-Amt auf der Familie in Harlem geweſen ſeyn. *Struv. prad. introd. cap. XI. §. 4.* Andere nennen ihn einen Scheffen gedachter Stadt.

Digitized by Google

ſten gedrucket ſeyn ſolle; der Titul lautet: Speculum humanæ ſalvationis, Spiegel (35) der menſchlichen Erlöſung; Das Haus worinnen bemerckter Sacriſteyn, oder Cœſter gewohnet, ſtehet zu Harlem auf dem Marckte; Und iſt an deſſen Foder-Giebel ſein Bildniß noch heutiges Tages zu ſehen, darunter aber nachfolgende Inſcription (36) zu leſen:

Memoriæ Sacrum
Typographia ars artium Conſervatrix
Hic primum inventa
circa annum (37) MCCCCXL.
Vana quid archetypos & prela Moguntia jactas?
Harlemi archetypos prælaque nata ſcias.
Extulit hic, monſtrante Deo, Laurentius artem;
Diſſimulare virum hunc diſſimulare Deum eſt.

35) Der Autor dieſes Buchs iſt Johannes Ruysbrock von Gebuhrt ein Niederländer und Canonicus Regularis, hernach aber Prior des Ordens Auguſtini geweſen; Und wurde nach Art ſeiner Zeiten Doctor divinus & contemplativus genennet. *Vid.* Unſchuldige Nachrichten *de anno 1711. pag. 15.* NB. Dieſes Buch wird nicht nur zu Harlem, ſondern auch zu Nürnberg und Paris quoad originale des vorgeblichen erſten Druckes aufgewieſen. Vid. Acta erud. Lipſ. Germ. part. 103. pag. 501.

36) Gotfried. Hegenit. itiner. Friſio-Holland: pag. 87. 88. Berckenmeyers curieuſer Antiquarius part. 1. pag. m. 214.

37) Vid. les Delices de la Hollande chapitre XI. pag. 91. Wo der Autor anonymus die Zeit daſelbſt geſchehen ſeyn ſollender Erfindung ſogar in das Jahr 1420. zurück ſetzet, welches jedoch vielmehr für einen Druck

Noch neuerlich, und zwaren im Oct. 1739. iſt laut emanirten Zeitungen, occaſione des nunmehrigen Jubel-Feſtes zu mehrbeſagtem Harlem dieſem Cöſter zu weitern Ehren und Gedächtniß eine Müntz (38) geſchlagen; Auf deren einen Seite man des Cöſters Bruſt-Bild, zur rechten Hand aber einige Bücher ſiehet, davon eines (welches vorhin eben ſchon berühret iſt) offen lieget und die Worte repræſentiret: Spiegel onzer Behoudenis 1740. Wobey ſich eine brennende Lampe und eine im Circul liegende Schlange zeiget, ſo beydes die Ewigkeit vorbilden ſoll; Zur lincken Hand aber eine Drucker-Preſſe und ein Blumen-Topf, mit dem ſogenannten Kraut: Semper vivum. Ferner hänget ein Lorbeer-Crantz, und auf dem Poſtement des Bildes ſtehen die Worte: Alter Cadmus. In der Peripherie, oder um den Rand: L. J. Koſterus Typogr. Invent. An. MCCCCXL. Auf der andern Seite præſentiret ſich die Stadt Harlem nebſt ihrem Wapen, und über derſelben die fliegende Fama, wie

Fehler, oder Uebereilung anzuſehen; Wiewohl ſelbſt die Herrn Holländer hierinnen diſcrepiren. Boxhorn ſetzet ebenmäßig 1420. andere 1428. *Teſte Struv. ſapel. introd. cap. XI.* §. 14. Welche Diſcrepantz und Variation dann ihre Jactantz ziemlich löcherig machet.

38) Welche der berühmte Medailleur im Haag, van Schwinder inventiret; Hr. Leſſer gedencket ſæpecit. lib. cap. 8. §. 183. noch einer andern dem Cœſter zu Ehren in dieſem Jahr von dem Medailleur Holtzey in Amſterdam inventirten Gedächtniß-Müntz.

Digitized by Google

wie sie in der rechten Hand ein Buch hält, mit der lincken aber die Posaune für den Mund setzet, mit der Uberschrift: Hinc totum spargunter in orbem litteræ. Unten stehet: Per tria Secula MDCCXL.

Damit nun in diesem Stück der Holländer ungegründeter Hochmuth (39) gesteuret, hingegen die Warheit, mithin der Ruhm Teutscher Nation aufrecht erhalten werde: So haben verschiedene nicht allein Patriotische, sondern auch fremde Gelehrte diese Praleréy (40) und irrige Jactantz der gantzen Welt für Augen zu legen nicht ermangelt; Jedoch so, daß hierbey der Nachdruck sich (wie solches insgemein also zu geschehen pfleget) von einer gleichgültigen Wichtigkeit nicht befunden.

Der vorhin schon angezogene Weber vermeynet der Sachen gnug gethan zu haben, wann er sich neutral stelle, oder doch, nach des Taubmanni Symbolo (41) die Mittel-Strasse erwehle; Indeme er denen Holländern den Ausspruch Aristotelis (42) entgegen setzet: Quod nil prohibeat artes easdem, a diversis, vel eodem, vel etiam diverso tempore, citra

39) Merito enim exploditur & taxatur insolentia & ambitio Batavorum *Klock, de erario lib.* 1. *cap.* 19. *No.* 40. 41.

40) Confer. antecit. gelehrten Criticum part. 1. quæst. 7. pag. 94. ibi: Holländische Aufschneidereyen.

41) Dieses Symbolum ware: Medium tenuere beati.

42) Discurs. 52. artic. 9.

Digitized by Google

ullam communicationem inveniri. Andere hingegen sind dem Werckemäher getreten, da sie denen Holländern zwaren die Erfindung zuerst auf hölzerne Tafeln, oder mit höltzernen, aber doch unförmlichen und nicht einzelnen, sondern aus einem Stück aneinander stehenden Typen zu drücken, taliter qualiter zugestehen, zugleich aber auch bewähren, daß die Erfindungs-Ehre dererjenigen Typen, so, wie wir selbige jetzo noch haben, lediglich denen Teutschen (43) competire. Für allen andern aber hat der von uns mehrbelobte Morhof (44) gantz stattlich behauptet

43) Vid. Struv. sæpecit. introd. in rem litter. cap. XI. §. 5. Der Freyherr von Pœllnitz schreibet hiervon in seinen Memoires tom. 3. lettre 52. pag. 328. sehr artig: „Ce qui releve le plus la gloire de Harlem, c'est „d'avoir donnè naissance a Laurent Coster, Inventeur de l' Imprimerie. Je n'ignore pas, que „Maynce dispute l' honneur de cette Invention a „Harlem: Mais comme ce n'est point a moi a decider ce procès, je croi de bonne foi lorsque je suis „a Harlem, que Coster est Inventeur de cet *art admirable*, quitte pour croire de contraire lorsque „je serai a Maynce & pour demeurer dans l' incertitude par tout ailleurs. Il me paroit, que pour „mettre les deux Villes d'accord, on pourroit convenir, que Coster inventa l' art de graver sur le „bois, dont on se servoit autrefois, & que Jean Fauste de Mayence inventa les Caracteres de metal, „dont on se sert presentement. Ainsi les deux partis auroit egalement la gloire d' invention &c. &c.

44) *In suo Polyhist. lib. 4. cap. 2. §. 6.* Ubi sequentia habet: "Typographia a Germanis inventa, quicquid

hauptet und mit bewährten Zeugnissen darge-
than: "Daß die Ehre und der Ruhm der er-
"sten Erfindung, aller Holländischen Wider-
"sprechung ohngeachtet, denen Teutschen le-
"diglich gebühre; Mithin weder dem Holländ-
"dischen Cöster, weder von denen Teutschen
"dem Mentelien oder einem andern, sondern
"allein dem Johann Guttenberg zuzuschrei-
"ben seye. "

„ contradicant Batavi, quorum causam Marcus Zue-
„ rius Boxhorn. singulari Dissertat. egit, Lugdun. Ba-
„ tav. A. 1640. in 4. edita; Sed quos NB. *injuste* ejus in-
„ ventionem sibi vendicare, *luculentis demonstrat argu-*
„ *mentis* Gabr. Naudæus in additionibus ad historiam
„ Ludovici XI. gallice scriptis, c. 7. Paris. 1680 in 8.
„ Idem agit singulari libro Bernh. a Mallinkrot de or-
„ tu & progressu artis typographicæ Colon. Agripp.
„ 1640. in 4. Neq; invident *Germanis eam gloriam*
„ Cl. Molinettus in sua de fatis litterarum historia;
„ Qui e præfatione epistolarum Romæ 1467. impressa-
„ rum, producit quædam, *ut Germanos, non Belgas,*
„ *sancte, quam vocat, artis inventores probet.* Joh. de
„ la Caille, typographus & bibliopola Parisiensis,
„ qui suæ arti illustrandæ integrum librum 1689. in 4.
„ vernaculo sermone dedit, inscripsitque: Histoire
„ de l'imprimerie & de la Libraire: Æque ac Mo-
„ linettus *Johannem Guttenbergium, Argentoratensem*
„ *(non Laurentium Costerum, neque Johannem Mentelium,*
„ *quod aliis eruditorum videtur) primum typographiæ in-*
„ *ventorem tradit.* Ut jam taceamus Adr. Baillettum,
„ qui Tom. II. P. 1. suorum judiciorum (Jugemens
„ de Scavans) *Germanis eamdem laudatissimam artem*
„ *acceptam refert. &c.* „ Confer. Serarium in rebu-

Welche Meynung dann wir hieselbst abermahlen ohnbedencklich amplectiren, und bey sogestalten Sachen, die vorhin communicirte von denen Holländern ihrem Cöster zu Ehren gesetzete ruhmräthige Inscription mit viel besserem verhoffentlichen Applausu. per aliqualem parodiæ modum auf unser geliebtes Teutschland und den ersten Erfinder Guttenberg (qui inspirante Deo fatorum arcana reclusit) nachfolgender Gestalt appliciren wollen:

Vana quid Archetypos & præla Batavia jactas?
Harlemæque tuæ principium tribuis?
Guttenbergerum potius venerare Magistrum,
Qui monstrante Deo primus in arte fuit!
Divini fœtus *nostra est Germania mater*
Harlema ergo parum laudis habet sequior.
De palma celebri *Argentina*, *Moguntia*, certent
Nostris interea *gloria sola manet*.

Noch

Mogunt. lib. 1. cap. 37. Wo die Holländische Jactantz sattsam prosterniret ist. Addatur imprimis jam supral. Klock. de ærar. lib. 1. cap. 19. n. 29. seqq. Ubi Germanis hanc inventionem egregie vindicat & contrarias sententias diluit. Hr. Lesser führet in Typogr. Jubil. cap. 1. § 12. aus dem Mallingkrot nachfolgende Gründe wider die Harlemer an: (a) Daß man daselbst kein ordentlich gedrucktes Buch, so vor 1484 heraus kommen, aufweisen könne; (b) Daß von denen Scribenten, welche kurtz nach Erfindung dieser Kunst gelebet, kein eintziger von Harlem etwas gedacht; (c) Daß auch selbst solche Autores, die aus Harlem bürtig gewesen, die Sache mit Stillschweigen übergangen; (d) Daß Hadrianus Junius der erst-

Noch andere ſuchen den Ruhm der edlen Teutſchen in dieſem Stück dadurch zu verdunckeln, wann ſie vorgeben: "Die Scythen "wären eigentlich die erſten Urheber dieſer "Kunſt." Oder: "Die Sineſer hätten ſelbige ſchon 1500 Jahr ehender, als wir Teutſche, beſeſſen." Wie das erſtere einer, Stephanus Zamoſcius in analectis Daniæ antiquitatum zu behaupten geſuchet; In Anſehung des letzteren aber ſich vor vielen andern, der berühmte Iſaac Voſſius de artibus & ſcientiis Sinarum, als einen tapferen Heer-Führer, oder, wie ihn der Polyhiſtor Morhoff nennet, tanquam ingentem Serum vel Sinenſium admiratorem dargeſtellet hat.

Wird aber die Sache bey dem Lichte beſehen, ſo iſt des Zamoſcii ſeine Phantaſie ſchon längſt und zwaren derogeſtalt (45) explodiret und abgewieſen, daß ſie keinen Beyfall finden wird; Bey denen Sineſern hingegen ergiebet ſich: Quod hoc artificium (46) apud Germanos & Seres, ſive Sinenſes plane diſpar, Europæorum vero fine dubio longe majus, magiſque in-

ſeye, welcher davon Meldung gethan: Vor demſelben aber keiner; Welches doch (e) ſonder allen Zweifel geſchehen ſeyn würde, wann man davon ſichere Nachricht gehabt, um die Ehre des Vaterlandes auszubreiten. ꝛc. ꝛc.

5) Struv. introd. in not. rei litter. cap. XI. §. 2.

6) *Morhoff. cit. cap. 2. §. 6. Struv. dict. cap. XI. §. 3. Add. Conring. de rebusp. principalioribus exc. Germ. p. 239.*

Digitized by Google

ingenioſum ſit, *quanquam contradicat Voſſius*. Doch muß Voſſius dieſen Unterſcheid ſelbſten eingeſtehen; Denn die Chineſer haben kein Alphabeth, wie wir; Sondern Bilder, Ziffern und Figuren, womit ſie dasjenige andeuten, was ſie geſagt und verſtanden haben wollen. Einer, der nur Chineſiſch leſen wil, muß wenigſtens 85000 Figuren kennen; Und ein vollenkommen Gelehrter muß weit über 120000 dergleichen Figuren (47) erlernet haben; Ihre Schriften werden alſo auf höltzerne Tafeln, wie bey uns die Kupfer- oder Holtz-Stiche, jedennoch erhaben, geſchnitten; Wann nun dieſe Tafeln einmahl gebrauchet ſind, können ſie nicht weiter employret, weder die darauf ausgeſchnittene Buchſtaben vertheilet, noch ein anderer Inhalt daraus zuwege gebracht werden.

En fin! Auch von dieſen Tartariſchen Völckern, oder denen, die ihnen hierunter ein Patrocinium verleyhen wollen, mag dem werthen Teutſchlande das Lob der erſten Erfindung

ibi: "Creduntur etiam Sinentes typographiæ inventores; Sed hac parte Germanis noſtris fit injuria; Verum quidem eſt, quod aliquid typographiæ ſimile habuerint Sinenſes, ea autem peritia, qua nos jam valemus, illi nunquam fuere inſtructi."

47) Thomæ Garzoni *Piazza Univerſale*, oder allgemeiner Schau-Platz aller Künſte und Handwercker *Diſc. 182. pag. m. 963. Add.* Leſſern *Typogr. Jubil. cap. 1. §. 7.*

Digitized by Google

ung dieſer edlen Buchdrucker-Kunſt nicht entiſſen werden.

Wir Teutſchen haben dann für ein ſolch unſchätzbares (48) Gnaden-Geſchencke deme fürnemlich, der alle gute und vollkommene Gaben von oben zu uns herabſchicket und dieſe Erfindung denen Menſchen eingegeben, ich meyne, dem allerweiſeſten Urheber aller Dinge, dem groſſen und Dreyeinigen GOtt, demüthig und auf das inbrünſtigſte zu dancken, nithin überall dahin zu ſehen, damit dieſe theure Gabe nicht verunehret noch gemißbrauchet werde!

Dem Johann Guttenberg, als erſterm Erfinder, wie auch deſſen Gehülfen, Johann Fauſt und Peter Schäfern, gebühret ſolchemnach nicht weniger ihr beſtändiges Lob; Nur Schade iſt es, daß dero Zeit kein Appelles im Leben geweſen, der denen Nachkommen das Portrait dieſer fürtreflichen Männer durch ſeine Abſchilderung hätte hinterlaſſen können; Weder ein Pyrgoteles der ſie in Stein gehauen; Weder ein Lyſippus und Polycletus der ſie in Ertz gegoſſen; wie ehedem der groſſe Welt-Be-

48) Hanc artem vel ſolam intuentes, Theodoro Rykyo in ſuo de palingeneſia litterarum oratione aſſentiri cogimur: Non aliud ab orbe condito, ſi, quod ſervatorem mundo dederit, exemeris, clarius hoc, aut lætius illuxiſſe ſæculum hominibus. *D. Heumconſp. reip. litter. cap. 4. §. 46.*

Digitized by Google

Bezwinger, Alexander (49) von diesen dreyen grossen Meistern dergleichen Glück gehabt. Doch, dem ungeachtt, wird deren und besonders des Guttenbergs Name, so lange das Gebäude dieser Welt stehen bleibet, in einem unvergeß- und unauslöschlichen, ja ewigen Andencken grünen. Tantæ rei autor (50) enim non est sua laude privandus, præsertim ut posteritas sciat, cui divinum beneficium acceptum referre debeat.

SECTIO III.

Den Modum procedendi betreffend, so haben die ersten Erfinder gantzer 10 Jahr zubringen müssen, ehe sie solchen zum Stande gebracht, und wird man kein Buch antreffen, welches mit metallenen Buchstaben,

49) Vid. Lib. 1. Supplem. Freinshem. ad Curt.

50) Polydor. Vergilius de rerum invent. Lib. 2. cap. 7. NB. In dem Juristen-Collegio zu Maynz ist diesem Erfinder von einem gelehrten Professore daselbst Universitè nachfolgendes Monumentum unter der neuen Dach-Rinne gesetzet worden: Johanni Guttenbergensi Moguntino, qui PRIMUS OMNIUM LITTERAS ÆRE IMPRIMENDAS INVENIT, hac arte de toto orbe bene merenti Juo VVitigisis hoc Saxum pro monumento posuit. an. 1508. Sonst ist in Joh. Henr. Gottfried Ernesti wohleingerichteten Buchdruckerey ein wahre Abbildung der allerersten und etlich anderer be-

taben, ordentlich nach der heutigen Art, vor
dem Jahr 1450 (1) gedrucket worden.

Wie aber diese Kunst vom Anfang ihrer Erfindung her, tractiret worden, oder noch bis dato tractiret werde? oder ob die alte Art Bücher zu drucken der heutigen, oder diese jener vorzuziehen seye? Solches wollen wir, beliebter Kürtze halber (2) übergehen; Zumahlen, da bekannt, daß alle Künste, je länger sie geübet, je mehr auch excoliret und verbessert werden; Wir wollen dannenhero sothanen modum procedendi, allein in Betracht eines Liebhabers, der noch nie eine Buchdrucker-Officin, oder doch nur obenhin gesehen, gantz kürtzlich berühren; Denn, kommt ein curieuses Auge in eine solche, zumahlen wohleingerichtete Officin, so siehet es in denen nach ihrer Ordnung rangirten Kästen, die von Zinnen, Bley, Antimonio, Kupfer und Eisen, bisweilen auch von Silber gegossene Typos (3) oder Buchstaben, be-

rühmten Buchdrucker in effigie, oder Kupfer-Stich zu sehen; Als 1) Joh. Guttenbergii, 2) Joh. Fausti, 3) Aldi Manutii, 4) Joh. Frobenii, 5) Joh. Oporini, 6) Roberti Stephani, 7) Christoph. Plantini. Worauf eine summarische Nachricht von den Buchdruckern in Nürnberg folget.

1) Lessers Typogr. Jubil. cap. 1. §. 21. ibid. cit. Joh. Trithem. in Annal. Hirsaug.

2) Es kan sonst davon ged. Hn. Lessers *Typogr. Jubil. cap. 4. §. 65. seqq.* weiter nachgesehen werden.

3) Alioquin *Typi*, vel typarii nomine venit, instru-

Digitized by Google

benebſt denen Quadraten, Spatiis, Linien, Commatibus, Puncten, groſſen und kleinen Characteribus &c. &c. in allen Sprachen; Es ſiehet ferner, wie der Setzer, indem er das Exemplar für ſich hat, aus dieſen Kaſten einen Buchſtaben, Quadrat, Spatium &c. nach dem andern heraus nimmet, mithin die Wörter und Zeilen in dem von Eiſen, oder Meßing, oder Kupfer, auch wohl von Silber verfertigten Winckelhaken, mit einer agreablen und Bewunderungs-würdigen Geſchwindigkeit (4) zuſammen ſetzet, hernach aber die Zeilen aus dem Winckelhaken in das Schiff hebet, und fürters nach der Ordnung, in Folio, Quarto, Octavo, oder wie der Auctor und Verleger es begehret, in die Form bringet; Welche Form, wann ſie als ein aufgeſchlagener Bogen Papiers veſt und dergeſtalt eingeſchloſſen, daß kein eintziger Buchſtabe, oder Spatium herausfallen kan, dem Drucker übergeben wird, der ſie ſo dann unter die Preſſe nimmet, und davon ſo viel, als ihm vorgeſchrieben worden, abdrucket. Wobey abermahlen zu admiriren, daß

mentum, quo ad incudendam in ipſis bullis Principis imaginem & arma utebantur. *Mallingkrot. de Archi-Cancell. Imper. lib. 1. p. 119. allegatus a Schwedero in jure publ. part. ſpec. ſect. 1. cap. 2. §. 44.*

4) Non facile dijudicari poterit, num in tanta facilitate & celeritate pulchritudo, an vero in tanta pulchritudine celeritas admirabilior ſit? *Vid. Beſold. tract ſingul. de typographia.*

Digitized by Google

daß eine Person in einem Tage bey 2000 und mehr Bogen verfertigen kan! Wo bleibet hier die Hurtigkeit derer geschwinden Copisten? Und wie viel Zeit müste nicht ein solcher dazu haben? Tantum litterarum uno mense ab uno (5) imprimitur, quantum uno anno a pluribus scriberetur. Oder wie es Campanus kurtz fasset:

Imprimit ille die, quantum non scribitur anno.

Es fällt zu weitläuftig, auch fast unmöglich, alles specifice zu beschreiben; Wer eine Stunde zusiehet, kan mehr Begrif und Plaisir daran haben, als wann er etliche Bogen davon lesen solte; Deßwegen wir auch mit dessen Erzehlung hier abbrechen, und einen Liebhaber ad αὐτοψίαν, sive ocularem inspectionem & testimonium visus (quod omni alia probatione excellentius est) hinverweisen.

Fürwahr! ein jeder, welcher noch nie eine Buchdrucker-Officin gesehen, kan alles, nicht anderst, als mit plaisanter Bewunderung betrachten. Ob gleich einem oder andern Μισοτυπόγραφῳ diese Kunst als ein leichtes, verfolglich gar nicht zu bewunderendes Werck vorkomen mögte; quia inventa facillima videntur, nondum inventa vero difficilia: (6) So erreichet doch ein solcher die penetralia artis nicht; Vielweniger

D mer-

5) Aventinus Annal. Boior. pag. 512. & 30. edit. Basil. 1615

6) Quod exemplo non solum typographiæ, sed etiam acus magneticæ & circulationis sanguinis probari potest. *Morhoff. Polyhist. lib. 2, cap. 9. n. 15.* addatur exemplum Columbi.

Digitized by Google

mercket er das τὸ θεῖον, so darunter verborgen lieget; Ein überfliegendes Auge siehet zwar nur Menschen Hände arbeiten; Man muß gleichwol auch bedencken, wie selbsten ὁ λόγος τετραγράμματος (7) Das ewige Wort, welches sein unendlich-majestätisches Wesen in heiliger Schrift mit denen Buchstaben A und O selbsten höchst-nachdencklich bezeichnet, hierbey unmittelbar einen Directorem abgebe; Und daß bey denen Buchstaben, welche durch des Setzers Hände gehen, eben so wohl ein bewunderns-würdiges Geheimniß zu erfinden seye, als bey denen zwölf (8) Buchstaben, welche im alten Testament auf des Hohenpriesters Brust-Schilde, nach denen zwölf Stämmen Israels gegraben gewesen. O magnum (9) miraculum! Quot habemus artes, disciplinas, volumina! Ex paucis his litterarum elementis nata omnia

7) Merckwürdig ist, daß in allen Sprachen der Name GOttes τετραγράμματος seye und nur aus vier Buchstaben bestehe; c. g. יהוה, Jova, Θεος, Deus, GOtt, Dieu, Dios, Idio, Gutz, Adda, Lord; Die Araber nennen GOtt: Alla, die Egyptier: Theus, (NB. Th ist nur ein Buchstabe bey ihnen) die Persianer: Cyre, die Persianische Magi: Orsi; *Conf. Marsil. Ficin. argum. in Platon. Cratyl.* it. Joh. Ernesti Brantii nodus gordius ænigmatis Sibyllini de nomine Dei ἐννεαγραμμάτω, τετρασυλλάβω.

8) Prout ex Sigonio & Cunæo de republ. Hebræor. refert Besold. thes. pract. adauct. voc. Buchstaben pag. m. 131.

Morhoff. Polyhist. lib. 1. cap. 12. n. 5.

omnia videmus! Ja, dieſe Kunſt iſt durch GOttes Seegen auf den höchſten Gipfel geſtiegen, ſo, daß ſie nicht weiter, oder beſſer (10) excoliret werden mag; Jedoch hat man den von Anfang her erfundenen modum procedendi nicht verändern können; Einige ſind zwar ſo curieux geweſen, daß ſie die Typen zum Drucken in gleiche Form, als wie man ſolche im Schreiben, bey der Teutſchen Sprache brauchet, bringen wollen; Sie haben auch damit einen würcklichen Verſuch gethan: Allein derſelbe (11) hat den verhoften Fortgang nicht gefunden.

An ſtatt auch ſonſten, vorhin erwehnter Maſſen, die Typen von Zinnen, Kupfer, Eiſen, und andern untereinander gemiſcheten Materien gegoſſen werden; So ſol nach des Hn. Cantzlern von Ludwig Bericht (12) ein gewiſſer Gelehrter in Halle eine Druckerey von geformeten Thon, oder gebrandten reinen und veſten Leimen, oder Letten angeleget, ſelbige aber den

10) Ars hæc a rudibus profecta initiis, tanta cepit incrementa, ut hodie, quo progrediatur, non habeat. *D. Heum. C. R. L. cap. 3. §. 23. in fine, ibiq; in not. ſub litt. n. & o.*

11) Quia eæ litteræ, quibus in ſcribendo utimur, non omnino æquant figuras typographicarum, merito caruit conſilium illud ſucceſſu. *Id. D. Heum. dict. cap. 3. §. 23 lit. p. in notis.*

12) In denen Wochentlichen Halliſchen Anzeigen d anno 1736. num. 7.

eingebildeten Nutzen haben, solchergestalt den kostbahren Zeug und die Umgiessung der Schriften zu ersparen; Wiewohl man auch noch nicht gehöret, daß diese Invention zum würcklichen Gebrauch seye appliciret worden; Als daran ein Kunst-Verständiger um so viel mehr zweifelt, weilen es vielleicht etwas seltsame Figuren abgeben dürfte, wenn man dergleichen leimerne Dinger unter den Zwang der Presse bringen wolte.

****

SECTIO IV.

Unterdessen ist es der Mühe werth, die **Fürtreflichkeit** und **Würde**, die **Nothwendigkeit** und den **Nutzen** dieser uns von GOtt durch der Teutschen Erfindung verliehenen Kunst mit wenigen zu betrachten.

Und zwaren die **Fürtreflichkeit und Würde** betreffende: So thäten wir denen Beflissenen dieser Kunst das grösseste Unrecht, wann wir sie mit andern Künstlern und Professions-Verwandten, oder Handwerckern en Comparaison und Vergleichung stellen wolten; Ars typographica (1) etsi cæteris opificiis vetu-

state

1) Bodin. de republ. lib. 3. cap. 8. num. marg. 362. pag. m. 576. Add. Cardan. de subtil. pr. & de rer. [illegible] "Mira typis exc[illegible]

ſtate non ſit conferenda, nobilitate tamen omnibus anteferenda videtur.

Bekannt iſt es, was geſtalt der berühmte Satyricus Henricus Cornelius Agrippa (welcher zu denen Zeiten Kayſers Maximiliani I. gelebet) in ſeiner Declamatione de incertitudine & vanitate ſcientiarum invectiva alle Künſte und Wiſſenſchaften (2) mitgenommen, mithin deren keine verſchonet habe, auſſer nur alleine die Buchdrucker-Kunſt, als welche er propter ejus præſtantiam, nobilitatem & ſanctitatem gantz unberühret gelaſſen, eo ipſo aber eine ſtillſchweigende Veneration für ſelbige bezeiget hat.

Welche Kunſt, welche Profeſſion kan wohl mit ſolchen Immunitæten und Prærogativen prangen, als eben die Edle Buchdrucker-Kunſt?

Hæc inter reliquas artes caput extulit altum
Quantum lenta ſolent inter viburna cupreſſi.

Der glorwürdigſte Kayſer Fridericus III. (3)

„rum librorum ars, nulli nec *dignitate*, nec *utilitate*, „nec *ſubtilitate* cedit.

2) Oder wie er in der Vorrede ſelbſten ſchreibet: Quod contra univerſam illam ſcientiarum omnium atque artium gigantomachiam arma ſumſerit &c. &c.

3) Daß dieſer Herr ein groſſer Liebhaber der Buchdrucker-Kunſt geweſen ſeyn müſſe, iſt daher allein abzunehmen: daß er die fünff lautende Buchſtaben A.E.I.O.U. (ſo noch heuer vor der Kayſerlichen Burg in Wien zu ſehen) zum Symbolo gebrauchet; Wovon unter vie-

Digitized by Google

welcher juſt zur Zeit der geſeegneten Erfindung des Heil. Römiſchen Reichs Scepter führete, hat denen Genoſſen dieſer Kunſt, fort vom Anfang her, beſondere Privilegia (4) conferiret und ſonderlich (5) zugelaſſen: Daß dieſelbe zu einer be-

---

len andern Erklärungen von dem Kayſer ſelbſten dieſe gemachet worden: (Austriæ Est Imperare Orbi Universo. Oeſterreich Unterthan.) *Vid. Lambec. Diar. itin. Cellenſ. no. 8.* Andere ſetzen: (Austria Extendetur Aller Ehren In Orbem Universum. Oeſterreich Voll.) *Burchard. Menke. in vita Leopoldi pag. m. 395.* Noch andere wollen daraus ein Vaticinium hervor bringen: Auſtrii Erunt Imperatores Orbis Ultimi &c. &c.

4) Dieſe Privilegia ſollen zu Mäyntz, einiger Angeben nach, Originaliter verhanden ſeyn; Der Autor dieſer Sammlung aber hat, ſeiner Bemühung ungeachtet, davon dato keine zuverläßige Nachricht, weder Copiam erhalten können; Einige ſagen, es ſeye ein Wapen-Brief, welchen Kayſer Fridericus III. dem Mentelien und ſeiner Famille anno 1466. ſolle ertheilet haben.

5) Vid. **Johann Heinrich Gottfried** *Erneſti* **Wohleingerichtete Buchdruckerey** Nürnb. 1733. in 4. in procem. ſub tit: **Abbildung der allererſten Buchdrucker** ꝛc. ibique alleg. **Sigmund von Birckens Oeſterreichiſcher Ehren-Spiegel** lib. 5. cap. 2. add. Autorem der Vorrede des Lübeckiſchen Format-Buchs pag. 43. NB. Dieſer Autor heiſſet Johann Nicolaus Thun. Vid. **Leſſers** *Typogr. Jubil.* **der Einleit.** §. 4. *circa fin.*

Digitized by Google

besondern Distinction durchgehends Gold tragen; sodann die Schrift-Setzer einen gedoppelten Adler (6) in seinen Klauen Winckelhaken und Ballen præsentirend; Die Drucker hingegen einen Greif; (7) Beyde aber einen offenen Helm (8) in ihren Wapen führen mögten; Angesehen dieser Preißwürdigste Monarch sehr wohl anerkannt und betrachtet, wie billig es bey allen Völckern, besonders aber der großmüthigen Teutschen Nation zu erhalten seye: Quod illi, qui *virtute*, *scientia*, *indu-*

6) De origine bicipitis aquilæ varias recensēt opiniones Limn. ad Capit. Cæs. fol. 441. allegat. præter alios a *Dietherro cont. Besold. sub voce* **Adler** *p. m. 17.* Interim notetur: Gleich wie an dem Adler unter andern der hohe Flug in Bewunderung kommet, derselbe auch für dem König aller Vögel gehalten wird: Also übersteiget die Buchdrucker-Kunst mit ihrer Hoheit und Fürtreflichkeit, alle andere Künste und Professiones; Kan dahero mit gutem Rechte: Regina artium, eine Königin der Künste genennet werden.

7) Der Greif sol gröſſer seyn, als 8 Löwen; Forne wie ein Adler, hinten wie ein Löwe gestaltet; Soll in denen Gold-Bergen der Asiatischen Landschaft Scythia sich aufhalten, und alle so dahin kommen, Gold zu holen, zerreissen, sonderlich aber denen Pferden sehr gehäßig seyn. Es bestehet aber alles in einem mero figmento; Wie solches ex Plinio & Herodoto anmercket schon Anfangs citirter *P. L. in acerra philolog. cent. I. Hist. 99.*

8) De galea aperta, vel perforata vid. opus incomparabile *Theod. Hœpingk. de insign. & armor. jure cap. 9. membr. 3. n. 508.*

Digitized by Google

stria &c. aliis excellentiores extiterunt (9) aliquam semper habere debeant *prærogativam*, neque velut incogniti prætereundi sint, qui virtutis splendore præ cœteris claruerunt.

Mit welcher Gnade Jhro Königliche Majestät in Preussen ꝛc. unser Allergnädigster König und Herr (deme der König aller Könige noch eine lange glorieuse Regierung und ein beständig-hohes Wohlseyn verleihen wolle) die Verwandten dieser Kunst protegiren; Und wie höchst-Dieselbe solche für allen andern, immer mehr und mehr empor bringen zu lassen allergnädigst geruhen; Ein solches ist Weltkündig; Diese Feder aber nicht im Stande, eine dermassen allergnädigste Propension mit einer damit übereinkommenden convenablen allerunterthänigsten Schreib-Art gehörig auszudrucken.

Ja, von Anfang her, hat es an grossen Mæcenatibus nicht gefehlet, welche die Aufnahme der Buchdrucker-Kunst nach Möglichkeit zu befordern sich äusserst angelegen seyn lassen; Kayser, Könige, Fürsten und Herren könten hier in longa serie angerühmet werden, wann nur der enge Raum (10) vorjetzo es zulassen wolte.

Viele

9) Idem *Hœpingk c. l. part. I. cap. 4. n. 8.*

10) Für andern sind doch (der jetzo lebenden hohen Häuptern nicht zu gedencken) anzumercken: Kayser Carolus V. und Ferdinandus I. (welcher die erste Syrische Druckerey in Teutschland zu Wien aufgerichtet) Fran-

Viele groſſe Fürſten, Herren und Standes-Perſonen haben ſich nicht geſchämet, dieſe Kunſt ſelbſten zu lernen, mithin deren zu einer unvergleichlichen Gemüths-Ergötzung zu bedienen; Maſſen man davon unter andern an verſchiedenen Printzen des Hauſes Sachſen, Durchlauchtigſte Exempel findet, als deren Buchdrucker-Officin, wovon die Typen aus puren Silber beſtehen, zu Torgau (11) annoch gezeiget wird.

Von denen, welche ſich durch weitere und eigentliche Ausübung dieſer Kunſt und dabey erworbenen Gelehrſamkeit, von Anfang der Erfindung bis hierzu einen ewigen und unſterblichen Namen bey der Nachwelt gemachet, welche auch noch jetzo ſich bey ihrem Leben in Hochachtung ſetzen und zu einem immer-

ciſcus I. König in Franckreich; Pfaltzgraf Ludwig zu Heydelberg, Hertzog Wilhelm in Bayern, deſſelben Bruder Erneſtus Albertus Ertz-Biſchof zu Mayntz; Die Päbſte Nicolaus V. und Leo X. Cardinäle Beſſarion und Cuſanus. Daß die Könige von Engelland die erſten Buchdrucker unter ihre vornehmſten Bedienten aufgenommen, ſie mit ſtattlichen Privilegien verſehen, und Sorge getragen, damit die Kunſt durch heßlichen Mißbrauch nicht mögte verunehret werden, ꝛc. ſolches wird gemeldet in ſchon vorhinbemerckter **Abbildung der allererſten Buchdrucker** Nürnb. 1733.

11) Vid. Thomæ Garzoni Piazza Univerſale oder allgemeiner Schau-Platz ſupracit. Diſc. 182. pag. 958. ibiq; alleg. Autores. Dem hinzugefüget werden kan: Happelii mundus mirab. citat. part. 3. lib. 16. cap. 2.

Digitized by Google

währenden Ruhm ihnen den Weeg zu bahnen sich angelegen seyn lassen, könte man einen grossen Catalogum (12) darstellen, wann nur der enge Raum hieselbsten es verstatten wolte.

12) Doch wird es erlaubet seyn, einige so wohl abgelebte, als jetzo noch lebende berühmte Buchdrucker, hieselbst in Alphabethischer Ordnung zu benennen, anderen eine beliebige Extension auch allenfals die Arbeit einer in hoc, vel chronologico ordine einzurichtenden Biographie oder Lexicographie überlassende:

Ackermann,
Adelburner,
Adler,
Agricola,
Albini,
Amerbach,
Ammon,
Andrá,
Arnold,
Badius,
Bädeker,
Baillar,
Barmes,
Barthel,
Bartsch,
Bauch,
Baumann,
Bauer,
Bauhofer,
van de Berge,
Berlingen,
Bergmann,
Beneke,
Berner,
Beyer,
Bielcke,
Birling,
Birckner,
Bittorf,
Blaeu,
Böhme,
Böhmer,
Boëtius,
Bock,
Bomberg,
Boom,
Borckenhofer,
Bossegel,
Brandis,
Brandmüller,
Brauer,
Breitkopf,
Bringer,
Brönners,
Broockmann,
Brückner,
Buch,
Buche,
Bürckli,
Burckard.
Cæsar,
Carbonarius,
de la Caille,
Calliergus,
Cartier,
Caxton,
Chayer,
Chöuet,
Coberstein,
Cöler,
Cöpsel,
Coler,
Commelin,
Conrad,
Corvinus,
Cotte,
Cosmorow,
Cronauen,
Crispin,
Crócker,
Cruciger,
Curts,

Digitized by Google

Auf allen Universitæten haben die Ergebene dieser Kunst die Freyheit, daß sie, gleich andern Studiosis sich als cives Academici dürfen im-

Dettleffs, Dicroi,
Diele,
Dietze,
Dolet,
Driemel,
Dreyer,
Duncker.

Ebersbach, Effenbach,
Egenolff,
Egmond,
Ehrhard,
Ehrich,
Ehrten,
Eichsfeld,
Eißfeld,
Elzevir,
Emmelin,
Enax,
am Ende,
Endter,
Episcopius.

Faber, Falcke,
Faust,
Felsecker,
Fickelscheer,
Fincel,
Fleischer,
Flerimann,
Förster,
Francke,
Franckenberg,
Freyschmid,
Friedgen,
Friederich,
Friesen,
Frißner,
Fritsch,
Froben,
Froberg,
Frommann,
Fulcke,
Funcke,
Fuhrmann,

Gallet, Gebauer,
von Gehlen,
von Gelder,
Gerdes,
Gerhard,
Gleditsch,
Göbeln,
Göbert,
Gödiken,
Görling,
Görtz,
Gollner,
Gotha,
Gottschick,
Green,
Grimm,
Grosch,
Groß,
Grübner,
Gryneus,
Gryphius,
Grund,
Grunert,
Gruppenbach,
Günther,
von Guttenberg,

Hagen, Hager,
Hahn,
Hake,
Halber,
Halbmayer,
Halle,
Hamm,
Hampelius,
Hancke,
Hannich,
Harmes,
Harpeter,
de Harsi,
Hartmann,
Hartung,
Heitmüller,
Hendel,
Henckel,
Henning,

Digitized by Google

immatriculiren lassen, solchergestalt aber nur allein dem Sceptro Rectoris Magnifici unterworffen sind.

Ja

Heller,
Herbst,
Hering,
Hermesse,
Hesse,
Hessel,
Hetschel,
Hiller,
Hilliger,
Hildmann,
Hierat,
van den Hœck,
Höfer,
Höpfner,
Hoffmann,
Holle,
Horn,
Hoyer,
Hüter,
Hugo,
Hynitsch.

Jahn,
Jaquet,
Janson,
Jauch,
Jungnicoln,
Junt.

Kanngieser,
Karger,
Kauffmann,
Keil,
Keydel,
Kilius,
Kinngott,
Kißling,
Köhle,
Köhler,
König,
Körber,
Körner,
Koberstein,
Konert,
Krauß,
Krebs,
Kreusig,
Krottendörf,
Krüger,
Krug,
Kürßner,
Küttler.
Kuras,

Lammers,
Langenheim,
Langen,
Lankis,
Lauer,
Legen,
Lehmann,
Lens,
Leers,
Lercher,
Lerper,
Liebpert,
Lober,
Lobhard,
Lochner,
Locatellus,
Lösche,
Löwe,
Lorentz,
Lotters,
Lucius,
Ludovici,
Luft,
Lynowen.

Manutius,
Marggrafe,
Martini,
Matthæi,
Maire,
May,
Mayr,
Memmel,
Mengert,
Mentelien,
Merian,
Metternich,
Meyer,
Michælis,
Migeod,
Milangius,
Möller,
Mörwald,

Digitized by Google

Ja überhaupt und ohne Ausnahme haben die Buchdrucker (welches splendorem, nobilitatem & præeminentiam dieser Kunst nicht weniger

Montag,
Montanus,
Morell,
Moretus,
Morrius,
Müller,
Mumbach.

Neobarius,
Nepp.
Nisselius,
Nisius,
Nonne.

Oporin,
Otto,

Pape,
Penzold,
Peterselle,
Petreus,
Petrinos,
Piscator,
Plantinus,
Plener,
Preusse.

Quenstedt,
Quentel,

Rapheleng,
Reumann,
Reußner,
Reyher,
Rhetius,
Richter,
Ritter,
Ritschel,
Ritzsch,
Rögelein,
Rößler,
Rößlin,
Romejus,
Romerskirchen,
Rudorff,
Rüdiger.

Saalbach,
Salfeld,
Samson,
Sande,
Sassius,
Schall,
Schäffer,
Scheffler,
Schill,
Schiller,
Schindler,
Schlegel,
Schlomach,
Schneider,
Schmatz,
Schniebs,
Schnorre,
Schönnerstadt,
Scholvin,
Schrader,
Schreiber,
Schrey,
Schürer,
Schultze,
Schwan,
Schwartze,
Schwencke,
Sengenwald,
Seyffart,
Siegler,
Siegmund,
Silberling,
Simmern,
Sinner,
Spiegel,
Spiering,
Spies,
Spörlin,
Spoor,
Starcke,
Steinmann,
Stephanus,
Steppin,
Stern,
Störe,
Stössel,
Straube,
Strömel,
Strömer,
Struck,
Struve,
Stock,

Digitized by Google

ger vermehret) ſich gleicher Wolthat und Privilegien mit denen Gelahrten (13) zu erfreuen. Wohin auch gehöret, daß die Buchdrucker nicht nur die Bücher drucken, ſondern auch

Strunz,	Vietor,	Weppling,
Süvern,	de Villiers,	Werner,
Sympher.	Vœgelin,	Weſſel,
Tacke,	Vogelſang,	Wettſtein,
Tarnov,	Voigt,	Wiedemeyer,
Tiletanus,	Voorn,	Wiering,
Tiſſardus,	Urban,	Wilcke,
Titius,	Vulpius,	Willers,
Thurneyſen,	Wächter,	Wißmann,
Torinus,	Wagner,	Witzſch,
Tramme,	van de Water,	Wunderlich,
Tränckner,	Wechelius,	Wuſt.
Trimborn,	Wehrmann,	Zeitler,
Turnebus,	Wehrter,	Zimmermañ,
Tzſchiedrich.	Weiß,	Zöpfel.
Vaſcoſanus,	Weitlein,	Zunckel,
Verbeſſel,	Weitmann,	Zunner. ꝛc. ꝛc.

NB. Man hat zwaren die Namen in ſingulari angezeiget, da doch ſelbige faſt durchgehends, in plurali von verſchiedenen berühmten Subjectis zu verſtehen ſind.

13) Typographi eorum privilegiis, qui ſtudia colunt, gaudent; Nec modo typographi, ſed & qui typographiæ miniſtrant, immunitate eadem gaudere exiſtimatum eſt; *Mev. p. 8 d. 243. n. 2 & 3.* Quando igitur typographus ob artem & officia a muneribus perſonalibus exemtus eſt, eodem jure fruitur, qui typographiæ neceſſario miniſtrat; Juxta regulam: Quod privilegia dominis conceſſa etiam ad famulos pertineant. *Id. Mev. ead. p. 8. det. 265. tot.*

auch damit, sie seyen gebunden (14) oder ungebunden, Handel treiben mögen.

Nicht minder ist es als eine besondere Prærogativ anzusehen, daß ein Buchdrucker, wann er einen Gelehrten, dessen Bibliothec etwan, ad instantiam creditorum distrahiret und verkauffet werden solte, Bücher geborget, er solche, wann sie noch verhanden, als sein eigen Guth zu vindiciren (15) berechtiget seye.

Gleichwie der Africanische Nil-Strohm (welcher von denen Anwohnern Abain, oder Sacahala, d. i. ein Vatter der Wässer (16) genennet

14) Der abgelebte Reichs-Hof-Rath, Freyherr von Lynker führet in seinen Decisionibus No. 86. einen Casum an: „Da zu Arnstadt dem Buchdrucker der Verkauf gebundener Bücher streitig gemachet, gar auch „von der Wittenberg- und Jenaischen Facultät erkañt „seye: Daß er sich des Verkaufs gebundener Bücher „enthalten solle.„ Allein dieses ist ein casus plane specialis, immo specialissimus; Indem die Innung zu Arnstadt, welche zwischen dem Buchdrucker und Buchbindern errichtet, denen letzteren den Verkauf gebundener Bücher privative und alleine verstattet, jener, der Buchdrucker auch sich hoc passu der Innungs-Satzung vorhin jederzeit conformiret gehabt; Kan dannenhero ad omnes casus in genere nicht appliciret werden; Vielmehr ist das Contrarium allenthalben in Observantz.

15) Sic sentit Beuther. de jure prælat. part. 1. cap. 22. quamvis alii contrarium teneant.

16) Hübners Staats- und Zeitungs-Lexicon pag. m 1206.

Digitized by Google

nennet wird) das Königreich Egypten jährlich überschwemmet, mithin dadurch das Land fruchtbar und gesund machet: So ergiesset sich auch diese Kunst als ein Vater und Mutter aller andern Künste und Wissenschaften, mit ihrer **Nothwendigkeit** und **Nutzen** ohnläugbar durch alle Welt-Theile, Reiche, Städte und Stände, machet sie fruchtbar (17) und gesund.

Zwaren, wenn man betrachtet, wie dieselbe, leyder! so schändlich verunehret und gemißbrauchet wird; Indem viele durch gewinnsüchtiges Nachdrucken der Bücher nicht nur die Liebe des Nächsten, wider alle von GOtt und der Natur (18) uns eingepflantzete Gesetze entsetzlich zu beleidigen (19) sondern auch durch Ausgebung allerhand unnützer und garstiger Schriften die guten Sitten zu

17) Nicht sowohl physicaliter, als vielmehro moraliter zu verstehen. Denn wie Besoldus in præd. tr. de typograph. mit dem Wort Stephani Forcatuli redet, so heisset es: Quod superata fuerit fere munificentia naturæ rerum, excogitata librorum excudendorum ratione.

18) Inter præcepta & generalia juris naturæ dictata medium i. e. præcipuum obtinet locum, illud notum: Alterum non lædere. Hopp. Comm. ad §. 3. instit. de just. & jur.

19) Siehe Philand. von Sittewalds Satyrische Gesichte, lib. 1. cap. 6. Woselbst er einen wegen nachtheiligen Nachdrucks in der Hölle lamentirenden Buchdrucker redend einführet. NB. Der Autor heisset eigentlich Moscherosch, teste *Heum. C. R. L. cap. 6. §. 36.*

zu corrumpiren und zu verderben; Ja durch die vielfältig herauskommende Schmäh- und andere Schriften (die doch in denen Reichs-Abschieden (20) hochverpönt) dem gemeinen Frieden nicht geringe Hinderungen in den Weeg zu legen, allerhand Weiterungen (21) zu erwecken; Selbsten auch die Pflantzung christlicher Liebe und Einigkeit (22) unchristlicher Weise zu unterdrucken sich nicht scheuen: So mögte man selbige wohl gar nicht nothwendig, weder nützlich, vielmehr höchstschädlich in der Welt zu seyn erachten, verfolglich über deren Erfindung sich mehr zu betrüben (23) als zu erfreuen haben.

20) Utpote Rec. Norimb. de 1524. Spirenſ. de 1529. Auguſt. de 1530. Spirenſ. de 1570.

21) Receſſ. Ratispon. de 1541. §. Ferner haben wir befunden ꝛc.

22) Reformat. Polit. Aug. de 1548. §. von Schmäh-Schriften ꝛc.

23) Agitatum jam dudum eſt inter noſtræ ætatis eruditos: An de adinventa arte typographica gaudere, vel potius conqueri liceat? Nobis quidem incumbit, ut devota mente hanc agnoſcamus Dei clementiam, ut Germaniæ noſtræ gratulemur, quæ reipublicæ litterariæ tanta præſtitit, ut utamur hoc beneficio ad ſummi Dei gloriam. Quod ſi tamen tot conſideremus typographiæ abuſus, tot impreſſos libros profanæ & improbatæ lectionis, obſcœnos, vetitos & qui mores probos vel chriſtianos corrumpant, nimium ſcribendi pruritum, inexplebilem conſarcinandi libros, bibliothecasve cupidinem, neglectam

Digitized by Google

Allein da bey allen, wie auch Namen habenden Ständen, Wissenschaften, Künsten und Professionen sich dergleichen Vitia finden; So ist solches auch hier kein Wunder; Tollatur abusus & maneat usus! Die Buchdrucker-Kunst ist und bleibet, dem ungeachtet, nicht nur höchstnützlich (24) sondern auch nothwendig, ja unentbehrlich in der Welt; Denn wann gleich ein oder anderer hoc passu dieselbe durch nachtheiligen, oder sonst unerlaubten Mißbrauch zu verunehren sich gelüsten lassen mögte; So kan doch solches nicht auf alle, vielweniger rechtschaffene Buchdrucker, noch auf die Kunst selbst appliciret, weder derselben in ihren Fürtreflichkeiten das geringste derogiret werden; Peccata (25) hominum rebus imputari non debent; Rechtschaffene Buchdrucker exerciren ihre Kunst nicht anders, als zu der Ehre GOttes und zur Verherrlichung seines

præ humana, divinæ sapientiæ summam; Quod si hæc, atque alia considéremus penitius, habemus, quod conqueramur atque inter vitia præsentis sæculi referamus. *B. G. Struv. diss. de jur. bibliothec. proœm.* add. *Lipsi. in præfat. Critic.*

24) Dem berühmten Parisischen Buchdrucker Roberto Stephano, welcher 1559. gestorben, giebet der nicht weniger berühmte Geschicht-Schreiber Thuanus lib. 33. ad dict ann. 1559. dieses ausnehmende Encomium: „Quod illi non solum Gallia, sed universus christia„nus orbis plus debeat, quam cuiquam fortissimo„rum belli ducum &c. &c.

25) Augustinus in can. quoniam 12. dist. 88.

Digitized by Google

nes Majestätischen Namens, dergestalt, daß zugleich die Erbauung des menschlichen Geschlechtes nie aus der Acht gelassen, überall über des Nächsten Nutzen gefordert, ihr Namen also nicht nur bey der Nachwelt verewiget, sondern auch in dem himmlischen Buche des Lebens (26) angeschrieben werde.

Nicht unbillig dann wird das kostbare Geschenck der Buchdrucker-Kunst für heilig gehalten; Fürnemlich weil dadurch das heilige und allein seeligmachende Wort in aller Welt ausgebreitet worden, und heuer ein jeder dasselbe in seiner eigenen (27) Sprache lesen kan. Unser wertheſtes Teutschland hat hier

26) Von dem H. Francisco rühmet Cornelius a Lapide in Prov. XV. Daß ihm GOtt einst in einer Entzückung seinen Namen im Buch des Lebens gezeiget, und er darüber für Freuden in langer Zeit keine andere Worte sprechen können, als: Laudetur Dominus! Ein gleiches wird von Petro Alcantara und Maria Ogniacensi erzehlet. Ein jeder Verwandter der Buchdrucker-Kunst mag also bey seinen Verrichtungen an das Buch des Lebens stets wohl gedencken. „Denn, „das Buch des Lebens ist nicht anders, als das Ge„dächtniß unsers GOttes, darinnen alle diejenigen „sind, welche in Ewigkeit leben sollen.„ Mayer in seiner 37. Andacht vom offenen Buch des Lebens.

27) Anderer Nationen, beliebter Kürtze halber, nicht zu gedencken; so ist in der Czaarischen Haupt- und ehemaligen Residentz-Stadt Moscau die Bibel schon 1721. in Rußischer Sprache zum erstenmal gedrucket worden.

für denen übrigen Reichen und Ländern in der Welt abermahlen einen unbeschreiblichen Vorzug! In Betracht darinnen dieser theure Schatz (28) des Göttlichen Worts, besonders wie ihn der theure Mann

28) Gleichwie das Göttliche Wort an sich selbst ein unaussprechlicher Schatz ist, so mag auch des Lutheri Uebersetzung mit diesem Namen gepriesen werden: Der in GOtt ruhende Spener giebet davon folgendes Judicium: "Lutheri teutsch übersetzete Bibel erkenne "ich für einen unvergleichlichen Schatz unserer "Kirchen, dafür wir GOtt nicht gnugsam dancken ꝛc." Die Hrn. Reformirten veneriren sie nicht weniger, davon wir nur das einige Exempel des bekannten Joh. Sturmii beyfügen wollen, der sich folgender Worte bedienet: "Si nihil Lutherus scripsisset aliud, quam ea, "quæ in vetere & novo testamento translata divulgavit, tamen summa ejus & perpetua in hoc labore exstare deberet gloria. Si enim hujus germanicæ translationi cæteræ *græcorum*, *latinorum*, aliorumque comparentur, *cedere coguntur puritate, perspicuitate, proprietate, similitudine hebraicæ originis.* Credo, ut Apellem nemo legitur pictorum superasse, "ita ne scriptorum quisquam Lutheri versionem poterit." Von denen der Römischen Kirche zugethanen, hat, ausser Wicelium und anderen, Martinus Kigelinus in einem an Joh. Mendlinum, Monachum Bebenhusanum an. 1528. abgelassenen Send-Schreiben ihr dieses Lob beygeleget: "Multa certe sic (Lutherus) germanico sensu explicuit brevibus, ut "non plus aliorum numerosæ paginæ præstent." *Conf. D. Rollii Vindiciæ versionis Lutheri adversus Casp. Ernest. Triller. §. 3. & 4.*

Mann Lutherus in die teutſche Sprache überſetzet, vom Anfang erfundener Druckerey, bis hierzu, unzehlig vielmahl aufgeleget und in allerhand Formaten abgedrucket iſt; So, daß keiner ſich entſchuldigen, oder darüber klagen kan: Daß das theure Wort GOttes rar ſeye, oder theuer bezahlt werden müſſe.

Unter andern verdienen die Anſtalten des Halliſchen Wayſen-Hauſes einen abſonderlichen Ruhm; Denn wie darinnen ſich eine conſiderable Buchdrucker-Officin befindet, welche der Kirchen und Litteratur erſtaunende Dienſte gethan; So iſt daſelbſt durch GOttes Seegen fürnemlich es dahin gebracht: Daß nicht nur eine Hand-Bibel in ordinair Octav, ſondern auch eine kleine Hauß-Bibel in Median-Octav gäntzlich ab- und ausgeſetzet, zum prompten Abdruck continue fertig ſtehet, alſo das Exemplar von einer ſolchen Bibel für einen gantz geringen Preiß (28) verkaufet wird; Und dieſes Seegens-volle Werck hat man, nechſt GOtt, dem Wohlſeel. Baron, Hn. Carl Hildebrand von Canſtein und dem auch Wohlſeel. Hn. Profeſſori Auguſt Herman Francken (welche

28) Die Hand-Bibel koſtet auf braun Papier 6 Ggr. und auf weiß Papier 8 Ggr. Hingegen die kleine Hauß-Bibel auf braun Papier 9 Ggr. auf weiß 11 Ggr. *vid.* Vorrede der Hauß-Bibel *de* 1733. *pag.* 2. Womit aber andere Buchdrucker, weilen ſie bey jeder Auflage das Setzelohn von neuem bezahlen müſſen, ohnmöglich Preiß halten können.

Digitized by Google

che sich dadurch einen ewigen Ruhm erworben) zu dancken. Wiewohl auch nach dieser beyden grossen Männer Tode, des letztern Sohn, Hr. Gotthilf August Francke in diesem Stück die Einrichtung noch immer zu verbessern suchet, und darinnen schon so weit avanciret ist, daß eben, wie die Bibel, auch des Seel. Johann Arnds geistreiche Bücher vom wahren Christenthum, benebst dem Paradies-Gärtlein in denen Formen zum Abdruck beständig fertig stehen, und anno 1735. zum erstenmahl (30) herausgekommen.

Gleichwie schon oben angemercket, daß die Buchdrucker-Kunst ein τὸ θεῖον, etwas Göttliches in sich verborgen habe: So mag deren Erfindung wohl nicht anderst, als ein Herold und Vorbothe (31) der 77 Jahr hernach erfolgten Reformation der Christlichen Kirchen betrachtet, mithin darum so vielmehr von män-

30) Ist über 2 und ein halb Alphabeth, und kostet nur 4 Sgr. vide præf. pag. 3.

31) Inventionem artis typographicæ, instar auroræ, ecclesiæ reformationem præcessisse, non sine re observavit Tentzelius, vid. *acta erud. Lat. Lipsi. de anno 1700. pag. 152.* add. **Unschuldige Nachrichten** *de anno 1710.* **Sechste Ordnung** *pag. 338.* Ubi ex anonymi historia diplomatica de statu Religionis Evangelicæ in Hungaria refertur: "Daß Honterus durch „seine nach Siebenbürgen gebrachte **Buchdruckerey** „**ein vieles zur Ausbreitung des Evangelii** „**beygetragen.**„

Digitized by Google

männiglichen verehret werden, als dieſes wichtige Werck, wohl nicht dermaſſen (wie GOtt ſey danck! geſchehen) dürfte von Statten gegangen ſeyn, wann man nicht dabey nach GOttes weiſer und Gnaden-reicher Fügung, ſich der Buchdruckerey bedienen können.

Wie elend war es nicht um die Litteratur beſchaffen, ehe man von der Buchdruckerey etwas gewuſt? Gewiß! dieſe fürtrefliche und nunmehro unentbehrliche Kunſt, hat die gantze Welt aus dem Schlaf der Unwiſſenheit aufgewecket! Hinc quaſi genio impellente, intra paucos annos e veterno excitata ſunt Doctorum ingenia!

Ja eben dieſe Kunſt hat veranlaſſet, daß diejenigen, welche GOtt zu Königen und Fürſten auf dem Erd-Boden beſtellet, in denen Ihnen anvertrauten Landen die fürtreflichſten Academien (32) und hohe Schulen,

32) Nach erfundener Buchdrucker-Kunſt ſind nachfolgende Univerſitäten fundiret: Greifswald 1459. Ingolſtadt, Freyburg, Baſel, Tübingen, Coppenhagen, und Maynz 1472. Wittenberg 1502. Franckfurt an der Oder 1506. Complut 1517. Marburg 1521. Königsberg 1541. Jena 1546. Dillingen 1549. Rheims 1560. Douai 1562. Straßburg 1568. Leyden 1572. Helmſtädt und Altorff 1576. Franecker 1581. Gieſſen 1607. Gröningen 1614. Paderborn 1616. Rintheln 1621. Uetrecht 1634. Abo 1640. Duisburg 1655. Kiel 1665. Lunden 1668. Halle 1694. Breßlau 1702. Liſabon 1716. Petersburg 1727. Und endlich zu Göttingen, ſo 1734 aufgerich-

Digitized by Google

wie auch auſſerdem die anſehnlichſten Societæten der Wiſſenſchaften (33) rühmlichſt fundiret haben, um dadurch die Gelahrſamkeit in allen Stücken und Facultæten noch immer weiter empor, ja auf den höchſten Gipfel (34) zu brin-

tet, aber den 17ten Sept. 1737 mit dem gröſſeſten Luſtre inauguriret iſt.

33) Zu London, angelegt von Carolo II. 1660. Pariß 1666. Societas naturæ curioſorum in Teutſchland von Kayſer Leopoldo beſtättiget 1677. Wayl. Ihro Majeſtät Friderich der Erſte König in Preuſſen glorwürdigſten Andenckens, haben Anno 1700 die weitberühmte Königliche Societät der Wiſſenſchaften zu Berlin (welche aus einer Claſſe (1) Medico-phyſica &c. (2) Mathematica &c. (3) Hiſtorico-philologico-germanica. (4) Hiſtorico-philologico-Eccleſ. & orient. wie auch (5) dem Königl. Collegio-Medico Chirurgico beſtehet, und in gegenwärtigem 1740 Jahre, benebſt dem zeitigen Protectore, Sr. Excellence, dem würcklich geheimden Etats-Krieges- und dirigirenden Miniſtre, Herrn von Viereck, und Præſide, Herrn Ober-Hof-Prediger Jablonsky, 149 anſehnliche Membra zehlet) gegründet, und dadurch dem aufgehabenen Scepter einen noch gröſſeren Glantz gegeben; Conf. miſcellanea Berolinenſia ad incrementum ſcientiarum ex ſcriptis ſocietati Regiæ ſcientiarum exhibitis edita. Auch iſt ohnlängſt zu Stockholm, auf Veranſtaltung Ihro jetzigen Königlichen Majeſtät in Schweden, Friderici, eine dergleichen Societät angefangen, welche aber der Berliniſchen bey weitem nicht gleich kommt.

34) Nam multitudo ſapientum ſanitas eſt orbis terrarum. *Sap.* 6. NB. Jordanes Canonicus Osnabru-

bringen; Indem sie mit jenem grossen Kayser (35) gar wohl einsehen: Majestatem non solum armis decoratam, sed etiam legibus, bonis artibus & scientiis armatam esse oportere, ut utrumque tempus, *& bellorum & pacis recte possit gubernari.*

Es heisset sonst: Regum & Principum est tractare arma & bibliothecam in armamentario (36) quærere, lustrare arces, reficere munimenta &c. Und fürwahr! sind dieses alles dermassen nöthige Dinge, welche ein sorgfältiger und heldenmüthiger Landes-Herr keinesweges bey Seithen setzen mag; Doch sehen wir, wie diese Götter der Erden bey allen dergleichen Martialischen Veranstaltungen, wann auch gleich der Janus-Tempel beständig eröfnet gewesen, nichts destoweniger dem Apollini

gensis, qui Rudolpho Habisburgico Cæsare floruit, in libro de translatione Imperii ad Germanos censuit, quemadmodum una esset Ecclesia Romana, quæ ceterarum mater esset ac magistra; ita satis orbi terrarum esse *unam academiam Parisiensem*, a qua bonæ omnes artes, quæ ad orthodoxam doctrinam tuendam & ornandam sint opus, ab omnibus gentibus peti possint. Quæ opinio tamen totius jam prope orbis consensu & institutis, tot jam exortis academiis & scientiarum societatibus est confutata. *Joann. Horrion Soc. Jes. Panegyr. de nat. Acad. Paderb. lib. 1. cap. 12. monum. Paderborn. Fürstenberg. adject.*

35) Justinianus Procem. Institut.

36) Bernard. Rottendorff. in præfatione monumentor. Paderborn. Fürstenberg.

Digitized by Google

lini und seiner Musen-Schaar ein Armamentarium togatum aufzurichten sich angelegen seyn lassen; Wie solches hin und wieder in denen Königlichen und Fürstlichen Residentzien die köstlichsten und zahlreichsten Bibliothequen (37) ausweisen.

Und da nicht weniger auf Universitæten und in den grossen Städten einem der Litteratur beflissenen die auserlesensten publiquen Bibliothequen (38) stets offen stehen; Auch Privat-

37) Als Friderich der Erste König in Preussen zu Berlin; Friderich Wilhelm König in Preussen zu Königeberg; Hertzog August zu Wolffenbüttel; Hertzog Ernst zu Gotha; Hertzog Wilhelm Ernst zu Weymar; Johann Adolph, Hertzog von Hollstein, zu Gottorff; Hertzog Friderich von Braunschweig und Lüneburg zu Hannover ꝛc. ꝛc.

38) E. g. die Bodleianische zu Oxford, und die Jenaische, welche durch den Zuwachs derer Bibliothequen von Arumæo, Bosio, Sagittario und Dantz dermassen considerable worden, Daß sie unter denen Universitäts-Bibliothequen in Teutschland mit Recht als eine Königin prangen kan; Es verdienen auch die Raths-Bibliothequen zu Franckfurt, Hamburg und Leipzig gesehen zu werden. Im hingelegten 1739ten Jahre hat der jetzige König beyder Sicilien, sonst genannter Infant Don Carlos, die magnifique Parmesanische Bibliothec, der Universität zu Neapolis geschencket; Von der schon seit 1723 zum öffentlichen Gebrauch dargebothenen Menckenianischen Bibliothec, welche für eine der allerschönsten Privat-Bibliothequen in Teutschland, die Historica anlangend, gehalten wird, ist in denen Actis Erud. Lipſ. Germ. part. 89. pag. 360. & ſeqq. ein mehrers zu ersehen.

vat-Personen sich einen ziemlichen Apparatum anschaffen können, darinnen auch so gar die Juden (39) denen Christen fast nichtes nachgeben zu wollen scheinen: So ist dieses alles eine solche himmlische Wohlthat, welche man, nechst GOtt, der Brudrucker-Kunst lediglich zu dancken hat. Typographia est (40) obstetrix librorum, qua momento uno, mille litteræ, veluti Cadmi milites, nascuntur; Dum e contra, ea destitutus orbis superiorum sæculorum, ægre, pauce ac tarde nimis hanc scribendi operam navavit, plusque librorum in uno sæculo decimo quinto lucem vidit, quam in omnibus superioribus sæculis. Ex quo (41) adeo disciplinarum omnium magna librorum copia ad nos manavit, ut nullum amplius futurum sit opus, quod ab homine, quamvis egeno, desiderari pos-

39) Den 21 Jul. 1739 ist zu Hannover ein Jude, Oppenheimer genannt, ablebig worden, welcher eine Bibliothec von 150000 Rthlr. wehrt, nachgelassen; add. *D. Heum. Consp. reip. litter. cap. 4. §. 73.* Ubi adducit Wolffium in præfatione bibliothecæ hebraicæ & dedicatione tomi tertii, laudantem hanc bibliothecam Hannoveranam Rabbini Davidis Oppenheimeri, *quam* nimirum *vastam* vocat & *incredibili sumtu congestam, adeo ut in toto terrarum orbe inter Judæos parem non habeat.*

40) Ex Danhaueri tom. I. theolog. conscientiariæ: *Christoph. Ludov. Dietterrus* in orbe novo litterator L. continuat. Besoldi p. m. 586. n. 40.

41) Polydor. Virgil. supracit. cap. 7. pag. 114.

Digitized by Google

possit; Siquidem (42) beneficio artis typographicæ facillime in infinitum multiplicari potest novorum librorum descriptio, & libri facti sunt adeo vilis pretii, ut etiam minus fortunati homines bibliothecam sibi comparare valeant, multorum librorum.

Zwaren hat man auch vor erfundener Kunst des Buchdruckens Bibliothequen gehabt, welche aber denen heutigen (wie schon aus vorigen erhellet, bey weitem nicht gleich geachtet werden können, noch dürfen; Denn vorhero musten die Bücher mit grossen Kosten abgeschrieben werden; Ja 10 bis 20 geschriebene Codices kosteten mehr, als jetzo eine zahlreiche Bibliothec; Konten also nicht einst denen mittelmäßigen, vielweniger ohnbemittelten Personen zu Handen kommen; Und in dem Behältniß der Reichen, waren sothane Bücher ohnedem für dem Untergang und sonstigen Fatalitæten nicht gesichert; Wie davon in historia litteraria betrübte Exempel gnug zu erfinden sind.

Nunmehro aber sind all solche desideria, GOtt sey Danck! gestillet; Man kan nun mit Warheit sagen:

Vix edivitibus Regi qui obvenerat olim
Nunc liber in tenui cernitur esse casa.
Das Buch so ehmals kaum in Königs Hand gerieth,
Man nun durch diese Kunst bey einem jeden sieht!

Und stehet nicht zu befürchten, daß ein Buch, wann es einmahl unter der Presse gewesen, den

(42) Heum. jamiam. laud. C. R. L. cap. 6. §. ult.

dem gäntzlichen Untergange ſolle unterworffen ſeyn.

Wiederum aber auf den Unterſcheid alter und neuer Bibliothequen zu kommen, ſo wollen wir uns abereinſt der Worte unſers mehrmahls angezogenen Polyhiſtoris (43) bedienen; Sie lauten alſo: Quanquam librorum in veteribus bibliothecis ad aliquot centum millia excreſcat numerus, ſciendum tamen eſt, eorum molem cum noſtris minime eſſe comparandam. Siquidem modi congerendi bibliothecas hoc ſæculo *& poſt inventum artis typographicæ exercitium, feliciores ſunt & faciliores, quam olim fuerunt.* Magnis enim impenſis pauca volumina deſcribebantur; At nunc *typographiæ beneficio vaſta volumina & numero longe majore, modicis etiam ſumtibus comparari poſſunt*, ſi cum antiquis illis comparentur.

Wann auch vor erfundener Buchdrucker-Kunſt ein Reicher (denn die Armen und ohnbemittelten muſten ob defectum nervi rerum gerendarum ſich dieſer Wohlthat von ſelbſt beraubet ſehen) eines geſchriebenen Buches mit groſſen Koſten habhaft wurde, ſo kam es doch an Sauber- und Reinlichkeit denen gedruckten Büchern bey weitem nicht gleich; Denn wie man in dem Leſen einer alten Mönche-Schrift gar kein ſonderliches Plaiſir findet; So hingegen wird ein leſens-begieriges Gemüth durch

nett

nett und sauber gedruckte Bücher zu deren Lectur immer mehr und mehr aufgemuntert. Excitat ardorem nitor!

Wannenhero und in welcher Absicht eben, Wayl. Ludwig der XIV. König in Franckreich (44) zum Behuef seines damahligen Dauphins und Cron-Erben, um selbigen dadurch zum studiren destomehr zu eucouragiren, die auserlesensten Autores auf das schönste, prächt- und herrlichste (in usum Delphini) (45) abdrucken lassen.

Gleichwie nun solchergestalt selbsten diejenigen, welche mit Thronen, Cronen und Sceptern prangen, sich der Buchdrucker-Kunst auf allerhand Art nützlich zu bedienen wissen: So sind auch diejenigen so diesen Thronen unterworffen, oder davon dependiren, bemühet, dem Durchlauchtigsten Vorgang ihrer Souverains in diesem Stück besonders mit nachzufolgen.

So viel den Hochlöbl. *Militair*-Stand betrift, so hat derselbe vor erfundener Buch-

drucker-

44) Qui inter Mæcenates sæculi decimi septimi agmen ducit, teste *Heum. C. R. L. cap. 4. §. 55.*

45) Der berühmte Huetius, gewesener Bischof zu Auranches hat hierzu den Grund-Riß und die gäntzlichen Register verfertiget; Der Herzog von Montaufier ist eigentlich der Urheber dieses Werckes, wozu aus der Königl. Cassa 400000 Pfund ausgezahlet worden; Dieser Herzog aber hat die Aufsicht dem Huetio anvertrauet, welcher 40 Autores auf solche Art erläutern lassen. Vid. Teutsche *Acta Erudit. part. 12. pag. 696.*

drucker-Kunſt ſich um das Bücher-Leſen wohl wenig, oder gar nicht bekümmert; Und dieſes nicht ohne Wunder! Weilen die geſchriebenen Bücher, wegen ihrer übermäßigen Koſtbarkeit, mannigmahl kaum von einem General angeſchaffet werden konten; Geſchweige daß ſie denen Subalternen und Niederen in die Hände gerathen ſolten. Es hieſſe dannenhero: Miles (46) arma, non jura ſcire debet. Ja einige wolten gar vorwenden: Quod per ſtudia (47) litterarum virtus hebeſcat & militia enervetur; Indem die Waffen und Wiſſenſchaften ſich nicht mit einander vertragen können, und der Schall der Trompeten, Paucken und Trommeln die Ohren und Hertzen dergeſtalt verſtopfe, daß die Lehre der Weißheit nicht durchdringen, oder ſonſt einigen Eingang finden möge!

Non bene conveniunt, nec in una ſede morantur
Mavors & Minerva

Nunmehro aber, und da die Buchdrucker-Kunſt erfunden, kehret man ſich an dieſen Irrwahn nicht mehr, ſondern ein Heldenmüthiger Geiſt

46) L. Milites 3. C. Locati L. ult. pr. C. de jure delib.

47) Joh. Franc. Buddeus de cultura ingenii cap. 2. §. 4. allegiret eines Anonymi Tractat, von der Frage: An litterarum ſtudia militiam enervent? Welchen Tractat mit andern de ſtudiorum methodo handelnden Schriften anno 1699. herausgegeben hat Thomas Crenius. NB. Heiſſet eigentlich Thomas Theodorus Cruſius. *Vid. Heum. C. R. L. cap. 6. §. 38.*

Digitized by Google

Geiſt bemühet ſich einen Herculem Muſagetem darzuſtellen, indem er durch Leſung ſchöner Bücher den Kriegeriſchen Mars mit der ſanften Pallas durch ein unauflößliches Band zuſammen knüpfet und gleichſam vermählet.

Von dem groſſen Alexander lieſet man, daß derſelbe zu ſeinen Thaten durch Leſung des Homeri (48) fürnemlich ſeye angeflammet worden; Eben alſo dann muß es denen, welche in dem Militair-Stande Ehre und Ruhm erwerben wollen, einen neuen und beſondern Muth erwecken, wann ſie leſen, wie ihre Vorgänger ſich ſo rühmlich bezeiget, mithin durch ihre mit Klugheit untermiſchete Tapferkeit einen unſterblichen Namen erworben haben; Allermaſſen ſie ſo vieler Helden Portraits in denen Büchern, gleich einem hell-politten Spiegel für ſich ſehen und betrachten können. Jam vero ubi majorum imagines (49) intuentur, vehementiſſime ſibi animus ad virtutem accenditur.

Ob zwaren die Armèe, welche Jhro Königliche Majeſtät in Preuſſen ꝛc. auf den Beinen halten, nach allen Requiſitis im äuſſerſten Grad zu admiriren: So iſt doch dabey dieſes nicht

48) Nam libros Homeri ſemper ſecum ferre ſolitus, etiam quum quieſceret, una cum pugione ſub cervicali reponebat; *Militiæ ſuæ viaticum & inſtitutionem bellicæ virtutis appellans.* Freinshem. Supplem. ad Curt. Lib. 1.

49) Saluſt. de bello Jugurthin.

Digitized by Google

nicht das geringste, daß die Helden-Geister sich nicht allein an dem blitzenden Säbel, sondern auch an der durch erfundene Buchdrucker-Kunst Ihnen so wohl, als andern Ständen verliehenen Wohlthat ergötzen; Denn, wann sie ihre Militair-Occupationes absolviret und den Degen abgegürtet haben; So siehet man die fürtreflichsten Bücher in ihren Händen, um dadurch nicht allein dem Gemüthe ein plaisantes Vergnügen zu erwecken, sondern auch und fürnemlich sich durch Erlernung allerhand Sprachen, galanten und nützlichen Wissenschaften auf alle nur ersinnliche Art geschickt zu machen, die Stuffen der Ehren noch immer weiter erreichen und ansteigen zu können: Mit der grössesten Bewunderung sehen wir dann, wie sie einen Grad nach dem andern avanciren; bis sie endlich als Obristen und hohe Generals (wie wir davon eine ziemliche Anzahl nahmhaft machen könten) nicht nur a la Tête der Armée dem Feinde ihre Courage zeigen, sondern auch im Staats-Cabinet, oder als Ambassadeurs und Gesandten, an Kayserlich- Königlich- und Fürstlichen Höfen ihrer Capacität eine Veneration erwecken; So, daß man mit Recht von ihnen sagen kan: Quilibet in castris militem, in aula politicum, in republica civem, in omnibus Principum vitam (o) format.

o) Ex Lipsio Rottendorf dicta præfat, monument. Paderbornens, Fürstenberg.

Digitized by Google

Die Feder beydes und den Degen (51)
Im Rath und Felde können regen,
Iſt was die Ewigkeit an ſie bemercken ſol!

Vorzeiten hieſſe es von den Unſern überhaupt: Germani (52) litterarum ſecreta, viri pariter ac fœminæ ignorant! **In denen Geſchichten iſt auch zu erſehen: Wie elend und jämmerlich es vor Erfindung der Buchdrucker-Kunſt, um die Wiſſenſchaften und Sprachen in Teutſchland beſchaffen geweſen?**

Durch dieſe Kunſt aber iſt, GOtt ſeye abermahlen Danck! aller Mangel und alle Unwiſſenheit vertrieben; So gar, daß nicht nur das männliche Geſchlechte Teutſcher Nation **hierinnen für andern** prævaliret, **ſondern auch das Frauen-Zimmer** (53) **den Spinn-Rocken und**

51) Dieſe Worte ſind aus des Hn. von Beſſers Staats- und Lob-Schriften entlehnet.

52) Cornel. Tacitus de moribus German. cap. 19. n. 1.

53) Für andern ragen herfür: Anna Maria Schürmannin, Argula Stauffin, Maria Sybilla Merianin, Joanna Eleonora Peterſen, Sophia Eliſabeth Brennern, Chriſtiana Mariana Zieglerin, Urſula Meyerin, Barbara Eliſabeth Schubartin, Henrietta Catharina von Gersdorf; NB. Im Jahr 1738 iſt die berühmte Zeunemannin zu Erfurt, als eine Poëtin mit dem Lorbeer gecrönet; Ja, man könte, wann es Zeit und Raum verſtattete, noch mehr hieſelbſten nahmhaft machen. Tam magnus enim eſt elegantiorum litterarum, ſummo antiſtite, feminarnm, quæ ſcripſere, numerus, ut de earum ſolis nominibus ingens volumen conſcribi poſſet. *Ægid. Menag. Hiſt. mulierum*

und ander weibliches Gewerbe verläſſet und ſich zu den Büchern wendet, daraus die Sprachen und Wiſſenſchaften erlernet, und in hac militia togata gleichſam denen Amazonen nachzuahmen trachtet.

Wann ſonſten von denen Opificiis oder

philoſophar. p. 3. Jul. Caſ. Capaccius elog. illuſtr. mul. ac vir. Jacob Thomaſ. pec. de hoc arg. diſſ. Morhoff. Polyh. lib. 1, c. 19. n. 58. 59. Eberti eröfnetes *Cabinet* des gelehrten Frauen-Zimmers. Zwar wollen einige einwenden: Litteras a feminis attingendas non eſſe, quod nec in eccleſiæ nec fori officiis publicis, locus illis relinquatur. *Muret. var. lect. lib. 8. cap. 31.* Der Einwurf aber iſt gantz unerheblich: Perinde, ac ſi non alia ratio detur, partam multo ſtudio atque labore doctrinam cum aliis communicandi, aut in aliorum uſus impendendi. Quid enim obſtat; quo minus ſcriptis alios erudiant, tanto quidem laudabiliori inſtituto, quanto latius tunc eruditionis ſuæ fructus ſpargere, quantoque pluribus eos impertire poſſunt. Cum & præterea feminæ ſuæ ſalutis non minus rationem habere debeant, quam viri, & ad humani generis commoda promovenda, aliisque inſerviendum ſint obſtrictæ, non tantum licere hoc, ſed &, ſi cum poſſint, non tamen excolant ingenium litteris, perperam eas agere, plane contendo; Intelligi hoc autem velim de ejusmodi litterarum ſtudiis, quæ non ad vanam delectationem, aut oſtentationem ſint comparata, ſed quæ ad metam, ad quam omnes contendunt, eas perducat. *Jo. Fr. Buddæus de cultura Ingenii cap 2. §.* Allegando: Annæ Mariæ Schürmanniæ problema practicum: Num feminæ conveniat ſtudium litterarum? in opuſculis ejus pag. 29. ſeqq. reperibile.

Digitized by Google

Hand-Werckern überhaupt geſaget wird: Quod per ea (54) duæ rerumpublicarum peſtes antiquiſſimæ, egeſtas ſcilicet & inertia de civitate expellantur, tenues ſubleventur, otioſi exerceantur, urbes exornentur: So mag dieſes wohl hauptſächlich und mit viel wichtigeren Nachdruck von der Buchdrucker-Kunſt prædiciret werden; Was koſtet es nicht eine Buchdrucker-Officin (55) anzulegen? Was koſtet ſie fürters, nach allen ihren Umſtänden zu unterhalten? Gewiß, ein Herr einer Buchdruckerey muß einen ziemlichen, dabey nicht leeren Beutel, und ſolchen, ſo zu ſagen, beſtändig offen haben;

Die Moraliſten rathen ſonſt, daß man luſtig zum Hut, langſam aber nach dem Beutel greiffen ſolle; Allein dieſes wil in der Perſon eines Buchdrucker-Herrn nicht von Statten gehen; Kommen nur Schriften; Kommet Papier; Fordern die Geſellen ihren Lohn; Muß durch den Schreiner, Drechsler, Metall-Gieſſer, Schmied und Kupfer-Schläger etwas gemacht, oder gebeſſert werden; Koñen die zum Fürniß und Farbe erforderliche Materialia an; So heiſſet es: Nicht langſam, ſondern luſtig zum

54) Ex Bodino Zahn. in Tr. elegantiſſimo de Politia municip. lib. 3. cap. 8. n. 8.

55) Noch im vorigen 1739ten Jahre haben (denen Zeitungen zufolge) einige Privat-Perſonen zu Neapolis 30000 Ducaten zu Aufrichtung einer neuen Buchdruckerey, die ihres gleichen in gantz Europa nicht haben würde, zuſammen geſchoſſen.

Digitized by Google

zum Beutel! En fin! Wo eine Buchdruckerey floriret, da wird dem Orte selbst nicht nur ein illustres Ansehen gemachet, sondern auch alle daselbst und in der Nähe wohnende Professionen, Hand-Wercker und Gewerbe, wie sie Namen haben, empfinden Nahrung und Vortheil davon.

Es hat sich dann aus obigen allen die Nothwendigkeit und der Nutzen der Buchdrucker-Kunst sattsam dargeleget; Was für Confusiones und Zerrüttungen sind nicht durch diese venerable Kunst binnen 300 Jahren abgewendet? Was würden nicht auch ins künftige für Irrsaale und Fatalitæten in der Welt entstehen, wann man den Gebrauch dieser Kunst hinwiederum gäntzlich verliehren solte? Die Wissenschaften und gantze Litteratur würde zugleich mit wiederum zu Grunde gehen, der gantze Erden-Creys aber von neuem mit einer entsetzlichen und mehr als cimmæriſchen Finsterniß der Unwissenheit überzogen, mithin das Menschliche Geschlecht einer der grössesten Glückseeligkeiten beraubet werden. Quum fortuna (56) reipublicæ conjuncta sit cum fortuna rei litterariæ, litterisque vigentibus civitas bene, beateque se habeat; oppresso contra litterum studio, respublica similis sit *orbi, sole cadenti.*

Sectio V.

Als der Jüdische Feld-Herr Josua die Cananiter verjaget, solle sich der in der Historie berühmte Cadmus (1) mit einigen von den verjageten Cananitern abstammenden Familien aus Phönicien nach Griechen-Land (2) gewendet und dahin die ersten Buchstaben überbracht haben.

Unsere werthe Lippstadt nun hatte schon 560 Jahr gestanden und viel berühmte Leute (3) hervorgebracht; Es hatte sich aber noch kein

1) Cadmus bedeutet, virum orientalem, einen aus den Morgen-Ländern, oder vom Aufgang der Sonnen herkommenden Mann. Heum. C. R. L. cap. 3. §. 7. litt. 1. in not.

2) Woselbst er in Theben als erster König regieret.

3) Lippia quæ genuit celeberrima lumina mundi
Non sterilis mater talia plura feret.
Kayser. Parnass. Cliv. part. 2. epigr. 99. lit. a. in not.

Lippstadt ist gestiftet 1150. um welche Zeit auch die berühmten Städte Lübeck und Rostock ihren Anfang genommen. Siehe hiervon extractum primævæ fundationis: "Circumstantia rerum temporalium „mentis acumen dilabitur, sed litterarum inscriptio„nibus rerum gestarum series confirmatur. Incla„rescat tam futuris, quam præsentibus, quod cum „ego Bernhardus de Lippia, Imperatoria Majestatè „favente in bonis proprietate mihi cedentibus civi„tatem novellam plantarem &c. &c. &c. Scriptum „hoc Sigillo Hermanni, filii mei communivi, cui „& mea omnia resignavi, eo tempore, cum ab

kein Cadmus gefunden, welcher die Buchstaben aus Phönicien nach Griechen-Land bringen, oder deutlicher zu sagen, die Stadt Lippe mit Niedersetzung einer Buchdrucker Officin auszieren wollen; Bis endlich im Jahr 1710 sich ein schon längst desiderirter Cadmus eingefunden, nemlich Hr. Michael Herbst, (4) welcher mit nicht geringen Kosten eine solche Officin hieselbst zum erstenmahl etabliret hat; Wobey er dann seine Mæcenates allerdings gefunden; Weil besonders der damahlen in regimine gestandene Magistrat diesen neuen Gast nicht allein willig (5) aufgenommen, sondern auch zu dessen besserer Subsistentz von Ihro Königlichen Majestät in Preussen ꝛc. und Hochgräfl. Gnaden zur Lippe ꝛc. ein allergnädigst- und gnädigstes Privilegium (6) wochentlich zwo

„uxore mea Helwige licentia impetrata, Livoniæ „partes, Deo militaturus intravi. Anno Domini „MCL.

4) Der berühmte Buchdrucker Oporinus zu Basel hiesse auch eigentlich Herbst. *Vid.* Lessern *Typogr. Jubil. cap. 7. §. 153. ibiq. cit. aut.* NB. Hier hat Herbst im Herbst seine Officin eröfnet.

5) Quod civitas municipalis typographiam admittere vel habere possit, vid. Mev. part. 3. dec. 69.

6) Ausser dem haben sowohl Jh. Königl. Maj. ꝛc. als auch Hochgräfl. Gnad. ꝛc. dieser Lippstädtischen Officin jederzeit eine höchst- und hohe Landes-Väterliche Gnade bis gegenwärtige Stunde angedeyen lassen; Welches alles aber allhier mit einer hinlänglichen aller- und unterthänigsten Danckſagung nicht gnug gepriesen werden kan.

Digitized by Google

Zeitungen emaniren zu lassen, ausgebracht, Kraft dessen sothaner Zeitungs-Druck den 29 Novembr. des gedachten 1710ten Jahrs zum ersten mahl angefangen, bis hierzu auch continuiret und fortgesetzet worden; Semper hinc aliquid novi ex Lippia!

Ausser den Zeitungs-Druck aber hat unser neuangekommener Cadmus noch durch andere Schriften seine Officin in Renommée zu bringen und der gelahrten Welt bekannt zu machen gesuchet;

Denn, verschiedener Kleinigkeiten und geringen Sachen nicht zu gedencken, so liessen sich schon im Jahr 1711. mit Herbstischen Schriften sehen:

Melancholische Neben-Stunden, bestehend in einigen Gedancken über das elende Leben dieser Welt und über die Gewißheit des herannahenden Todes, entworffen von (7) D. E. Z. J. U. D. 8vo.

Nachdem nun diese erste Frucht der Lippstädtischen Buchdrucker-Officin dem damahligen Magistrat, aus schuldiger Danckbarkeit zugeeignet worden; So trate im folgenden Jahr 1712 mit Approbation eines Hochwohl-Ehrwürdigen Ministerii ein

Neues Christ-Evangelisches Gesang-Buch, nebst angehängten Gebät-Büchlein in 8vo.

ans

7) Dieser Tractat ist sehr fein und anmuthig zu lesen, und von Wayl. Hn. Diederich Ernst Zahn Burgermeistern dieser Stadt, einem Mann von profonder Erudition aufgesetzet.

ans Licht und wurde zum Gebrauch der hiesigen Evangelisch-Lutherischen Kirchen eingeführet.

Im Jahre 1713 erschiene von schon gedachten Hn. Dr. Zahn, Consule Lippiensi & Advocato Fisci ein unvergleichliches Opus in quarto, sub titulo:

Politia municipalis, sive de jure & jurisdictione civitatum municipalium ac superiorem recognoscentium, earumdemque Magistratus & civium, officio Tractatus juridico-politicus (8)

Darauf folgte im Jahr 1715.

Gründliche Untersuchung der Wahrheit vom heiligen Abendmahl ꝛc. 8vo.

Welche Herr Johannes Curike, Wayland Evangelisch-Reformirter Prediger hieselbst mit einer wohlgelahrten Vorrede begleitet hat.

Indem aber unser Cadmus mitten in der Arbeit war, seine neu-etablirte Officin mehr und mehr in Stand, solchergestalt aber der Stadt Lippe ein so viel grösseres Lustre zu bringen: So wurde derselbe im Jahr 1720. den 17

8) Des Autoris Vater, Balthasar Conrad Zahn, hatte zu diesem Wercke mittelst seiner Ichnographia municipali, welche zum letzten mahl zu Cölln 1709. in 4to herausgekommen, den Grund geleget; Welche er dann mit Beyhülfe der Väterlichen Manuscripten und Excerpten vermehret und in bessere Ordnung gebracht. Ihro Excellentz der jetzo Königlich-Preußische würckl. Geheime Etats-Minister, Herr Balthasar Conrad zum Broich, haben die Edirung der Politiæ municipalis damahls hieselbst nicht wenig befordern helfen.

Digitized by Google

Martii aus dieser Zeit, in die Ewigkeit abgefordert, nachdem er von Zeit seines hieselbstigen Aufenthalts kaum zweene Lustra zugebracht.

Doch sahe man diesen Abgang durch Göttliche Fügung gar bald, und zwaren mit der Person des Hn. Adolph Henrich Meyers, von Lemgo, aus einem berühmten Geschlechte bürtig, hinwiederum ersetzet; Welcher dann die von seinem Antecessore aufgerichtete Officin, nachdem er solche anno 1720 den 22 Julii als Herr und Eigenthümer angetreten, von Jahren zu Jahren, mit Typen, Pressen und andern Nothwendigkeiten, wiewohl nicht ohne geringe Mühe und Kosten ausserordentlich verbessert hat.

Von denen Schriften, wodurch der Herr Meyer seine verbesserte Officin noch weiter berühmt gemachet, sind, mit abermahliger Übergehung derer kleinern, auch anderer nach Paderborn, Münster, Osnabrück und sonst verschiedenen Orten gedruckten Pieçes, besonders folgende anzumercken:

1) Johann Jacobs Scheurmanns, Dienern des Göttlichen Worts in der Haupt-Stadt Cleve Erklährung der Offenbahrung Johannis. Zwey Theile 1722. in 4to.

2) Neubermehrtes Christ-Evangelisches Gesang-Buch. 1726. in 8vo. Auf eigenen Verlag.

3) J. D. von Steinen damahligen Predigers zu Isselburg kurtze und generale Beschreibung der Reformation des Hertzogthums Cleve. 1727. in 8vo.

4) Die

4) Die Teutſche Bibel in 8vo. 1731. Mit eigenem Verlag.

5) Syntaxeos majoris præcepta, ad commodum ſtudioſæ juventutis recognita, novo methodo diſpoſita, uti & manuductio ad artem Grammaticam, prima ejusdem principia complectens, atque Emanuelis Alvari S. J. Lib. 2. De inſtitutione grammatica, cum gratia & privilegio Sacræ Regiæ Boruſſicæ Majeſtatis 1735. in 8vo. Auf eigenem Verlag.

6) Neuverbeſſertes Kirchen-Geſang-Buch, verfaſſend die 150. Pſalmen Davids, in teutſche Reimen gebracht von Ambroſio Lobwaſſer ꝛc. nebſt 150 auserleſenen geiſtreichen Kirchen-Liedern, ſamt dem Heydelbergiſchen Catechiſmo ꝛc. revidiret, approbiret und herausgegeben durch den Chriſtlichen *Synodum Generalem* der Reformirten Kirchen in den vereinigten Ländern, Cleve, Gülich, Berg und Marck; In Verlag des Clevischen Armen-Arbeits-Hauſes. 1738. 8vo. (9)

Die ein- für allemahl beliebte Kürtze wil nicht zulaſſen, hieſelbſt von dieſer Officin ein mehreres zu berühren; Zumahlen, da wir uns fürgenommen, auch von dem Hn. Konert (wovon wir bereits in der Vorrede gedacht) und deſſen nicht weniger überaus wohleingerichteten Buchdruckerey in Mengeringhauſen einige

9) Herr Joh. Abraham Kruimel, Prediger zu Calcar und dazeitiger Præſes Synodi Generalis hat dieſes Geſang-Buch mit einem zum Danck und Lobe Gottes wohlaufmunterden Vorbericht begleitet.

einige, obwohl gantz kurtze (10) Meldung zu thun.

Weilen nun dieser Herr Konert des Herrn Meyers Schwager ist, wir auch eine sothane Schwägerschaft von fast 20 Jahren her, bis hierzu, mit einer unzertrennlichen und niemahls unterbrochen gewesenen Harmonie, welches gewiß etwas seltenes, fürtreflich unterstützet und gleichsam versiegelt gesehen: So giebet solches billigen Anlaß, bey dieser Gelegenheit an die überaus anmuthige und mit vielen Mercktwürdigkeiten ausgeschmückte Geschichte des David und Jonathans zurück zu gedencken; Diese waren auch zweene Schwägere; Nicht allein aber Schwägere, sondern auch Hertzens-Freunde, bis der Tod eine Scheidung unter sie machte. GOtt aber verleihe ihnen beyden ein gefristetes Leben, damit das Schwägerliche, mehr als goldene Freundschafts-Band durch diese Jubel-Feyer noch mehr bevestiget und in der Folge durch keine Widerwärtigkeit (11) verrücket und zergliedert werden möge, der Tod hingegen seine vor-

haben-

10) Wer Hn. Konert kennet, der weiß, daß er (ohne alle Flatterie zu sagen) ein Mann seye, der sich unter andern auch jederzeit einer aufferordentlich-Christlichen Modestie beflissen habe; deßwegen wir hier ebenfals seinem moderatem Genie uns conformiren und nur in terminis mere generalioribus verbleiben müssen.

11) Denn wie Tacitus schreibt: "Prosperis & alii fruuntur, adversa adjunctissimos pertinent &c. &c.

habende, obwohl gantz unvermeidliche Trennung noch in langen Jahren nicht ausüben dürfe!

Unterdessen können wir nicht länger anstehen, von dem Hn. Konert wenigstens so viel zu erwehnen, wasgestalt derselbe sich um die Kirche GOttes nicht allein ausnehmend verdienet gemachet, sondern auch das Systema reipublicæ litterariæ auf alle möglichste Art und Weise jederzeit befordert habe, damit auch in gegenwärtigen Tag rühmlich continuire; Wie davon die bisherigen Specimina die unvergänglichen Beweißthümer darlegen; Sonderlich, nachdem derselbe, durch Göttliche Fürsehung, in dem Fürstenthum Waldeck, als einem gelobten Canaan sein Etablissement gesuchet, mithin in einer Löbl. und deputirten Stadt, Mengeringhausen (12) im Jahr 1720 den 4 Maji eine Buchdruckerey zum ersten mahl (13) aufge-

12) Mengeringhausen ist eine vormahlige Residentz der Grafen von Waldeck, und noch vor wenig Jahren allda die Fürstliche Cantzeley mit der Regierung, gewesen: Sie lieget in einer lustigen Gegend, ohnweit der Hoch-Fürstlichen Residentz Arolsen; Ihre angenehme Lage, verdienet, besonders im Sommer, von jederman admiriret zu werden; Sie ist mit bequemen Wasser-Flüssen, Teichen und Brand-Gossen, als ein treffliches Kleinod und besonderes Geschenck des Allerhöchsten GOttes, vor vielen andern versehen; Hat eine feine Pfarr-Kirche und ansehnliches Rath-Hauß, auch 2 Mahl-Mühlen binnen der Mauer und 4 Thore. ꝛc.

13) Zu Corbach ist zwaren vorher schon eine Buchdruc-

Digitized by Google

geschlagen; Wobey sich abermahlen unter beyden Schwägern ein Sympathetischer, jedoch gantz angenehmer und höchst-merckwürdiger Paralellismus, oder Synchronismus zeiget, da, vorhingedachter Massen, Hr. Meyer in eben diesem 1720ten Jahre seine Buchdruckerey zu Lippstadt angetreten.

Ihro Durchl. damahlig-regierender Fürst zu Waldeck (14) erkannten sehr wohl, wie ersprießlich es seye, ein solches Etablissement Landes-Väterlich zu unterstützen; Dannenhero Höchst-Dieselbe unsern Hn. Konert zu Dero Hof- und Regierungs-Buchdrucker gnädigst declarirten und aufnahmen, auch sonst mit andern Privilegiis und Freyheiten begnadigten; Wodurch dann die Gelegenheit, um die neue Mengeringhäusische Buchdrucker-Officin und deren ersten Stifter von Tage zu Tage in Renommée zu bringen, augenscheinlich und zwaren auf das fürtreflichste ausgebreitet worden. Vorab, da auch Ihro jetzo regierende Hoch-Fürstl. Durchl. Carl August Friederich dieser Officin

rey gewesen, welches aber dem Hn. Konert die Ehre seines ersten Etablissements nicht schmälern, weder dem Lustre der Mengeringhäusischen Officin etwas derogiren mag.

14) Anton Ulrich welcher von Ihro jetzo regierenden Kayserl. Majestät, Carl dem VI. 1711. bey Dero Crönung in den Reichs-Fürsten-Stand erhaben; Wiewohl Ihro Hochfürstl. Durchl. diese Dignität nicht ehender, als den 13ten Julii 1717 bekant gemachet.

Officin Dero hohe Gnade nicht weniger beständigst angedeyen lassen;

Man pfleget zu sagen: Inter armorum strepitus, silent musæ & negliguntur! Bey unserm Durchlauchtigsten Waldeckischen Achille aber finden wir ein gantz anders; Denn ob er schon mitten in den Krieges-Flammen stehet, und als ein gehertzter Löwe (15) denen Feinden des Reichs und Christlichen Namens ein Zittern erwecket: So stellet er doch zugleich einen grossen und liebreichen Mæcenatem dar; Wie davon die steten Gnaden-Bezeugungen, (womit Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. gleich einem mit vielen frohen Strahlen herabscheinenden Stern (16) die Konertsche Officin erfreuet haben und damit noch bis hiehin Landes-Väterlich continuiren) ein unvergleichliches Zeugniß geben.

Die Hof- und Regierungs- wie auch andere vorgekommene Arbeit liesse demnach bey Hn. Konert die Gedancken, Gottes Ehre ausserdem auszubreiten und das Reich Christi zu befordern, nicht unterdrucken; Sondern es wurde anno 1725. in seiner Officin die erste Bibel in obge-

15) Ihro Hochfürstl. Durchl. führen unter andern auch in Dero Wapen (a) einen Silbernen Gold-gecrönten Löwen im blauen Felde, wegen Gleichen. item (b) Einen schwartzen roth-gecrönten Löwen im silbernen Felde, wegen der Herrschaft Werth ꝛc.

16) Ferner führen Ihro Durchl. in dem Mittel-Schilde des Hochfürstl. Waldeckischen Wapens einen schwartzen Stern von 8 Strahlen im goldenen Felde ꝛc.

Digitized by Google

obged. Fürstl. Waldeckischen Lande verfertiget, und damit so wohl, als auch andern zum Lobe GOttes gereichenden Schriften, Evangelisch-Lutherisch und Reformirten Gesang- auch andern geistreichen Büchern ꝛc. ꝛc. beständig continuiret; Also und dergestalt, daß man dermahlen die gantze H. Schrift altes und neues Testaments 24000, das neue Testament aber über 50000 mahl mit Konertschen Schriften, seit 15 Jahren, gedrucket und durch verschiedene Länder in Christlichen Häusern und Händen zum Gebrauch roulliren siehet. Weiter ad specialia zu gehen, will des Hn. Konerts schon vorhin belobte Modestie (deren sich derselbe, wie schon erwehnet vor andern jederzeit beflissen) nicht zulassen; Wir lassen es also bey dieser generalen Erzählung für dieses mahl bewenden.

****

SECTIO VI.

Ast erit inventum hocce superstes, eritque perenne?
Prædicunt musæ: *Tempus in omne manet.*

Höret (1) dieses ihr Aeltesten, und merket auf alle Einwohner im Lande, ob ein solches geschehen bey euren (2) Zeiten, oder bey eurer Vätter Zeiten? Saget

1) Joël cap. 1. ℣. 2 und 3.

2) Ausser diesem Buchdrucker-Jubilæo, hat der Autor noch drey andere bereits celebriren helffen, als (a) 1717. zum Gedächtniß der angefangenen Reformation des Seel. Lutheri. (b) 1721 den 17 und 18. Jul. wegen der da-

get euren Kindern davon und lassets eure Kinder ihren Kindern sagen und dieselbige Kinder ihren Nachkommen!

Wir haben in diesem Jahre ein recht merckwürdiges und Freuden-reiches Jahr erlebet, welches sich durch die vor dreyhundert Jahren geschehene, so glückliche, als dem menschlichen Geschlechte überaus heylsame Erfindung der edlen **Buchdrucker-Kunst** vor tausend andern (3) in denen Welt-Geschichten berühmt machet!

PLaVDe gerManIa,
tertIa VICe LVX Ista reVertItVr.

Ihr, die ihr jetzo lebet und dieses erlebet! Freuet euch um so vielmehr, weilen GOtt euch in diesem Stück für euren Kindern und Kindes Kindern eine besondere Glückseeligkeit wiederfahren lässet! Und diese Glückseeligkeit muntert einen jeden billig auf, des Allerhöchsten Lob mit froher Danckbarkeit auszubreiten und ein solches Monumentum zu stiften, wel-

G ches

---

mahls vor 100 Jahr gestifteten Academie zu Rinteln. (c) 1730 den 25 Jun. wegen damahls vor 200 Jahren übergebenen Augsburgischen Confession.

9) Conf. Hamburger Berichte von gelehrten Sachen de anno 1740 Nro. 1. wo das Jahr der Erfindung in folgenden Worten exprimiret wird:

FaXIt IehoVa, Vt ars CœLItVs MortaLIbVs CoLLata VIgeat.

Digitized by Google

ches auch unsern Nachkommen davon einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen möge, wie es dann so wohl nützlich als nöthig ist, bey einer dermassen wichtigen Gelegenheit, der jetzo fast vermoderten Welt das Gedächtniß zu lösen, damit sie zurück gedencke, wie elend es bestanden, ehe und bevor die löbliche Buchdrucker-Kunst von GOtt, als dessen theure und letzte Gabe (4) ihren Vorfahren mitgetheilet worden.

Und dieses ist eben der Bewegungs-Grund gewesen, warum gegenwärtige Blätter gesammlet und zum Druck ausgefertiget worden; "Siquidem a longo jam tempore usu „(5) receptum atque introductum fuit, ut me„moria eorum, quæ a majoribus recte, sapienter „& in generis humani utilitatem constituta sunt, „a posteris subinde renovetur atque vindicetur ab „oblivione. Ad hunc finem consequendum du„plex adhiberi solet medium. Peraguntur scili„cet per certa temporum intervalla publicæ & so„lemnes cerimoniæ & litterarum deinde monu„mentis quoque consecrantur. Ceremoniæ „enim spectatores quidem præsentes adficiunt & „exhilarant: At intra paucorum dierum ambitum

4) Megalander Lutherus pflegte diese Kunst also zu bezeichnen.

5) Sunt verba D. Frider. Guilielm. Bierlingii in histor. & monument. primi festi sæcularis Academiæ Rinthelensis sect. 1. pag. 3.

„ tum ad finem perductæ nihil relinquunt, præ-
„ ter qualemcunque recordationem. Facillime
„ igitur contingere posset, ut ex animis homi-
„ num tractu temporis elaberentur, quum per
„ mortalitatis conditionem non diu superstites
„ maneant, qui rebus interfuerunt, nisi acce-
„ deret historia, æternitatis æmula. Facta tran-
„ seunt, scripta perennant &c.

Was nun hier die Cæremonias publicas & solemnes anlanget, so wird man darinnen hiesiger Orten denen Hhrn. Straßburgern, Mäyntzern, Franckfurtern, Nürnbergern, Leipzigern und vielen andern ꝛc. ꝛc. ꝛc. bey weitem nicht nachkommen, weder ihnen einsten den Schatten-Riß abborgen können; Denn da haben sich grosse und ansehnliche Gesellschaften zusammen gethan, welche die erforderliche Kosten aus einem gemeinschaftlichen Ærario hernehmen; Welches beydes aber hier ermangelt; Dazu kommen die bißhero überalle Massen trübseelige Zeiten; Der ausserordentlich kalt gewesene (6) Winter, und die darauf erfolgete, auch noch anhaltende Theurung des lieben Korns und anderer Nothwendigkeiten ꝛc. ꝛc. Welches gewiß solche Empfindungen seyn, welche die Solennitäten, die man sonsten wohl vor-

6) Siehe hiervon Hn. Georg. Frider. Mov. Archiv-

gehabt, ziemlich einzuschräncken, ermahnet und veranlasset haben.

Unterdessen wäre doch zu wünschen, daß die beyden, Hr. Konert und Hr. Meyer ihre Jubel-Freude cörperlich vereinigen und darüber an einem Orte das Festin so gut, wie es die Umstände erleyden würden, gesammter Hand celebriren mögten! Allein, da die Gelegenheit es nicht zuläßet: So hat einer sowohl, als der andere die fürnehmliche Veranstalt- und Verfassung hierbey nicht auf grosse äusserliche Solennitäten und Ceremonien, sondern vielmehro zum Danck und Lobe GOttes eingerichtet, auf daß desselben Wercke (7) die er uns durch die erfundene Buchdrucker-Kunst erwiesen, verherrliget und die deßfals hegende danckbahre Lobes-Begierde, auf unsere Kindes-Kinder fortgepflantzet werden möge!

Zu Mengeringhausen wird Hr. Konert auf den dazu durchgängig anbestimmten Tag Johannis Baptistæ nichts ermangeln lassen, was zum schuldigen Lob und Danck des grossen GOttes an seiner Seite kan geübet werden.

Herr Meyer zu Lippstadt hatte auch schon ein Project gemachet, nach welchem er sein Jubilæum hieselbst, und zwaren cum Consensu Su-

Superiorum zu solemnisiren gedachte; Hilf Himmel aber, was überziehet nicht mittlerweile unser Land und andere mit uns verbrüderte Provintzien für eine schwartze Wolcke! Was für eine Finsterniß! Was für ein Schrecken! Da wir hören, welchergestalt unser Allerdurchlauchtigst- Großmächtigst- Allergnädigster König und Landes-Vatter Ihro Majestät Friedrich Wilhelm König in Preussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Dero bißhero glorwürdigst geführtes Regiment den 31ten Maji dieses Jahrs niedergeleget, und dafür die Deroselben im Himmel bereit gewesene Cron und Scepter angenommen, dadurch aber Dero Königreich, Chur- und andere Länder in der äusserstẽ Betrübniß zurück gelassen haben.

Welche höchstbetrübte Trauer-Post dann auch dem Hn. Meyern in seinem Project eine nicht geringe Veränderung gemachet; Und wird nun die Zeit lehren, ob und mit welchen Solennitäten man die nun in ein unverhoftes Lamento verwandelte Jubel-Feyer in aller Stille zu begehen im Stande seye?

So viel ist gewiß, daß man vor allen Dingen den Herren loben und dancken werde! Solten demnach auch keine weitere Ceremonien und äusserliche Solennitäten hinzukommen; So ist doch genug, daß das vornehmste und nothwendigste beobachtet worden;

Denn es ist ein köstlich Ding, dem Herren dancken; Ja, mit einer solchen köstlichen Tu-

gend müssen die Vorfahren denen, so nach ihnen kommen, vorleuchten, diese aber dem Exempel der Alten folgen; Damit die Göttlichen Wohlthaten nicht endlich in Vergessenheit fallen. Der Herr hat grosses an Uns gethan, des sind wir frölich und bezeugen unsere Frölichkeit mit Dancken!

Es dancke GOtt und lobe dich
Das Volck in guten Thaten;
Das Land bring Frucht und bessre sich,
Dein Wort laß wohl gerathen.
Uns seegne Vater und der Sohn,
Uns seegne GOtt der heilge Geist,
Dem alle Welt die Ehre thuet
Für ihm sich fürchte allermeist
Und sprech von Hertzen: Amen.

Auf, auf, mein froher Geist, spann alle Kräften an,
Ihr Musen lehret mich (a) die Kunst recht zu besingen,
Die GOtt zum grossen Heyl (b) der Menschen kund gethan,
Die unserm Teutschland muß die höchste Ehre bringen,
Die als der Künste Haupt, als Königinne prangt,
Die zur Vollkommenheit zu unsrer Zeit gelangt.

Ein

a) Diese Verse sind im Jahr 1736 zu Bielefeld bey Gelegenheit eines damahls celebrirten Postulats verfertiget; Da nun solche mit unserem Pêle-Mêle sich wohl schicken, so sind sie zum Schluß anhero gesetzet; der Hofnung, daß es dem Leser keinen Degout erwecken werde.

b) Siehe Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie part 1. lib. 15. cap. 1. §. 7. ibid. „Endlich wird auch als eine sonderliche Aufnahme der Religion und Gelehrsamkeit angesehen, die Ao. 1440 „erfundene Buchdrucker-Kunst; Von welcher zwar auch viele „Vortheile hierinnen bekannt sind, was die äusserliche Fortpflantzung „der Worte betrift. Es ist aber auch nicht zu läugnen, daß eben so „viele, wo nicht mehrere Mißbräuche und höchstschädliche Früchte am „Tage liegen, und diejenigen, welche sich um die Ehre dieser erfundenen Kunst noch lange herum disputiren, nicht eben so gar grosse Ursache „hätten, wo sie alle Dinge erkennten, wie sie in ihrem Verderben und „Mißbrauch liegen.„ NB. Wir haben uns darüber in unserm Pêle-Mêle pag. 66. allbereits expliciret; Selbsten der Herr Arnold würde sich unmöglich durch seine Schriften so, wie beschehen, haben in Renommee setzen können, wann ihm nicht die Buchdrucker-Kunst dazu ihre nützliche Dienste erwiesen. Wann in dem vierdten Beytrag der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen 1732 das von Cyriac. Spangenberg 1562 zu Eisleben herausgegebene Formular-Büchlein der alten Adams-Sprache recensiret wird, so lautet selbige auch unter andern sub no. 56 also: „Daß die Kartenmacher das „Reich GOttes mehr beförderen denn die Buchdrucker;„ Allein der gottseelige Spangenberg hat dieses Gespött mit einem fürtreflichen Nachdruck widerleget, mithin gewiesen: „Was für eine hohe, theure, „werthe und edle Gabe GOttes die Kunst des Buchdruckens seye, damit GOtt seine Kirche begnadiget.„ Unterdesser so kan von denen Sünden derer Buchdrucker zu einer Christlichen Erbauung, Warn- und Vermeidung nachgelesen werden M. Christian Gerbern V. D. M. zu Lockwitz, Fortsetzung der unerkannten Sünden der Welt, part. 2. cap. 37.

Digitized by Google

Ein jeder mercket leicht, daß hier die Druckerey,
So der von Guttenberg (c) aus Straßburg, hat erfunden,
In diesem Lob-Gedicht von uns gemeynet sey.
Wie hoch wir dafür sind dem höchsten Gott verbunden?
Das zeigt die folgende Betrachtung kürtzlich an,
So andre Künstler leicht, leicht überzeugen kan.

Es

c) Vid. Christiani Matthiæ theatrum historicum theoretico-practicum pag. 1016. ubi sequentia reperies:

"Sub Friderico Imperatore ARS TYPOGRAPHICA, novum per typos scribendi genus, inventa & excogitata est a JOHANNE GUTTENBERGIO Argentinensi, genere, ingenioque nobili. De quo sic Wimphelingius cap. 65. Circa annum Christi 1440. magnum quoddam ac pene divinum beneficium collatum est universo terrarum orbi a JOHANNE GUTTENBERGIO Argent. novo scribendi genere reperto. Is enim PRIMUS artem impressoriam vel excusoriam in urbe Argentina invenit. Inde Moguntiam veniens, eandem feliciter (sed magnis sumtibus) complevit. Postea auxit eam JOHANNES MENTS Argentinæ, item SIXTUS RUSINGER Argentinensis, qui eandem traduxit Neapolim in Italiam. Eodem fere tempore UDALRICUS Gahn, Germanus, eandem Romæ exercuit, quem multi putaverunt ex Gallia oriundum esse, cum se in cognomine scriberet Gallum." De usu artis typographicæ Poëta Italicus tale Epigramma concinnavit:

O felix nostris memoranda impressio seclis
Inventore nitet utraque lingua tuo.
Desierat quasi jam totum quod fundis in orbe.
Nunc parvo doctus quilibet esse potest
Omnes te summis igitur nunc laudibus ornent
Te duce quando ars hæc mira reperta fuit.

Item Poëta ejus seculi Teutonicus, scilicet D. Sebastianus Brant in elogio impressoriæ artis a Germanis inventæ:

Nuper ab ingenio Rhenanæ gentis & arte
Librorum emersit copia larga nimis.
Et qui e divitibus vix Regi obvenerat olim
Nunc liber in tenui cernitur esse casa.
Quæ doctos latuit Græcos, Italosque peritos,
Ars nova, *Germano venit ab ingenio.*

Et alius:

Cum calcographia bombardam, ætate senecta
Orbis habet, quarum hæc quam mala, tam illa bona est.

Daß Guttenberg und kein anderer der erste Erfinder seye, hat ausser dem vorhin von uns mehrmahls angezogenen Herrn Lessern, auch Jäger und Marchand (wie die Hamburger Berichte von gelehrten Sa-

Es lag die gantze Welt in einer finstern Nacht,
Eh dieser grosse Schatz bekannt gemachet worden;
Wie kostbar wurde nicht ein eintzig (d) Buch geacht?
Wie elend stand es nicht um der Gelehrten Orden?
Da eines Schreibers Hand sich Jahr und Tag bemüht,
Bis er, voll Ungedult, (e) sein Werck vollendet sieht.

Nunmehro aber gläntzt der Welt ein helles Licht,
Man kan um schlechten Preiß die schönsten Bücher lesen;
Durch eines Künstlers Fleiß wird itzt mehr ausgericht,
Als tausend sonst gethan bey ihrem Schreiber-Wesen,
Ein Buchstab wurde kaum in einem Tag gemahlt,
Da jetzt ein Alphabeth die Arbeit wohl bezahlt.

chen de anno 1740 den 3 May vermelden) mit grosser Geschicklichkeit behauptet; auch machen eben diese Berichte Hofnung, daß der berühmte Herr Kœhler zu Göttingen, solches vielleicht noch in eine grössere Gewißheit stellen werde. Ferner, ist diesen Berichten zufolge, zu gedachtem Hamburg, der Anfang eines Operis, welches viele Seltenheiten in sich halten solle, herausgekommen, sub titulo: Monumenta typographica, quæ artis hujus præstantissimæ originem, laudem & abusum posteris produnt, instaurata studio & labore Jo. Christiani Wolfii in Gymnasio Hamburgensi Professoris publici, pars 1. Hamburgi, sumptibus Christiani Heroldi, anno MDCCXL. 8vo. 6 und ein halb Alphabeth. NB. Dieses Werck ist denen beyden Gebrüderen Tornæsiis, berühmten Buchdruckern in Geneve und Leyden (welche wir oben, da wir nur an die jetzigen Schrancken des Teutschen Reichs gedacht, mit einzuführen vergessen) dediciret worden; Das schon oben sect. 2. pag. 31. angeführte Programma des Herrn Doctoris Kœchers finden wir nun auch in denen Hamburger Berichten von Gelehrten Sachen 1740. den 6 May no. 37. recensiret, wo die Herren Verfassere dem Hn. Köchern das wohlverdiente Lob beylegen, daß er sey „ein gelehrter *Theologus*, *Humanist* und *Historicus*.„ Sonsten halten die gedachte Herren Verfassere dieser Berichte dafür, daß der Schäffer eben darum die Historiam inventionis artis typographicæ, wo nicht allen (wie wir dict. pag. 31 gesetzet haben) doch verschiedenen Schriften, als denen annalibus Trithemii und Breviario Mindensi nachgesetzet habe; „Weilen ihm und seinen Vorfahren schon damahls die Ehre „der Erfindung sey streitig gemachet worden, und er also kein bessers „Mittel gewust habe, diesen Vorzug auf sich und seine Familie zu bringen, als in allen seinen Büchern, die er druckte, das Gegentheil zu „setzen „

d) Herr Lesser referiret sæpel. lib. cap. 6. §. 136. aus dem Laërtio: Daß Plato die drey Bücher Pythagoræ für 1500 Rthlr; und Aristoteles für Speusippi Wercke 2250 Rthlr. zahlen müssen.

e) Wegen Länge der Zeit wurden die Copiisten nachläßig und unachtsam.

Es wird ja die Chymie gerühmt und hochgeacht,
Man trachtet nach der Kunſt, Metalle zu verhöhen,
Auf Gold zu machen iſt man eiferig bedacht,
Man rühmt, diß Wunder ſey bald hie, bald dort geſchehen,
Geſetzt, die Kunſt ſey wahr, geſetzt, daß dem ſo ſey,
So übertrift ſie doch die **edle Druckerey.**

Man ſagt, es ſey die Kunſt nur wenigen bekannt:
Ein Alchymiſte muß ſtets im verborgnen leben,
Gleich einem Flüchtigen geht er von Land zu Land,
Er muß in ſteter Noth, in Furcht und Sorgen ſchweben:
Macht auch das Gold gerecht? machts fromm? machts klug? gelehrt?
Wird wohl ein ſolcher Mann berühmet und geehrt?

Gar anders ſtehet es um die **Buchdruckerey:**
Ein Ungelehrter ſelbſt kan davon Nutzen haben,
Ein Kind, ein Mann, ein Weib, er ſey auch wer er ſey,
Erbaut ſich und vermehrt die ſchon empfangne Gaben,
Sie macht die Thoren (f) klug, erleuchtet unſer Hertz,
Sie tröſtet Traurige, verbannet allen Schmertz.

Der werthe **Bibel-Schatz**, des Höchſten theures Wort,
Das kan jetzt jederman für wenig Groſchen haben,
Ein **Arndt** zeigt uns den Weg und Bahn zur Himmels-Pfort.
Wer Glaubens-dürſtig iſt, der kan ſich reichlich laben,
In tauſend Schriften findt die Seele Nahrungs-Saft,
Die voller Weißheit ſind, voll Wahrheit, Troſt und Kraft,
Des

dahero dann die Unleſerlichkeit und andere Fehler der MSs. leicht erwachſen können.

f) Der Ueberſetzer des vorhin ſchon allegirten Thomæ Garzoni in Piazza univerſali, hat dict. cap. vel diſcurſ. 128. pag. 959. folgende Worte: „Dieſe Kunſt lernet die Narren kennen, machet die Hofärtigen offenbahr, die Gelehrten bekannt, nimmt die Unwiſſenheit hinweg, und erhebet die Tugend und Wiſſenſchaft zum Leben; denn der gute und ehrliche Nahme gelehrter und tugendhafter Leuthe wird hierdurch erhalten; Hierdurch werden auch die Untüchtigen bekannt, daß man ſich für ihnen hüte. ꝛc. ꝛc.

Des Künſtlers Nahm wird auch in aller Welt bekannt,
Die Wercke köſten leicht den Ruhm und Lob ausbreiten,
Wo Oporin, Froben, (g) wo Plantin wird genannt,
Verehrt man ihre Kunſt bis in die ſpäth'ſte Zeiten:
Wie vieler Helden würd jetzo nicht (h) mehr gedacht?
Wann nicht die Druckerey ihn'n ewges Lob gebracht.

Nun wil auch dieſe Kunſt ein wilder (i) Muſelmann,
Zu lernen ſich bemühn, in ſeinen Grentzen bauen;
Selbſt in der Haupt-Stadt wird hieran viel Müh gethan:
Was Früchte wird man nicht von ihrem Fleiſſe ſchauen?
Der

---

g) Nam celebriorum typographorum eadem eſſe notitia debet, quæ virorum doctorum. Hinc diligentiſſimus in horum typographorum notitia delineanda fuit Bailletus in Judiciis doctorum part. 1. tom. 2. Ubi multa de illis occurrunt, non adeo vulgo cognita. Morhoff. Polyhiſt. litter. part. 1. lib. 1. cap. 7. §. 37. Catalogum clariorum typographorum, bibliopolarum & correctorum ſubjectum vide Struvianæ introductioni ad notitiam rei litterariæ. Etiam Labbeus in Indice ſeptimo ſuæ Bibliothecæ Bibliothecarum exhibet eos bibliopolas, qui catalogos officinales, quos vocant, publicarunt. Vid. D. Heuman. C. R. L. cap. 6. §. 17. add. Herrn Leſſern in Typographia Jubilant: §. 4. & 161. Wo er mehrere Autores ſo von Buchdruckern ꝛc. geſchrieben, nahmhaft machet. Auſſer denen allen gleichwohl ſchicken ſich anhero und verdienen angemercket zu werden. 1) Joh. Conrad. Spœrlii introductio in notitiam inſignium typographicorum. 4. Norimb. 1730. 2) Joh. Conrad. Zeltneri theatrum virorum eruditorum qui ſpeciatim typographiis laudabilem Operam præſiterunt. 8. Norimb. 1720. 3) Ejusd. centuria correctorum in typographiis eruditorum. 8. ibid. 1716.

h) Hr. Leſſer erzehlet dict. §. 136. ferner, aus dem Cuſpinlano und Kirchero, welchergeſtalt der Kayſer Tacitus ſich äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen, die Schriften und Opera ſeines Vettern Cornélii Taciti durch vielfältiges Abſchreiben zu conſerviren; Er bemercket aber recht wohl dabey „ daß alle „ dieſe Bemühung vergebens geweſen ſeyn würde, indem ſchon verſchiedene Stücke von dieſen Operibus verlohren gangen, welche nach erfundener Druckerey aber zum guten Glück von Corvey (woſelbſt noch ein „ vollſtändiges MS. verhanden geweſen, welches jedoch mit der Zeit „ vor dem Untergang und ſonſtigem Verderb eben wenig ſicher geweſen „ ſeyn dürfte) erſetzet worden.

i) Hr. Heumann, wenn er in oftangezogenen C. R. L. cap. §. 75. de Turcarum hiſtoria litteraria diſſeriret, ſo bedienet er ſich unter andern folgender hieſelbſt billig anzumerckender Worte: " Majorem in modum lætari me profiteor aurorâ Conſtantinopoli nuper orta. Scilicet magnum ibi Mæcenatem nactæ nuper ſunt litteræ, Ibrahimum, ſive Abrahamum, Vezirium „ magnum, hoc eſt, Imperatoris Turcici præfectum prætor. qui non „ defatigatus multis magnisque, quæ ſibi objiciebantur, difficultatibus,

Der Reformation hat diese Kunst gedient;
Man hoft, daß Christi Reich nun bald im Türckschen grünt.

„ tandem ARTEM TYPOGRAPHICAM induxit non solum in urbem Constanti-
„ nopolin, sed in ipsum Imperatoris Palatium, ubi strenue nunc, li-
„ cet crudeliter exstincto illo patrono, nitidissimis libros exprimunt typo-
„ graphi; Primum, qui ex hac officina typographica Anno 1728. prodiit,
„ librum recensitum vidimus in Actis eruditorum 1731. p. 115. Quæ ubi
„ propagata fuerit in Muhammedorum Academias, Schirasianam, Fessa-
„ nam, Tunetanam & quæ forte iis aliæ, *jure sperabimus, omnes*
„ *litteras, etiam religiosas, victa ignorantia, victisq; erro-*
„ *ribus debitum sibi nitorem esse tandem aliquando conse-*
„ *cuturas.*

✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠

Post Scriptum:

Nachdem unser Pêle-Mêle schon völlig abgedrucket, so kommet uns ein zwaren kurtz und nervose eingerichtetes, doch gelahrtes Programma zu Händen; Der Titul ist: Incunabula atque incrementa Typographiæ Sec. XV. in usum studiosæ juventutis breviter delineat, Typographos Mindenses strictim recenset & ad actum Oratorium in memoriam secularem nobilissimæ artis, grata erga Deum mente Die XI Maj. habendum, invitat Jo. Carolus Opitius Rector (Gymnasii Mindensis) Anno, qVo DIVIna ars tertIa VICe IVBILa Læta a nobIs gerManIs eXIgIt.

Wei-

Weilen nun noch einiger Raum übrig, ſo haben wir nicht umhin gekont, auch davon dem geneigten Leſer im gegenwärtigen P. S. einige Communication zu ertheilen;

Der Hochgelahrte Herr Autor hat ſich wie ſchon geſagt, hierbey einer auſſerordentlichen Kürtze befliſſen, jedoch mit wenig Worten ein vieles dargeſtellet und verſchiedene rare Autores angeführet, welche man bey andern nicht gefunden; Das gantze Programma iſt in V. Sectiones eingetheilet;

Wir wollen nur aus der zweyten Section §. 7. 8. und 9. mit wenigen mercken, welchergeſtalt der Hr. Opitius nicht allein denen Teutſchen die Ehre der erſten Erfindung mit metallenen Buchſtaben und auf heutige Art zu drucken fürtreflich vindiciret, ſondern auch dabey wohl angemercket habe: „daß es bey weitem „noch nicht einſt ausgemachet, weder mit „ungezweifelten Gründen und gültigen Urkunden bewieſen und beſtättiget ſeye, geſtalten die Holländer, (wie einige Mitiores ihnen zugeſtehen wollen) die Kunſt, die Buchſtaben in Holtz zu ſchneiden, allererſt erfunden haben ſolten.„ Und obwohl (wie Hr. Opitius ferner meldet) das berühmte Cölniſche Chronicon, welchem mehr andere gefolget, denen Holländern darinnen ziemlicher maſſen zu favoriſiren ſcheinet, wann ſelbiges meldet, daß denen Teutſchen bey ihrer Erfin-

dung

dung der in Holland schon vorhin gedruckt gewesene Donat zum Fürbilde gedienet haben solle: So wil er doch sothanem Chronico in diesem Stücke darum keinen Glauben beymessen, weilen 1mo alle andere und die Zeit der Erfindung am negsten berührende Scribenten von diesem Holländischen Donat nichtes meldeten, 2do daß davon nirgend ein Exemplar zu finden seye, da man doch ein solches Monument und Erstgebuhrt wohl aufgehoben haben würde; 3tio daß selbsten Accursius eines von Fauſt gedruckten Donati Erwehnung thue, woher dann leicht dieser Irrthum entstehen können; Fürnemlich da 4to unter den Bücheren, welche zu Anfang der erfundenen Buchdrucker-Kunst gedrucket, weder der Buchdrucker, noch der Ort, noch das Jahr bezeichnet und angemercket worden ꝛc. ꝛc.

So viel aus diesem Programmate; Sonsten ist zu Berlin bey dortigem Buchhändler Naude zu haben: Histoire de l' Origine & des Progrez de l'Imprimerie. 4to. Wegen Kürtze der Zeit haben wir diese Pieçe annoch nicht bekommen können, sind also nicht im Stande, jetzo daraus zu profitiren;

Um dem Guttenberg unter denen Teutschen die Ehre der ersten Erfindung wider männiglichen veste zu setzen, könte man aus des Chassanæi Catalog. glor. mund. part. 11. consider. 39. und mehr andern, noch einige

Merck-

Merckwürdigkeiten anfügen; Allein der Raum iſt nun angefüllet; Wir ſchlieſſen dannenhero mit denen von dem hochberühmten Carpzov. in Jurisprud. conſiſtor. lib. 2. tit. 25. def. 413. no. 6. angezogenen Poetiſchen Worten:

Qui *primus* Latias effinxit in ære figuras,
Et docuit ſacros ære notare libros;
Nonne putas docti cœlum ſuperaſſe Myronis
Phitiacas ventres Pharhaſiosque Joves.

Tantum!
Deo autem T. O. M. ſit Laus & Gloria in ſæcula ſæculorum!

EMENDANDA.

Pag. 2. not. 4. lin. 16. lieſe für Aletr: Alter.
Pag. 16. not. 33. lin. 7. für Tabellarii lieſe: Tabularii.
Pag. 25. muß not. 15. pag. ſeqq. 26. mit der not. 17. combiniret werden.
Pag. 36. not. 34. lin. 3. für iutrod. lieſe: introd.
Pag. 43. text. lin. 8. pro Daniæ: Daciæ.
Pag. 44. not. 46. lin. 1. für Sinentes, lieſe: Sinenſes.
Pag. 45. not. 48. lin. 1. & 2. ſtehet Rykyo in ſuo &c. lieſe aber: Rykio in ſua &c.
Pag. 75. text. lin. 6. lieſe für Brudrucker-Kunſt: Buchdrucker-Kunſt.

Digitized by Google